



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

290 (26.6.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-316433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-316433)



# General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich.  
Belegblätter 25 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Porto  
aufschlag 1/2. 4.25 pro Quartal.  
Einzelnummer 5 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Ab-  
nahme-Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . 218

Inserate:

Die Colonien-Zeile . . 25 Pf.  
Kundwärtige Inserate . . 50 „  
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Gefestete und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 290.

Samstag, 26. Juni 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst  
20 Seiten.

### Allgemeiner Vertretertag der National-liberalen Partei in Berlin.

Die Entwicklung der Dinge im Reichstage hat den geschäftsführenden Ausschuss des Zentralvorstandes der national-liberalen Partei veranlaßt, unter Verzicht auf die Tagung der Gesamtpartei, die für Anfang Oktober dieses Jahres in Eisenach in Aussicht genommen war, zu Sonntag, den 4. Juli, einen allgemeinen Vertretertag nach Berlin einzuberufen. Der Tagung geht am 3. Juli eine Sitzung des Zentral-Vorstandes voraus, die um 6 Uhr im Restaurant „Rheingold“, Potsdamerstraße Nr. 3, stattfindet. Der allgemeine Vertretertag beginnt am 4. Juli im Kaiserpalast des gleichen Restaurants vormittags 11 Uhr. Für die Bescheidung des Vertretertages greifen die Paragraphen 5 bis 10 der Parteifassungen Platz. Die landschaftlichen Organisationen und die organisierten Wahlkreise werden ersucht, unermüdet die Vertreterwahl zu veranlassen. Die Wahlkreise haben die gleiche Vertreterzahl, wie zum allgemeinen Vertretertag in Wiesbaden zu wählen. Bei der Kürze der Zeit und um unliebsame Störungen zu vermeiden, können die Eintrittskarten zum Vertretertag vorher nicht mehr zugesandt werden. Es sind daher dem Zentralbureau der national-liberalen Partei, Berlin W. 9, Schellingstraße 9, lediglich die Namen der gewählten Vertreter mitzuteilen und diese selbst zu veranlassen, sich unter Vorlage des Ausweises über ihre ordnungsmäßig erfolgte Wahl die Eintrittskarten bei ihrem Eintreffen in Berlin im Zentralbureau abzuholen. In Anschluß an den Vertretertag findet ein gemeinsames Essen statt, an dem die Teilnahme ebenfalls dem Zentralbureau anzuzeigen ist. Für Vertreter, die bereits am Samstag in Berlin eintreffen, ist ein zwangloses Zusammensein um 1/2 Uhr abends im reservierten Saal des „Rheingold“ vorgesehen.

### Zur Reichsfinanzreform.

Ein neuer Ausweg?

Die „Allgemeine Korrespondenz“ glaubt einen tödlichen Ausweg aus der verworrenen Lage gefunden zu haben. Da sie möglicherweise Anschauungen der Regierungsfreie wiedergibt, so wollen wir unsern Lesern die Antwort nicht vorenthalten, die diese Korrespondenz auf die tausendfältig den Wälderwald durcheinander bringende Frage: Was nun? erteilt. Sie schreibt:

In manchen Kreisen ist man ein wenig erkrankt und viel leicht auch ein wenig entrüstet darüber, daß noch der Ablehnung der Erbschaftsteuer der Reichskanzler nicht allföhl

mit der bekannten großen Kappe erschienen ist und den Reichstag aufgelöst hat. Oder aber, so meint man, er hätte sofort sein Amt niederlegen müssen.

Warum der Bundesrat den Reichstag nicht auflösen will, haben wir schon in der vorigen Woche dargetan. Die Schaffung einer rein liberalen Mehrheit ist nicht möglich, eine liberal-sozialistische Mehrheit aber würde bei dem die indirekten Steuern betreffenden Teil der Finanzreform verfehlen, weil dabei die Sozialisten in die Opposition gehen würden. Selbst wenn dann an ihrer Stelle die Konservativen den Liberalen beistimmen wollten — was immerhin schon eine Zustimmung an ihre Opferwilligkeit und Objektivität wäre — würde das Zentrum mit Bonnen mit den Sozialisten zusammen eine „Mehrheit“ gegen die indirekten Steuern bilden. Die braven Zentrumsleute, die heute mit Begeisterung die einzige wirkliche Besitzsteuer, die Erbschaftsteuer, ablehnen und die mit ebensolcher Begeisterung Hunderte von Millionen an indirekten Steuern bewilligen, würden eben dann sich ihrer Pflicht erinnern, die „schwächeren Schultern“ nicht zu belasten. Die Erinnerung an das Heute hat das Zentrum noch nie gehindert, am nächsten Tage das entgegengesetzte zu tun und es mit triftigen Gründen zu belegen.

Was den Abschied des Reichskanzlers anlangt, so kann man gewiß sein, daß er gehen wird, sobald die seine Zustimmung findenden Steuern in dritter Lesung genehmigt sind, also die höhere Belastung des Branntweins und des Tabaks, die Erhöhung der Brauksteuer, der Wechsel- und Effektenstempel usw. Werden die von ihm als schädlich erklärten Steuern, wie die Köttersteuer, die Mühlenmehlssteuer, der Kohlenausfuhrzoll auch in dritter Lesung angenommen, so wird der Kanzler die Verantwortung für diese Steuern seinem Nachfolger überlassen.

Es scheint uns indessen noch eine Möglichkeit vorzuliegen, daß der Reichskanzler im Amt bleiben und zugleich die neue Mehrheit um ihren Triumph gebracht werden kann. Wenn nämlich nicht nur der Kanzler persönlich, sondern auch die verbündeten Regierungen fest bleiben, so nimmt der Bundesrat die ihm erzwungen erscheinenden Steuern an und beschließt die noch fehlenden 150 Millionen durch Ueberwälzung auf die Einzelstaaten oder auf dem Wege der Anleihe. Hinterzieht die neue Mehrheit diese Möglichkeit durch ein sogen. Mantelgesetz, wonach der Bundesrat entweder alles schluden muß oder nichts erhält, nun, so könnte sich der Bundesrat für das letztere entscheiden und dann die gesamten 500 Millionen auf die angeführte Weise beschaffen.

Das weitere Verfahren würde dann darin bestehen, daß die Regierung in der nächsten Session die Finanzreform abermals in der für allein richtig erscheinenden Form vornimmt und dann, wenn die Mehrheit wieder so verfährt, wie sie es diesmal befehrt hat, ihrerseits auch wieder auf die oben angegebene Manier verfährt. Im Jahre 1911 würde sich das Schauspiel zum dritten Male wiederholen und im Winter 1912 hätten dann die ordnungsmäßigen Neuwahlen stattgefunden.

Die Zeit bis zu diesen Neuwahlen würden dann die Regierung und die liberalen Parteien nicht ungenützt verüber geben lassen. Sie würden immer wieder das Volk darauf hinzuweisen haben, daß das mächtige Deutsche Reich zu einer elenden Schuldenwirtschaft gezwungen ist, weil es einer selbstföhligen und herrschsüchtigen Mehrheit nicht geföhl, einer

gerechten, alle Teile der Bevölkerung möglich gleichmächtig belastenden Finanzreform zuzustimmen. Dann wird die Erbitterung, die sich schon heute im Volke bemerkbar macht, zu einem gewaltigen Strome angeschwollen sein, der die gegenwärtige Mehrheit hinwegschwemmt. Dann wird es möglich sein, eine Regierungsmehrheit ohne die doch höchst bedenkliche Stütze der Sozialdemokratie zu bilden, nämlich aus den liberalen Parteien und aus denjenigen Konservativen, denen die Nation höher steht als die Partei und die für ein Bündnis mit dem Zentrum und den Polen kein Verständnis besitzen. Möchte man heute Neuwahlen anberaumen, so würden diese konservativen Stimmen noch nicht erheblich ins Gewicht fallen, in 1/2 Jahren aber würde es anders sein. Dann würde der verblüffende Mangel an Staatsklugheit, den die Konservativen jetzt zeigen, ihnen Hunderttausende von Anhängern entziehen.

Man ist ein Gericht, das kalt genossen werden muß. Die gegenwärtige Mehrheit verdient eine exemplarische Strafe für ihr frevelhaftes Tun, aber gerade darum darf diese Strafe erst dann verhängt werden, wenn man gewiß sein kann, daß sie durch das Volksgesicht vollzogen wird. Möchte man jetzt auf und käme eine Mehrheit zustande, die bei der Finanzreform verfehrt, so würden die Regierung und die Liberalen einen unheilbaren Schaden an ihrem Ansehen erleiden.

Gerüchte zur Lage.

Als am Donnerstag abend der Regierung ihre Erbschaftsteuerreform vor der neuen Mehrheit der Liberalen und Konservativen, der Polen und Antisemiten zerlegt vor die Füße geworfen wurde, meinte man, das sei eine historische Stunde. Das könne die Regierung, die soeben erst noch die Vorlage für das „beste Stück“ ihres Finanzplanes erklärt hatte, nicht so ohne weiteres hinnehmen. Dagegen müßte sie — so oder so — demonstrieren. Um so mehr, als es sich, worüber in deutschen Landen wohl kaum noch jemand im Zweifel ist, für diese ja nicht aus dem Wege konformen Elementen zusammengesetzte Mehrheit nicht bloß um das bisher vermaßerte Erbschaftsabgabe handelte, sondern ganz offensichtlich um einen allgemeinen Protest gegen den bisherigen Gang der Regierungspolitik. — So hat man am Donnerstag angesichts des mit bewußter Absichtlichkeit halbierten Veräußerungsverkaufes gemeint und so möchten wir für unser Teil auch heute noch annehmen. Deshalb vermögen wir auch noch nicht an die Gerüchte zu glauben, die unter Berufung auf halbamtliche Quellen am Freitag im Reichstage verbreitet wurden und die sich in ihrem Tenor vielfach mit einer merkwürdigen Darstellung berührten, die ein paar Stunden vorher als angebliche „Auffassung im Reichskanzlerpalast“ im „Morgenblatt des Lokalanzeigers“ jerviert worden war. Danach sollte der Herr Reichskanzler sich „auf das lebhafteste“ an der weiteren Behandlung der übrigen Steuerprojekte interessieren und es für seine nationale Pflicht halten, daran mitzuwirken, daß diesen Projekten (also den Projekten der Rumpfkommision) die Handel, Gewerbe und Industrie gefährdenden Spitzen genommen würden. Mit anderen Worten: das „beste Stück“ des Reformplans existiert für die Regierung nicht mehr; besteht überhaupt keine Finanzreform mehr. Die denke nur noch an neue Steuern und die nimmt sie, wo — und wenns durchaus nicht anders geht — auch wie sie sie bekommt. Die Herren,

### Senilleton.

Wandernde Pflanzen.

Von Friedrich Zimmermann, Mannheim.

(Schluß.)

Auch auf Kulturland kann man fast in jedem Jahre neu eingewanderte Pflanzen finden. Unsere Landwirte haben eingesehen, daß es von großem Nutzen ist, wenn sie von Zeit zu Zeit neues Saatgut aus fernen Ländern beziehen u. so kommen dann natürlich die Samen der Unkräuter mit und manche haben sich dauernd bei uns eingebürgert. Sehr ergiebige Standorte für Wanderpflanzen sind auch die Lagerplätze der Säener. Wir haben in der Nähe von Mannheim und fast in jedem Jahre ist es uns geglückt, mehrere Pflanzen aus dem fernen Orient nachzuweisen. Die älteste Säenerpflanze ist der bekannte Stachys, welcher schon im Mittelalter von jenem Wandervolke aus Ostindien zu uns gekommen sein soll; da diese unsterben Bewohner unseres Vaterlandes viele ihrer Lebensbedürfnisse für sich und ihre Zugtiere in ihren Wägen mit sich führen, so kann man besonders an den Futterstellen immer fremde Gewächse finden, die der deutschen Flora nicht angehören. So mögen noch manche andere Gewächse in unser Vaterland gekommen sein; doch läßt sich die Einwanderung nicht mehr geschichtlich nachweisen, da ihre Einführung schon vor zu langer Zeit stattgefunden hat. In alten Zeiten, als der internationale Verkehr noch sehr unentwickelt war, als es noch keine Eisenbahnen gab, war die Zahl der eingewanderten Pflanzen noch nicht so bedeutend wie heute und aus diesem Grunde findet man in den alten botanischen Herbarien fast nichts davon. Heute ist es ganz anders geworden. Jedes neu erscheinende Werk, das sich mit der Beschreibung der Flora einer Gegend befaßt, berücksichtigt die Wanderpflanzen und es ist hochinteressant

zu beobachten, wie unsere Flora von Jahr zu Jahr bereichert wird. Auch unsere großen internationalen Schiffswege, die mit direkten Wagen von Konstantinopel nach Paris, oder von Petersburg bis nach Ostasien, oder von Berlin nach Kassel fahren, bringen die Samen mancher Gewächse zu uns. Wenn ein solcher Zug mit der riesigen Geschwindigkeit zur Zeit eines Sturmes durch eine weite Ebene oder durch ein Gebirge lauft, so werden oft von den heftigen Windböen mit dem Staub viele mit Flug-einrichtungen versehene Samen auf die Dächer der großen Waggonen getragen. Manche Samenkörner bleiben darauf liegen, bis sie durch irgend eine mechanische Kraft wieder auf die Erde getragten werden. Sind sie dort günstige Bodenverhältnisse, so keimen sie und gelangen schließlich zur Blüte und Pflanzen sich fort, wenn sie nicht von Menschen in ihrer Entwicklung gehindert werden. Ich habe einmal zufällig beobachtet, daß von Dach eines Wagens, der zwischen Mannheim und Italien verkehrte, gereinigt wurde. Ich untersuchte diesen Reichtum und fand 5 verschiedene Samenkörner darunter. Ich habe dieselben an einer geschützten Stelle angepflanzt und hatte die Freude, drei fremde Pflanzen zu erzielen, die alle der italienischen Flora angehören. Es war *Apera interrupta*, *Lagurus ovatus*, und *Medicago arabica*, der unterbrochene Windhalm, das Sommergras und der arabische Schnedeklee. Das sind interessante Beobachtungen, welche manches Rätsel in der Pflanzengeschichte und in der Pflanzengeographie lösen können, wenn man an allen Orten sorgfältige Beobachtungen anstellt. Auf dem großen Säenerlagerplatz zwischen Mannheim und Schwetzingen hat sich im Laufe der Zeit eine kleine, hochinteressante Flora fremder Pflanzen ange-sammelt, die sich in dem lockeren Sandboden sehr wohl fühlt und zur üppigen Entfaltung gelangt ist. Am meisten fällt selbst dem Nichtbotaniker eine prächtige, mit goldgelben Blüten ausgestattete Schafgarbe schon aus einiger Entfernung in die Augen. Ich habe sie als *Achillea micrantha* bestimmt. Sie erhielt von dem Botaniker Willdenow den Namen „kleinblütige Schafgarbe“, da die Blütenköpfechen bedeutend kleiner sind als bei unserer ein-

heimischen Arten. Sie stammt aus dem blütenreichen Südrussland und blüht und grünt seit 10 Jahren so schön wie in ihrer fernsten Heimat. Die stärksten Exemplare erreichen eine Höhe von 40 Zentimeter, die ganze Pflanze ist filzig behaart oder von langen zottigen Haaren dicht bedeckt. Die Blätter sind doppelt fiederföhlig und von einem ungeschönten Mittelstern durchzogen; die Blattstiele sind vorn ziemlich breit und haben eine kurz abgeplante Stachelspitze. Die untersten Fiedern sind gelappt, halbkugelföhlig und die folgenden werden immer kürzer. Ein prächtiger, goldgelber Blütenstrauch, aus vielen kleinen Korollenblüten zusammengesetzt, leuchtet strahlend in die Landschaft hinein und zeigt einen ganz fremden Charakter. Schon an diesen leuchtenden Gelb kann der erfahrene Botaniker erkennen, daß es sich mit einer Pflanze aus dem sagenreichen Morgenlande zu tun hat; alle unsere einheimischen, gelbblühenden Gewächse weisen ein viel blässer Gelb auf und sind viel unscheinbarer. Dieser Fremdling fühlt sich nun in der warmen Rheinebene recht wohl und behnt sich sein Areal von Jahr zu Jahr immer mehr aus. An derselben Stelle fand sich vor einigen Jahren ein zweite Schafgarbe ein, *Achillea tomentosa*. Sie stammt aus dem warmen Südrussland und aus diesem Grunde erlag sie wohl dem ersten strengen Winter. Eine andere Pflanze aus der orientalischen Gattung der Flockenblumen, die herrliche *Centaurea orientalis* war in den Jahren 1901 und 1902 ebenfalls in drei kleinen Kolonien aufgetreten. Es ist wohl die schönste aller Flockenblumen. Die großen, wunderbar dunkelgelb gefärbten Blütenkörbe erreichen die Größe einer starken Nuss und die Staubfäden vergrößerten sie als Bierpfanne in ihre Blumengärten, wo sie sich aber nicht lange behaupten konnte. Die klimatischen Verhältnisse unseres Vaterlandes sind denn doch zu sehr verschieden von dem fernen Orient. Ihre Heimat ist in Südost-Europa und besonders in dem blumenreichen Kaukasus bildet sie einen reizenden Schmuck der Bergabhänge. Auch die edle Schafgarbe, *Achillea nobilis*, hat sich hier eine neue Heimat gesucht. Sie gehört zwar der deutschen Flora an; allein ihre natürlichen



die derlei verbreiten, scheinen zu übersehen, was sie dabei dem Kaiser unterstellen, daß es schließlich eine Verleugung all der feierlichen, bei so und so viel Gelegenheiten abgegebenen Erklärungen bedeute, wenn der Kaiser wirklich diesen Weg gehen wollte. Daß es einem Staatsmann, der unter solchen Argumentationen an einer klaren und ernsten Entscheidung vorbeizugleiten versuche, in Zukunft schwer werden müßte, für seine Versicherungen Glauben zu finden. Und ohne ein gewisses Maß von Glauben und Vertrauen ist — sollte man meinen — kein öffentliches Amt zu betreiben. Das des Kanzlers und Ministerpräsidenten vielleicht am allerwenigsten.

Kaiser und Kanzler.

\* Berlin, 25. Juni. Der Reichskanzler erachtet es für seine Pflicht, die Verhandlungen der Reichsfinanzreform bis zu ihrem Ende durchzuführen und zwar in der Absicht, wenigstens die Konsumsteuern in Einklang mit den Forderungen der verbündeten Regierungen zu bringen. Erst nachdem diese Vorlagen im Plenum in dritter Lesung erledigt sind, wird er die Konsumsteuer aus der Abkehrung der Erbschaftsteuer ziehen. Wie die „Magdeburger Zeitung“ von autoritativer Seite hört, denken sich die Enghilfen des Fürsten Bülow in der gegenwärtigen Situation vollkommen mit der Auffassung des Kaisers. Die verbündeten Regierungen halten nach wie vor an ihrem Programm fest. Eine Annahme der Konsumsteuer in der vorliegenden Form gilt heute als ausgeschlossen. Den stärksten Widerspruch findet die Vorlage seitens der preussischen Regierung.

Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 26. Juni 1909.

Den Anstich an den Hausa-Bund

hat das Kartell der Arbeitgeberverbände in den Baugewerben Groß-Berlins, das Tausende von Arbeitgebern umfaßt, beschlossen. In einem Rundschreiben erklärt der Vorstand sein volles Einverständnis mit den Ausführungen des Ehren-Obermeisters der Tischlerinnung R. H. Wörlsch beist es:

„In Verfolg dieser Erklärung und der oben gemachten Ausführungen erachte ich es für unsere Pflicht, die Herren Mitglieder der kartellierten Arbeitgeberverbände des Berliner Baugewerbes auf die große Bewegung nachdrücklich hinzuweisen, die sich jetzt vor unseren Augen vollzieht und ihnen die Gelegenheit zu geben, ihre Mitgliedschaft beim Hausa-Bund anzumelden.“

In einer Versammlung des sozialdemokratischen Handlungsgehilfenverbandes, die am Donnerstag in Berlin stattfand, sprach der Referent Kallisch, der frühere Redakteur des „Vorwärts“, den Bestrebungen des Hausa-Bundes seine Sympathien aus.

„Allerdings müßte der Bund sein gesundes Programm strikte verfolgen. Dazu gehört vor allem, die scharfe Front gegen das konservativ-reaktionäre, polnisch-antisemitische Reichstagsmitglied, die Bekämpfung aller indirekten Steuern, die nachdrückliche Stellungnahme für die Beibehaltung des Weinsteuers und die scharfe Zurückweisung aller Zusatzen zu den Abgaben. Nach der Hausa-Bund nach dieser Richtung hin sein bestes Können einbringen und auch dafür Sorge, daß die Mitgliedschaft zu ihm nur eine wirklich freie, keine gezwungene sei, dann könne er der Unterstützung der sozialdemokratischen Handlungsgehilfen und der Arbeiterschaft gewiß sein. Er brauche keine Angst zu haben, daß die Arbeiterschaft von ihm ein Entzücken für ihre wirtschaftliche Verbesserung verlange. Diese Forderungen werden sie ganz allein verstehen. Der Referent gab seiner Zustimmung darüber Ausdruck, daß die Handlungsgehilfen zu Mitgliedern der Hausa geradezu „gepreßt“ werden, indem von ihnen zunächst nur die Beitrittskarte verlangt, der Beitrag aber von den Firmen gezahlt wird. Das sei der großen Bewegung gegen das Agrarrecht nicht würdig. — Wir glauben, sein Firmenober wird etwas dagegen einzuwenden haben, wenn Handlungsgehilfen darauf bestehen, die Beiträge selbst zu bezahlen.“

Was ist das Zentrum?

Wie der Reichstagsabg. Dr. Ritter der „Germania“ (Nr. 142 vom 25. Juni) mitteilt, hat am Dienstag nach Ostern in Köln unter Ritters Vorsitz eine Versammlung katholischer Männer stattgefunden, die sich die Aufgabe gestellt hatte, gegenüber den manchmal wenig glücklichen Versuchen, den Charakter der Zentrumspartei festzustellen, eine klare, den Absichten der Gründer und der Auffassung des katholischen Volks entsprechende Begriffsbestimmung zu treffen. Sie hat sich auf einen Leitfaden geeinigt, von dem sie überzeugt ist, daß er die Auffassung der Gründer des Zentrums und der überwiegenden Mehrheit des katholischen Volks deutl. Er lautet:

Standorte sind alle weit entfernt und sie ist sicher auch durch Bienen zu uns gelangt. Einer der sterlichsten Vermutungen, Artemisia austriaca, ist es gelungen, ganze Streden mit ihren silberweiß glänzenden niedrigen Büschen zu überziehen und wenn ihr der Mensch keine hindernden Schranken entgegenstellt, so wird sie sich immer weiter ausbreiten. Auch hier sieht selbst der unerfahrene Beobachter, daß er ein fremdes Gewächs vor sich hat. Unsere einheimischen Vermutungen haben zwar auch ein graues Aussehen; aber hier ist diese Eigentümlichkeit bis zum höchsten Grade gesteigert und die ganze Fläche erscheint schon an größerer Entfernung beinahe ganz weiß. Die Heimat ist das wärmere Russland und Westasien. Sie vertritt schon durch ihre starke Behaarung, daß sie in der Steppe zu Hause ist, in welcher sich ja die meisten Gewächse durch die dicke und starke Behaarung vor dem Ausbreiten und vor der furchtbaren Winterkälte durch mechanische Mittel schützen müssen. Sie hat den ganzen Charakter einer echten Steppenpflanze in ihrem ganzen Habitus. Sie bleibt niedrig

Bantes Feuilleton.

— Die drahtlose Telegraphie als Lebensretterin. Die Strandung des englischen Cunard-Dampfers „Elanora“, die in der Nacht zum 10. Juni bei der Insel Flores an der Ostküste Nordamerikas erfolgte, hätte leicht zu einer großen Schiffskatastrophe und zu dem Verlust von Hunderten von Menschenleben führen können, wenn nicht durch die drahtlose Telegraphie die deutschen Schiffe „Prinzess Irene“ und „Batavia“ zur Hilfe herbeigeholt worden wären. Diese Schiffe sind, wie gemeldet, mit den Geretteten, etwa 200 Deutscher und Engländer, in Europa angekommen. Einen ausdauernden Bericht über die Hilfsweltion des Hamburg-Amerika-Dampfers „Batavia“, die jetzt in Genua ankert, sendet der Marconi-Telegraphist der „Batavia“, Hermann Reber-Neuzens. Am 10. Juni war ich seit morgens acht Uhr damit beschäftigt, Verbindung mit argentinischer Schiffsstation zu bekommen. Es war mir noch nicht

„Das Zentrum ist eine politische Partei, welche sich zur Aufgabe gesetzt hat, die gesamten Interessen des Volkes auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens im Einklang mit den Grundsätzen der katholischen Weltanschauung zu vertreten.“

Das ist ja wohl das, was man gemeinhin mit dem Wort „konfessionelle Partei“ bezeichnet. Das Zentrum ist gedacht als Partei, die mit den Mitteln der Politik, durch Taktik und Mimikry nach rechts oder links einerseits, durch parlamentarische Nachsichtwendung andererseits „auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens“ die katholische Weltanschauung durchsetzen und katholisch zum allgemeinen Trumpf im Deutschen Reich machen soll. Neu ist das ja nicht, und die unendliche Dialektik der Zentrumspresse wird sich von dem Bekenntnis der Kölner Versammlung keinen Augenblick verblüffen lassen. Immerhin kommt die Kölner Erklärung, die die Wahrheit sagt, zur rechten Zeit als Auftakt für die neue Zentrumsherrschaft, die uns unter Umständen bevorsteht. Das katholische Zentrum hat ja noch immer mit Gesicht auf den unauströmlischen Bruderhaß im anderen Lager gerichtet, um seine ultramontanen Ziele zu erreichen. Und es scheint ihm ja wieder geglückt zu sein. Daß im übrigen diesmal ein ultramontaner Uebermut ohne Grenzen und eine Hochflut konfessioneller Erregung ohne Gleichen bevorsteht, wenn die Stunde der Erzberger, Brüder, Schädel wiedergekommen ist, bedarf keiner weiteren Erwähnung. Die Noche an allen Beteiligten des 13. Dezember 1906 wird eine sehr gründliche sein.

Deutsches Reich.

— Aus der Partei. Das Glückwunschtelegramm der national-liberalen Fraktion an Erzellens Damm hatte folgenden Wortlaut: „Euer Erzellens sendet die national-liberale Reichstagsfraktion die aufrichtigsten Glückwünsche zur Feier des siebenzigsten Geburtstages. Mögen Euer Erzellens, dem lebensfähigen Juristen und tapferen Vorkämpfer für national-liberale Befinnung noch viele Jahre ungetrübten Glücks beschieden sein. Boffermann.“

Badische Politik.

Der Hausbund in Baden.

\* Karlsruhe, 25. Juni. In der gestrigen Vollversammlung der Handelskammer wurde eine Kommission gebildet, die beauftragt wurde, Schritte zur Gründung eines Agitations-Komitees für den Hausbund zu unternehmen. Die Beteiligung der Handelskreise am Hausbund verspricht eine allgemeine zu werden.

\* \* \*

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

\* Müllheim, 25. Juni. Die bevorstehenden Landtagswahlen beschäftigen bereits lebhaft die Gemüter der verschiedenen Parteirichtungen. So fand das unbegründete Gerücht größerer Vorbereitung, der bisherige Abgeordnete, Herr Kommerzienrat Dr. Klantorn-Müllheim, habe sich dahin bereits ausgesprochen, nicht mehr in der Lage zu sein eine Wiederwahl für den Landtag anzunehmen zu können. Das „Marktgräser Tagbl.“ hat sich deswegen an die maßgebende Stelle gewandt und die Auskunft erhalten, daß der bisherige Vertreter im Landtag für den Bezirk Müllheim, den gegenwärtig Abgeordnetenpflichten in Berlin zurückholten, eine Entscheidung über eine erneute Kandidatur noch nicht getroffen habe.

17. Bundestag Deutscher Gastwirte.

(Von unserem Korrespondenten.)

Darmstadt, 24. Juni.

Heute früh wurden unter der Leitung des Bundesvorsitzenden Steyerer die Verhandlungen fortgesetzt. Weide-Breslau referiert über die Kreissteuerordnung, in Verbindung mit der Konzessionssteuer. Folgende Resolution wurde angenommen: Der 17. Bundestag des Bundes Deutscher Gastwirte beschließt die Wiederaufnahme der Petition vom Jahre 1908 an die Reichsregierung betreffend die Abänderung der Kreissteuerordnung, monach die Kreise berechtigt sind, eine besondere Konzessionssteuer zu erheben, unter Inziffernahme des angeführten neuen Beweismaterials. Ueber die Veranlagung der Gebäudesteuer bei gewerblichen Räumen der Gast- und Schankwirte referierte Rymens-Bekler. Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung folgendes: „Die Königl. Preussische Regierung solle baldmöglichst eine Reform der Gebäudesteuererhebung vornehmen und bei derselben aus den schon bekannten Gründen die zum Gastwirtsgerwerde gehörigen Räume den Räumen anderer Gewerbe gleich behandeln.“

Bei dem nächsten Punkt der Tagesordnung: die Arbeitsvermittlung im Gastwirtsgerwerbe entspann sich eine längere Debatte, nach welcher folgender Beschluß angenommen wurde: „Die dem Bunde deutscher Gastwirte angehörenden Verbände sind bereit, alle Bestrebungen zu unterstützen, die auf eine Abschaffung der privaten Stellungsvermittlung hinführen. Die kostenfreien paritätischen Arbeitsnachweise mit einem Fachmann als Leiter sind vorzüglich geeignet, die gefühlige Abschaffung der privaten Stellungsvermittlung vorzubereiten um die heutigen Missethäter im Stellungsvermittlungswesen teilweise zu befeitigen. Der Nord-Westdeutsche Wirtenverband brachte zur Reichsversicherung folgenden Antrag ein: „Mittel und Wege zu suchen, den selbständigen Wirten Gelegenheit zu geben, sich an den bestehenden reichsgefeglihen Kranken- und Invaliditätskassen beteiligen zu können. Vom Gastwirtsverband Frankfurt folgender Antrag über die Gastwirts-kammern vor: Der Bundestag wolle beschließen, den Reichsverband zu beauftragen bei der Reichsregierung auf Gründung der Gastwirts-kammern zu dringen.“ Bracht-Frankfurt referierte über diesen Antrag. Neben ist der Ansicht, daß man mindestens versuchen müsse, den Handwerkskammern angegliedert zu werden. Stubenbauer-Hannover macht auf die horrenden Geldmittel, welche die Gastwirts-kammern erfordern würden, aufmerksam. Breuning-Biesbaden ist der Ansicht, daß der Bund d. G. bedeutend mehr Erfolg hätte, wenn die Gastwirts-kammern beständen. Mehr-München bestreitet, daß die Gastwirte zu den Handwerkskammern gehören, er wünscht vielmehr, daß die Gastwirte den Handelskammern angegliedert würden. Nach weiterer Diskussion wurde der Antrag Frankfurt angenommen.

Riedel-Breslau spricht nicht gegen die Richtung der Abstimmungs-bewegung, die eine Einschränkung des Genusses von alkoholischen Getränken fordert, sondern gegen die Richtung, die jeglichen Alkoholenzschelämpft. Eine vorgeschlagene Resolution, die sich gegen die Ausschüsse in der Abstimmung richtet, wird angenommen. Weide-Breslau verlangt unter Einbringung einer diesbezüglichen Resolution die Gleichberechtigung der Gastwirte als Sachverständige bei Gericht mit den anderen Gewerbetreibenden. Auch eine Änderung der Strafbestimmung bei verbotenen Spielen wird gefordert. Von Pölzer-Delegierten lag ein Dringlichkeitsantrag vor, in dem Protest gegen die Nichtbestätigung einiger Bürgermeister erhoben wurde, denen von der Regg. die Objektivität abgesprochen wurde. Trentler-Leipzig ist gegen den Antrag, da scheinbar politische Motive vorliegen würden. Nach weiterer Diskussion wurde der Antrag dem Bundesparlament als Material übergeben.

Der Gastwirtenverband Frankfurt a. M. stellte folgenden Antrag: „Der Bundestag wolle beschließen, bei der Reg. Regierung vorstellig zu werden, daß bei einer ewigen Verlegung des Ruh- und Feiertages auf einen Sonntag derselbe auf einen bereits bestehenden stillen Sonntag in Aussicht genommen werde.“ Der Antrag wurde angenommen. Der Vorsitzende Steyerer bittet um Vorschläge, wie man sich gegen die das Gastwirtsgerwerde drohenden Steuern wehren könne. Der Bundesvorsitzende wird nach längerer Debatte ermächtigt, sich in dieser Frage mit dem Brauereischutzverband ins Benehmen zu sehen. Nach einer kurzen Mittagspause wird die Organisationsangelegenheit, welche kein allgemeines Interesse hat, verhandelt. Der überaus wichtige Beitrag zum Meinerentwurf wird zu einer Mitarbeiter-Versammlung unter dem Namen „Karl Meinerentwurf“ verwandelt. Nach der Vorname der Wahl der Vertreter zum Reichsverband und der Mitglieder des Schiedsgerichts wird zum Schluß der Tagung Stuttgart als nächstjähriger Versammlungsort gewählt.

Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 26. Juni 1909.

\* Weiterführung der elektrischen Straßenbahn nach Rheinu. Wir brachten vorgestern die Nachricht, daß der Stadtmannschaft Mannheim von Seiten des Ministeriums auf Feststellung der elektrischen Straßenbahn von Redaran nach Rheinu eine Frei ston zwei Jahren, vom Tage der Genehmigung ab, gestellt worden sei. Wie wir erfahren, ist die zweiwährige Frist vom Tage der Genehmigung der Baupläne durch das Bezirksamt an zu rechnen. Das Bauprojekt ist durch die Stadtmannschaft bereits von einiger Zeit beim Bezirksamt eingereicht worden und wird infolgedessen jedenfalls auch bald dem Bezirksrat vorgelegt werden. Die Stadtmannschaft hat die Konzession zum Bau der Bahn schon seit dem Jahre 1901. Die neue Linie wird am Bahnhof Redaran von dem in den Vorort hinein führenden Redaraner Linie abgehen und auf der Indusrieftrasse bis zum Bahnhof Rheinu gehen. Da die Indusrieftrasse der Neuen Rheinu-Altkemngesellschaft gehört, hat die

ersten Offizier, doch auch ihren ersten Offizier mitzunehmen. Dem Wünsche wurde Folge geleistet. Es war beabsichtigt, die „Batavia“ solle so viel Passagiere nehmen wie möglich, die „Irene“ den Rest. Im Land wurde dies geübert. Da die „Irene“ ein besseres Aussehen hatte als die „Batavia“, bekam die „Irene“ die Kapitänspassagiere und die „Batavia“ die Passagiere. Die „Irene“ war mit der Uebernahme der Passagiere um 8 Uhr fertig und dampfte ostwärts. Die Uebernahme der Zwischenpassagiere nahm etwas mehr Zeit in Anspruch, so daß die „Batavia“ um 9 Uhr ostwärts dampfen konnte. Leider bekamen wir nie auch die „Irene“ das Wort nicht zu Gesicht, da dessen Position eine Meile südlich Westpoint war und so, wie schon angedeutet, auf der entgegengelegten, der südlichen Ede der Insel liegt. Bei der Abreise der „Batavia“ erhielt ich von der „Elanora“ noch die Mitteilung: „Die Besatzung wird mittels keine gelandet, wir können hier nicht länger verweilen.“ Während Szenen spielten sich beim Einbocken der Passagiere ab, die Witter hatten die Schreden der Nacht noch nicht vergessen und hielten ihre Kinder in den Armen. Alle lobten die zuvorkommende Behandlung durch die Inselbewohner, die sich auch sehr stark am Rettungswert beteiligten und viele Menschen durch ihre Waale an Land brachten. Aufsperrnd beteiligten sich Offiziere und Besatzung der „Batavia“; wegen der am Strand stehenden See und der Brandung war die Uebernahme der Passagiere gefährlich zu nennen. Nach Ausfuere des Marconi-Telegraphisten ist die „Elanora“ als total verloren zu betrachten. Die Ladung und der größte Teil des Gepäcks ist unter Wasser.

— Eine Charakteristik der russischen Gesellschaft. Aus Petersburg wird der „Kos. Jn.“ geschrieben: Der Herausgeber des „Grafshinin“ Fürst Weichsleroff stellt in seinem Blatt pessimistische Betrachtungen über die heutige russische Gesellschaft an. Er knüpft an ein Wort Pobodnosoffens an, der, als er nach Oberprokuratur des Synods war, sein hartes Urteil über die russische Gesellschaft in den Satz zusammenfaßte: „Wer ist heutzutage kein Ganner!“ Der konservativste Fürst Weichsleroff versucht nun die Gründe dafür zu finden, daß die russische Gesellschaft sich in einem so besorgniserregenden Tiefstand befindet und gelangt zu folgendem Ergebnis: Schuld an dieser Entgegnung sei die überaus große Arzwa des



Stadtgemeinde nach Unterhandlungen mit der Eigentümerin wegen der Abtretung des zum Bahndamm nötigen Straßenteils zu pflanzen. Besamlich hat sich die Gesellschaft bereit erklärt, die Straße, soweit sie zum Bahndamm gebraucht wird, unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Hauptsächlich läßt die Entscheidung des Bezirksrats nicht mehr zu lange auf sich warten und hoffentlich fällt sie in günstigem Sinne aus, damit mit dem Bau der Bahn baldmöglichst begonnen werden kann. Daß die Straße allein schon mit Rücksicht auf die vielen industriellen Etablissements eine unbedingte Notwendigkeit ist, bedarf keiner weiteren Hervorhebung.

Die Parade fällt morgen aus.

Das Waldparkrestaurant — mit Recht nennt es dessen züchtiger Inhaber im heutigen Anzeigenteil Mannheim's schönste Ausflugsziel. Auf dem Rheinidam eine harte Wegstunde vom Weichbild der Stadt entfernt, mit Wagen oder Rollys Motorbooten nach entzückender Fahrt bequem erreichbar, liegt es direkt am Rhein unter schattigen Bäumen am Ende unserer herrlichen Waldparkanlage und bildet an schönen Sonntagen wirklich das Ziel, an welchem Tausende Erholung und Erfrischung suchen. Welchen kolossalen Einfluß es hat auf die Belebung des prächtigen Waldes, beweist die starke tägliche Frequenz, die sich immer mehr steigert. Um seinen Gästen nach jeder Richtung entgegenzukommen, wird Herr Alex. Häffner demnächst öfters sog. Spezialtage schaffen und an diesen abwechslungsweise besondere Speisen führen und spezielle Biere verzapfen. Ein Besuch des Waldparks erschließt sich gegenwärtig besonders, weil der Wald noch frei ist von Schnaken. Hoffentlich tritt heuer diese Last überhaupt nicht so stark auf — dann hat auch einigermassen der Name Berechtigung, mit welchem die „Stadthaus“ die Schänke benannt hat — „zur letzten Rheinbahn“.

Revision des Lehrplans am hiesigen Realgymnasium. Man schreibt uns: Wohl auf keinem Gebiete des öffentlichen Lebens drängt die neue Zeit kräftiger vorwärts als auf der Pädagogik und ihrer praktischen Anwendung. In allen Arten von Schulen sucht man veraltete Zustände auszumergen und sich den modernen Bedürfnissen mehr anzugleichen. Hauptsächlich bewegen sich diese Reformbestrebungen in der Richtung auf eine stärkere Betonung der Naturwissenschaften und auf Abtötung des rein formal-grammatischen Sprachunterrichts zugunsten der Lectüre der Schriftsteller. Auch der mathematische Betrieb an unseren Mittelschulen ruft längst nach einer dringenden Veränderung, wobei hauptsächlich Vereinfachung des Stoffes, Ausschließung völlig wertlosen Ballastes, der den Schülern wie eine Geheimlehre überliefert wird, und an dessen Stelle aber Verbindung der Mathematik mit den übrigen Wissenszweigen angestrebt wird. So wird auch am Großh. Realgymnasium von D. Reckmann und Lehrs in Verbindung mit der Oberschulbehörde eine Revision des Lehrplans nach obigen Grundgedanken erstrebt. Es soll in den untern Klassen, wo bisher in 8 bis 9 Wochenstunden Latein und nur in 2 bis 3 Stunden Deutsch gelehrt wurde, eine Stunde für die höchst notwendige Steigerung des deutschen Unterrichts abgegeben werden. Dagegen soll in den oberen Klassen eine Stunde mehr auf Latein, besonders auf eine ausgebreitere und vertiefte Lectüre der klassischen Schriftsteller verwendet werden. In dem Betriebe der französischen Sprache soll endlich ein alter Posten beibehalten werden, der französische Abiturientenaussatz. An dessen Stelle soll eine Prüfungsarbeit treten, (Brief, Analyse im Anschluß an die Lectüre usw.). Ebenso soll in den oberen Klassen Kunst- und Kulturgeschichte, sowie Geschichte der Philosophie mehr als bisher gepflegt werden. Dem Verständnis der Kunstgeschichte soll der Zeichenunterricht arbeiten, indem er auf die Erklärung der Stilarten eingehen soll. Der Zeichenunterricht soll übrigens unter Prima nur fakultativ sein. Unsere ganze moderne Entwidlung, besonders auf dem Gebiete des Weltverkehrs, des Verkehrs, unserer Kolonien usw. verlangt dringend eine bessere Pflege der Erdkunde. Dieses Fach schloß bisher mit der Obertertia ab; es soll von jetzt ab durch alle Klassen hindurch getrieben werden. Ebenso soll die Naturkunde fortlaufend durch alle Klassen behandelt werden, auf den oberen Stufen in einheitlicher Zusammenarbeit mit Physik und Chemie. In der Untertertia soll im Interesse der Zeltersparnis für diese Fächer der darstellende Unterricht wegfallen. Der mathematische Unterricht soll überhaupt etwas vereinfacht, dafür aber vertieft und in Zusammenhang mit dem übrigen Wissen gebracht werden. Zugunsten des praktischen Rechnens soll unter Quarta eine Stunde zugelegt werden. So kann von diesen geplanten Änderungen wohl eine günstige Wirkung auf den Schulbetrieb und eine zeitgemäße Anpassung an moderne Anforderungen erhofft werden. Ist doch gerade die Form des Realgymnasiums die eine Verbindung der klassischen und der realen Bildung erstrebt, und deren Vollziehung zu allen Arten des akademischen Studiums berechtigt, neben dem humanistischen Gymnasium die Form, die nach unserer Ansicht die meiste Zukunft hat.

Erstaus. Die am 24. ds. Mts. im Verbindungsanal bei der Begelubr geländete Frauenleiche wurde als die Hühnige Witwe Fr. Buß aus Karlsruhe, die bei ihrer Schwester in Mannheim wohnte und seit mehreren Jahren geisteskrank war, festgestellt.

50jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Ladenburg.

II. K. Ladenburg, 26. Juni.

Die Ausschmückung der Feststadt.

Zum 50jährigen Jubiläum der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr prangt die ganze Stadt im feierlichen Gewande. Überall, wohin das Auge blickt, flattern Fahnen im Winde. Gairlanden überqueren die Straßen und ziehen sich an den Häusern entlang. Jedes Haus, jede Straße, jede Gasse und jedes Gäßchen ist festlich geschmückt. Ladenburg hat alles aufgeboten, um den Fremden den Aufenthalt in seinen Mauern so angenehm wie möglich zu machen. Verlassen wir das Bahnhofsgelände, in dem noch die letzten Vorbereitungen zur Ausschmückung des Fürstentals

Herzens bei den Reuten — des Herzens als des Organs des geistigen Lebens. „Von zehn Personen,“ schreibt der Kirch. „sagen bei und neun über mehr oder weniger große Nervosität, von zehn Reuten sind 5 angesprochene Neurotiker, bei fast allen, die geistige Arbeit zu leisten haben, tritt immer dabei auch Lebererkrankung ein. Das sind alles sogenannten physische Anzeichen. Die moralischen oder geistigen Merkmale sind aber folgende: ein nie aufhören des Unbefriedigtseins, grenzenloser Egoismus, unüberwindliche Schadenfreude über fremden Schmerz oder fremdes Unglück, Hartnäckigkeit, der Drang anderen zu schaden, die absolute Verneinung jeder sittlichen Pflicht. So sieht es im Privatleben aus. Im öffentlichen Leben werden immer und überall nur persönliche Interessen verfolgt, herrschen Ehrgeiz, Eigennutz, Habguth, Selbsthuth und Gerisschuth und jede Frage behandelt man nur von irgend einem persönlichen Standpunkt.“

getroffen werden und betreten die Platzenalleen, so bietet sich schon von hier aus dem Auge ein entzückender Anblick. Neben den Bäumen mit ihrem gewaltigen Blätterdach, die rechts und links die Straße flankieren, sind mächtige Flaggmasten, die sich längs der ganzen Hauptstraße hinziehen und von denen die Fahnen in den verschiedensten Farben wehen, aufgestellt. Beim Eintritt in die Stadt, beim Kriegerdenkmal, am Standort des alten Redaktors, ist ein neues Tor entstanden. Schon von weitem grüßen die beiden 12 Meter hohen Thürme des Tores, die von innen flankiert sind, auf denen links und rechts das Bild eines lebensgroßen Hüne rüchermannes in Angriffsstellung, den Schwanz in der Rechten, aufgestellt ist. Der Entwurf des Tores stammt von Hofmeister Strick, die Ausführung von Zimmermeister Maurer. Hunderte und Aberhunderte elektrischer Glühlampen, die die verschiedenartigen Figuren bilden, sind an den Konturen des Gebäudes angebracht. Wir betreten dann den durch geschichtliche Erinnerungen so reichen Boden Ladenburgs und gehen die Hauptstraße entlang, die sich durch besonders reichhaltigen Flaggenschmuck auszeichnet.

Unmittelbar vor der Reugasse ist eine Porta triumphalis errichtet. Auf dem Marktplatz vor der Apotheke ist das Fürstentum 1848 errichtet worden, wo der Großherzog nachmittags die Parade über den Festzug abnehmen wird. Leider hat das heute in der 2. und 8. Nachmittagsstunde vorübergezogene Gewitter heftige Regenschauer im Gefolge gehabt, die die Einwohnerschaft bei der Ausschmückung sehr hinderten. Infolgedessen wurde bis in den Abend hinein noch überall mit großer Emsigkeit gearbeitet. Unter den bis jetzt eingetroffenen fremden Feuerwehrcorps befindet sich aus der Kommandant der freiwilligen Feuerwehrcorps Mannheim, Herr Wolf, sowie der Delegierte der Feuerwehr von Dupp, Reuther, Kommandant Rütch.

Kranzabweckungen an den Gräbern der früheren Kommandanten. Nachmittags gegen 8 Uhr versammelte sich eine Abordnung der Ladenburger Feuerwehr im Rathhaus und begab sich sodann unter Führung ihres Kommandanten Agricola nach dem Friedhof, wo an den Gräbern der 6 verstorbenen Kommandanten Kranzabweckungen vorgenommen wurden. Die grauen Hölle hatten sich inzwischen verzogen und hell und freundlich strahlte die Sonne dem bloßen Firmament herab. Bei der Abordnung befinden sich auch 2 Söhne verstorbenen Kommandanten, nämlich Herr Bezirksrat Michael Bläß und Herr Merkel. Der Kommandant Herr Agricola hielt am Grabe des verstorbenen Kommandanten Bläß eine tiefempfundene Ansprache, in der er daran erinnerte, daß die hier ruhenden Kommandanten treu zur Fahne der Ladenburger Feuerwehr gehalten und für die Wecke der Wehr eifrig gekämpft hätten. Er erinnerte insbesondere noch an den um die Ladenburger Feuerwehr hochverdienten Herrn Wirsching-Wannheim. Die hier schlummernden, seien seine Egoisten gewesen, sondern Idealisten, die selbstlos und nur von Opfern getrieben, sich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hätten. Das Andenken solcher Männer könne nie vergehen werden. Was diese Männer für die Ladenburger Feuerwehr und die Bürgerstadt getan haben, das werde ihnen hoch angedenkt werden. Ihr Gedächtnis werde hoch in Ehren gehalten werden. Wir wollen, so schloß der Redner, vor allen Dingen in den Namen unserer Vorkämpfer wandeln. Wir wollen geloben, stets zusammen zu stehen und unserer Fahne treu zu bleiben und in diesem Sinne lege ich 6 Kranze an den Gräbern der Kommandanten nieder, um zu zeigen, daß wir unsere verstorbenen Kommandanten ehren. Mit dieser Niederlegung sollen zugleich alle Kameraden, die hier schlummern, geehrt werden. Gleichgültig ließ auch die Karlsruhe Feuerwehrcorps am Grabe des Kommandanten Schmezer einen Kranz niederlegen. Herr Bezirksrat Bläß dankte für diesen Akt der Pietät namens der Mannheimer Bläß und Merkel und bemerkte, daß die ganze Einwohnerschaft an dem Götterreigen Jubiläum der hochwürdigen Feuerwehr fremden Anteil nehme. Er wünschte der Ladenburger Feuerwehr ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen. Darauf begab sich die Abordnung wieder nach dem Rathhaus zurück.

Nachmittags um halb 6 Uhr begann im Rathhaus die Delegierten-Versammlung des 18. Verbandstags des 9. Feuerwehrcorps.

Abends halb 9 Uhr findet ein Festbankett mit Weihe der Chorjahre im Saale des Rathshofs statt.

Evangelische Generalsynode.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 26. Juni.

Präsident Weingärtner eröffnet 9 Uhr mit Gebet die Sitzung.

Herr Hagenleber berichtet über die verschiedenen Anträge, die Revision der Agende betreffend. Einstimmig hat sich der Ausschuss dahin geeinigt, daß eine Bearbeitung der Agende notwendig sei, wobei es sich nicht um Schaffung eines neuen Buches, sondern um Neubearbeitung des gegenwärtigen Buches handle. Die Anträge gehen dahin: 1. Die Generalsynode spricht dem Oberpräsidenten den Wunsch aus, es möge unsere Agende einer Revision in der Weise unterzogen werden, daß sie in ihrem Inhalt nach den jetzt vorhandenen liturgischen Bedürfnissen erweitert und ergänzt und in ihrer Form dem liturgischen Geschmack und Zeit unserer Zeit entsprechend überarbeitet wird. Sie überreicht zu diesem Zweck die Petitionen der Evangelischen Konferenz vom 15. April 1909 und die der kirchlich-ökumenischen Vereinigung vom Juni 1909 dem Oberpräsidenten zur geeigneten Verwendung. 2. Die Synode spricht dabei insbesondere den Wunsch aus, es möge, unbeschadet des Befehlsmandats unserer Landeskirche für Laie und Konfirmation neben dem bestehenden und referierenden auch ein Parallelförmelbuch geschaffen werden, das das Apostolikum nicht enthält. 3. Hierdurch werden die Engländer der liberalen Geistlichen und der positiven Vereinigung für erledigt erklärt. Die Minderheit des Ausschusses bringt ihren Standpunkt durch folgenden Antrag zum Ausdruck:

„Die Synode wolle beschließen, daß dem apostolischen Glaubensbekenntnis sowohl in der bestehenden als auch in der referierenden Form des Kirchengesetzes vom Jahre 1877 seine bisherige in gottesdienstlichen Leben der Gemeinde insbesondere bei der Taufe- und Konfirmationshandlung auch weiterhin unverändert gewahrt werde.“

Der Berichterstatter führt aus, daß der Punkt 1 des Antropes einstimmig angenommen, der Punkt 2 mit 9 gegen 3 Stimmen abgelehnt worden sei.

Präsident des Oberpräsidenten Helmig erklärt zu Punkt 1 die Zustimmung des Oberpräsidenten, der gleichfalls überzeugt sei, daß in der Synodensache etwas geschehen müsse. Vom Bericht erstatterer werde er darin ab, daß es sich nur um eine Überarbeitung des bestehenden Buches handle; er sei demgegenüber der Meinung, daß das künftige Buch sich von dem bisherigen viel mehr unterscheiden werde, als daß behauptet von dem früheren. Die Arbeit werde vor der nächsten Synode nicht erledigt werden.

Herr Meyer (pos.) vertritt den Minderheitsantrag. Der liberale Antrag sei von tiefer Bedeutung und unberechenbarer Tragweite. Derselbe berühre das Fundament unserer kirchlichen Lebens, er sei ein Keil in den Baum der Kirche, der ihn bis in die tiefsten Wurzeln und die höchsten Spitzen ergittern möge. Manche Herren seien geradezu hungrig nach neuen Formen und Formularen. Der Wunsch der Liberalen sei bestimmt von dem Verlangen, vollständig freie Seloegung zu haben, dahin zu schaffen für jede freie Uebersetzung, ohne auch nur den Schein einer jeherwörtlichem Treue zu erweisen. Der Antrag verleihe dem Apostolikum den Todesstoß; er bedeute den Bruch mit der Geschichte und Vergangenheit unserer Kirche. Er wöhre sich für das Apo-

stolium, weil er die heilige Schrift betrete, auf der das Apostolikum beruhe. Der Antrag bedeute einen Bruch mit den kirchlichen Überlieferung und man werde es der künftigen Kirche nicht verzeihen können, wenn sie noch misstrauischer werde — wir wollen aber nicht geröhren, sondern aufbauen, deshalb bitte er, dem Antrag der Minderheit zuzustimmen.

Herr Dr. Wasser mann erklärt, daß auch er von dem Ernst der gegenwärtigen Lage überzeugt sei. Er möchte ein Wort des Friedens sprechen, daß uns heraushebe aus den Gegensätzen und uns hinausstelle auf die Höhen der Einheit und einer friedlichen Verständigung. Nicht Oppositionslust, nicht Eigensinn habe den Antrag der liberalen Vereinigung hervorgerufen. Das erste Motiv für den Antrag, die Rücksicht auf das Gewissen, müsse anerkannt werden. Auch er und seine Freunde verfolgten dasselbe Ziel wie Sie auf der anderen Seite und wenn der Ausgleich zur Zeit werden soll, dann müßte man die Wege nebeneinander frei geben — der Raum auf diesem Gebiete tue nicht gut, vor allem den jungen Leuten gegenüber, die geneigt sind, sich dem geistlichen Stand zu widmen. Die Zeiten seien vorüber, in denen man eine Kirche in Formeln oder in einer Formel zusammenfassen könne. Mit Recht habe in diesem Hause Richard Rohde einmal gesagt: Schreiben Sie keine Politik der Angst, treiben Sie die Politik des Glaubens, der Glaube heißt sich an den Geist, von dem der Apostel sagte: Der Herr Jesus Christus ist der Geist.

Herr Kappler (pos.) wendet sich gegen die Liberalen, die sich auf eine absolute Gewissensfreiheit zurückziehen, die sich durch nichts binden lasse, was außer ihnen liege; er und seine Freunde binden auf dem Boden Katholizismus, die Zusammenfassung des Evangeliums von Jesus Christus sei ihm das Apostolikum. Durch die Freigabe werde das Apostolikum bei Seite geschoben und das sei der erste Schritt zur Auflockerung. Unsere Opposition gegen den liberalen Antrag sei darauf abgesehen, daß der Liebe zur Landeskirche. Wenn es zu einem Apostolikumbrei komme, werde der Graben zwischen uns und den Liberalen tiefer und weiter werden. Das Argument unseres Verhältnisses zur katholischen Kirche möge er nicht in die Debatte ziehen — was die katholische Kirche von uns sage, könne und gleichgültig sein. Es würde ein großer Irrtum sein, sich in der Volksecke zu schließen; unser Gott könne politisch verschiedener Meinung sein, in kirchlich-religiösen Dingen denke und fühle es total konservativ. Von einer Gewissensfreiheit könne nicht gesprochen werden — Sie gewinnen vielleicht ein paar hundert Gebildete, die Ihnen zumhanden, aber nicht ein Einziger werde hier zu Ihren Predigten kommen, als bisher.

Herr Korn (Mittelpartei) hebt persönlich dem Apostolikumbrei sehr feind gegenüber; die Liebe zur Landeskirche veranlasse ihn, für die Freigabe des Apostolikums zu stimmen, wenn eine Abwägung desselben nicht möglich sei, in welcher er einen Ausgleich erblicken würde. Herr Professor Kirsch: Die Zeit der kirchlichen wie kirchlichen Aunahme sei heute vorbei; wir können und dürfen nicht mehr das Erbe unserer Väter in voller Besorgtheit genießen und bei den vorhandenen Formeln stehen bleiben, wir müssen fortschreiten, sonst wird man aber und zur Tagesordnung übergehen. Er sah eine Austrittsbewegung nicht, plane vielmehr, daß Hunderte von Geistlichen wieder in die Kirche hineinkommen.

Herr von Hollander: Es werde ihm nicht schwer, das Wort zu ergreifen, weil er von dem was er zu sagen habe, überzeugt sei und weil er ganzes Jengnis ablegen wolle von dieser seiner Ueberzeugung. Er verweise vom Standpunkt des Laien aus das Apostolikum. In allen Dingen die Bibel! das wolle er, in notwendigen Dingen Freiheit und Einheit — hier handle es sich um etwas notwendiges, nämlich um das Notwendige. Was heute vorliege, das sei der alte Antrag von Robert Basmann. In der Begründung des liberalen Antrages sei hervorgehoben worden, daß eine Glaubensformel nicht notwendig sei. Nur der Mensch gemordnete Gottesdienst habe das Erlösungswort vollbracht, das uns zum ewigen Heil geworden. Wenn man heute das Apostolikum teilweise abschaffe, so sei das ein Loslösen von den Grundlagen unserer Kirche und dem Bekenntnisstandpunkt unserer Kirche. Wir werden nicht nur heute den Antrag ablehnen, wir werden ihn abheinen morgen und immer und wir werden den Sieg behalten, so wahr der Himmel höher ist als die Erde.

Herr Wittmann vertritt den Ausschussantrag: er sehe in dem Apostolikumbrei nur eine menschliche Form, die der Ausdruck dessen zu sein scheint, was das Evangelium bedeutet. Wir wollen mit unserem Antrag neues Leben und neues Blut der Kirche zuführen.

Herr Hermann möchte besonders die Ausführungen von DOLLANDER unterschreiben, Nimmte man dem liberalen Antrag zu, dann werde man schließlich zu einer Kirche gelangen ohne Apostolikumbrei; die Frage um das Apostolikum sei aber die Frage um die Gotttheit.

Herr Gülterbach vertritt den Minderheitsantrag und Herr Blankenhorn den des Ausschusses, als den des Ausschusses.

Herr Weh. Kirchenrat Kemme wendet sich energisch gegen den Ausschussantrag, der auf Entfernung des Apostolikums hinauslaufe, der Grundlage der Kirche. Das Evangelium müsse einen Gewissensdruck ausüben; dazu sei es da. Auch er habe im ersten inneren Kampf diesen Druck empfunden. Wer das Apostolikum beseitigen wolle, der müsse auch auf Beseitigung der Bibel hinwirken. Das Apostolikum sei an und für sich keine Notwendigkeit, wenn man ein anderes Bekenntnis habe. Einige Redner hätten auf die Friedensworte bei der Eröffnung der Synode hingewiesen. — Dagegen müßte er doch rekonstruieren, daß man den Frieden dann bestoße, wenn man unüberhörliche Rechte der Kirche aufhebe.

Der Präsident des Oberpräsidenten Helmig erklärt, was die heute vorliegende Frage betreffe, so liege ein Antrag vor, der einen Wunsch enthalte. Er könne heute weder ja noch nein sagen, die Angelegenheit werde aber mit Gründlichkeit und Übungung zur Sache gehärt werden. In einer persönlichen Bemerkung führt Herr Prälat Schmittbecker, der bekanntlich dem Oberpräsidenten angehört, aus, daß er sich der Erklärung des Oberpräsidenten anschließe, er möchte aber auch zum Ausdruck bringen, daß er persönlich auf dem Standpunkte der Minderheit liege. Nach einem Entschlossenheit des Abg. Glendauer erklärt Abg. Reuther, daß er dem Antrag 2 des Ausschusses nicht zustimmen könne, er bitte deshalb um getrennte Abstimmung, da er sich demselben enthalten werde. Der Antrag 2 des Ausschusses wird darauf mit einer Stimmhaltung mit 20 gegen 24 Stimmen angenommen.

Schluß der Sitzung 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 9 Uhr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Kunstverein.

Wenn Professor Wilhelm Trübner in Mannheim aussteht, so kann man nicht ohne ein feines Bildnis vorbeigehen. Diesmal ist das ausgezeichnete Werk „Lady Macbeth“ umso interessanter, da selbst der Kenner nicht sofort auf Professor Trübner raten dürfte. Wenn man aber weiß, daß es aus dem Jahre 1880 stammt, so erklärt dies sehr viel. Trübner hatte die Leih-Schule hinter sich und begann neue Wege zu suchen. Erst in der Mitte der achtziger, Anfangs neunziger Jahre, begann er sein Primarstufen-Walten, das sichere, rasche Erfassen des Farbeneindrucks. Aus dieser Zwischenzeit sind nun einzelne Werke vorhanden, welche noch beiden Seiten schon hinüber reichen; „Lady Macbeth“ gehört zu ihnen. Das Bild ist jedoch ganz selbständig in seiner Art, läßt die Leih-Schule Einflüsse nur vielleicht noch in der ersten Zeichnung erkennen, in der Farbe sind schon, wenn auch ganz geringe Anklänge vorhanden, die zeigen, wie der Künstler sich selbst die Aufgabe kompliziert. Lady Macbeth steht im Säulengang eines Hofes, von der Seite strömt dumpfes Dämmerlicht herein, in der linken Hand hält sie eine kleine Delambe, die ihr Licht auf die Unterseite der Hand und auf einen Teil der Gewandung und des Gesichtes wirft. Das Zwitterspiel dieser beiden Lichtquellen hat den Künstler interessiert und dieses Werk entstehen lassen. Auch festlich ist die Figur wirkungslos durchgeführt, prächtig in den perspektivisch gut gezeichneten Raum gestellt, weicherhalt der Hintergrund behandelt. Es ist ein Werk Trübners, das vielleicht nicht ganz die Eigenart, die Bedeutung Trübners wiederherstellt, ist aber gerade durch seine Zwischenstellung interessant und bemerkenswert.

Professor Ferdinand Keller, Karlsruhe, ist gleichfalls ein Künstler, der mehr als Beachtung verdient. Drei seiner neueren Werke sind momentan hier ausgestellt. Die Farbenharmonien in währlicher Bedeutung sind. Die großen Landschaften dar, phan-



lajisch, poetisch, geheimnisvoll zugleich, die Motive aber sind eigentlich nur die Unterlagen für den reichen, vielleicht sogar überreichen Farbenaffekt, den aus Keller bietet. Die Figurenbilder Kellers aus früherer und freilich Zeit haben nicht immer solche reiche Töne gehabt, es gibt viel Kunstfreunde, welche die älteren Bilder Kellers höher einschätzen, als seine jetzigen. Wenn aber hier auch eine Art Böcklin'scher Einfluß nicht zu verkennen ist, selbständig sind seine Werke immer und in ihrer Art imponant, durch die kräftig wirkende, mit reifem Erwägen hingeseigte Farbenfläche.

Von den übrig aufgestellten Bildern wurden die meisten schon an dieser Stelle besprochen.

Neu ausgestellt sind zwei Delgemälde von Galeriedirektor Prof. Wilhelm Frey, Mannheim, die aufs neue beweisen, wie jugendfrisch echte Kunst erhält. Unser Galeriedirektor, auf den Mannheim viel zu sein allen Grund hat, scheint an dem Satz „Vita brevis, ars longa“, das erste Objekt dem zweiten gleichlautend machen zu wollen. Möge Wilhelm Frey uns noch recht lange in gesunder Frische erhalten bleiben.

Ernst Döpler, Berlin, ein in Mannheim von der Jubiläumsausstellung her sein unbekannter Künstler hat eine große Kollektion seiner neueren Arbeiten aufgestellt. Sie zeigen, daß der Künstler, der schon viele Anerkennung gefunden, rüstig auf mannigfaltigen Wegen vorwärts schreitet. Landschaften, Stillleben- und Figurenbilder, weiß er auf die Leinwand zu interessieren und zu heben. Er geht frisch und temperamentvoll ans Werk. Paul Ehrenberg, München, der gleichfalls eine Kollektion aufstellt, geht zwar etwas mehr die gewohnten Bahnen, weiß aber auch, namentlich in seinen kleinen Bildern, größte Farbeffekte zu erzielen. Man darf sich über die jetzige Ausstellung des Kunstvereins freuen. Mentor.

\* \* \*

**Mannheimer Kunstverein.** Neu ausgestellt sind 3 Delgemälde von Galeriedirektor Professor W. Frey, Mannheim; eine Kollektion Holzschnitte von Daniel Stachus, München; ein Delgemälde von Karl Bartels, Karlsruhe. Die Kollektionen von August Brown, London, O'Donoghue von Town, München, Paul Ehrenberg, München, bleiben nur noch über Sonntag ausgestellt. Auch das Bild „Lady Macbeth“ von W. Fr. Trübner, Karlsruhe 3 Delgemälde von Ferdinand Keller, Karlsruhe und die Kollektion von Ernst Döpler, Berlin, bleiben nur noch kurze Zeit. — Verkauf wurden durch Vermittlung des Kunstvereins an Privatleute ein Delgemälde „Hebelndenschaft“ von Arnold Langrün, Homburg; zwei Delgemälde „Zur Weide“ und „Kuhbixte“ von August Brown, London; zwei Delgemälde „Frühling an der Isar“ und „Vequinage in Brügge“ von Ch. O'Donoghue von Town, München.

**Gedenkmal in Lorrach.** Die Denkmalskommission hat Dr. Wilhelm Gertel-Karlsruhe mit der Fertigstellung des Gedenkmal für die Helden des Reiches beauftragt. Das Gedenkmal soll als Vortrittfigur überlebensgroß in Bronze ausgeführt werden. In dem Gedenkmal werden an den Seiten Reliefs angebracht, welche die Helden der Reiches darstellen.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

\* **Frankfurt a. M., 26. Juni.** Heute vormittag wurde auf dem Frankfurter Hauptbahnhof ein internationaler Hochstapler namens Nathanael aus Petersburg verhaftet, der unter dem Namen eines Generaladjutanten des Kaisers von Rußland sich in Homburg in einem vornehmen Hotel einquartierte und vom Hotelbesitzer 1000 Mark erschwandelt hatte.

\* **Berlin, 26. Juni.** Heute nachmittag fand im Rathaus die Trauerfeier für den langjährigen Stadtverordnetenvorsteher Dr. Königshaus statt, an dem der Rat der Stadt, die Vertreter der Arbeitervereine u. a. m. teilnahmen. Die Gedenkrede hielt Herr Dr. Krieger. Gesänge des Domchorus verkündeten die Feiern. Nach Ansprachen des Stadtverordnetenvorstehers Riedel, des Bürgermeisters Krieger, des Geh. Justizrat Gabel, des Geh. Justizrats Tröger und des Stadtverordneten Rosenow wurde der Sarg von einem imposanten Trauerzug begleitet, zum Friedhof gebracht.

\* **Kiel, 26. Juni.** In der vergangenen Nacht kam es zu Zusammenstößen zwischen Arbeitwilligen und Streikenden. 2 Arbeitwillige wurden durch Messerhiebe und Schläge mit Totschußwunden verletzt. Ein Richter erhielt von einem Arbeitwilligen einen Schlag durch den Hals. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt.

\* **Paris, 26. Juni.** Anhänger der revolutionären Schuldlosenbewegung hielten gestern eine Versammlung ab, in der heftige Vorwürfe gegen die „Humanität“, das Organ des Abg. Jourès erhoben wurden, inabsondere wurde behauptet, daß dieses Blatt lediglich für die Interessen einer politischen Partei und nicht auch für die Arbeiter eintrete.

\* **Paris, 26. Juni.** Aus Parisenan, Dep. Deux Sèvres, wird den Wählern gemeldet, daß eine Kompagnie des 114. Regiments sich in dem Kasernenhof versammelte und die Internationale angestimmt haben. Der Regimentskommandeur hat die ganze Kompagnie mit Arrest bestraft.

**Die Fahrt nach Mex.**

\* **Mex., 26. Juni.** Das Duffschiff ist trotz der bestimmten Absicht des Majors Sperling, gestern abend nicht aufgestiegen, da die Witterung immer noch ungünstig war. Das Duffschiff ist abgereist, wir aber nicht eher seine Fahrt antreten, bis der Sturm nachgelassen hat. Vor Montag ist der Aufstieg lt. „Reis. Stg.“ nunmehr schwerlich zu erwarten.

**Der Streit der eingeschriebenen Seelen.**

\* **Paris, 26. Juni.** Aus Marseille wird gemeldet: Ueber 4000 eingeschriebene Seelen hielten heute nacht eine Versammlung ab, in der mitgeteilt wurde, daß in 11 Punkten eine Verständigung mit den Redern erfolgt sei, und daß nur noch die Frage des wöchentlichen Ruhetages der schiedsgerichtlichen Entscheidung harre. Die Versammlung beschloß, nach vor Erledigung dieses Punktes den Streit einzustellen. Man glaubt, daß die Arbeit im Laufe des heutigen Tages wieder aufgenommen wird.

**Russische Parlamentarier beim König Eduard.**

\* **London, 26. Juni.** Der König empfing im Buckingham-Palast die zu Besuch hier weilenden Mitglieder der russischen Reichsduma, die vom russischen Vorkaiser vorgestellt wurden. Er begrüßte sie und sagte, er habe der Arbeit der Duma von Anfang an großes Interesse entgegengebracht und ihre Verhandlungen in den Zeitungen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Er hoffe, daß die Behälter Zeit haben würden, mannigfache Institutionen in England kennen zu lernen. Er habe seine beiden Besuche im schönen Rußland in angenehmer Erinnerung und er hoffe, ihm weitere Besuche abzu-

zu können. Der Führer der Deputation, Chamjadow, dankte dem Könige für seine huldvolle Begrüßung und für die auf Gegenwärtigkeit beruhende friedliche Gesinnung sowie für die Sympathie, die ihren Besuch in London so angenehm gestalte. Sie würden die Erinnerung daran freudigen Herzens mit noch Rußland nehmen.

**Deutsch-amerikanischer Kabeldienst.**

\* **New-York, 26. Juni.** Der Erfinder Vic Deforci ertichtet in dem 300 Meter hohen Turm des Metropolitan-Gebäudes eine Station für drahtlose Telegraphie. Er beabsichtigt eine drahtlose Fernsprecher-Verbindung mit Paris herzustellen. Die Empfangstation in Paris wird der Eiffelturm werden.

**Zur Reichsfinanzreform.**

Die Mannheimer Handelskammer und die Lage.

Die Mannheimer Handelskammer hat in ihrer 4. Plenarsitzung folgende Beschlüsse gefaßt:

**1. Hanjabund.**

Die Kammer beschloß einstimmig, dem Hanjabund beizutreten und seine Bestrebungen in jeder Weise zu unterstützen. Sie fordert im Anschluß an den in Gemeinschaft mit dem Mannheimer Lokalkomitee in den Zeitungen veröffentlichten Aufruf alle Angehörige von Handel, Industrie und Gewerbe und alle Freunde der Bestrebungen des Hanjabundes aus, unzerzögert bei einer der im Aufruf bezeichneten Stellen ihren Beitritt zu erklären. Mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage ist regste Werbetätigkeit seitens aller Anhänger des Hanjabundes dringend geboten.

**2. Reichsfinanzreform.**

Die Kammer nahm einen Bericht über die an den letzten Tagen vor der Vollversammlung in Berlin stattgehabene Sitzung der Steuerkommission des Deutschen Reichstages entgegen. Angesichts der Tatsache, daß die Steuervorlagen im Reichstag zum größten Teil bereits erledigt sind, und auf eine Berücksichtigung der Wünsche von Handel und Industrie durch die Mehrheit des Reichstages nicht zu rechnen ist, verzichtet die Kammer darauf, ihrerseits zu den Entwürfen noch als Stellung zu nehmen.

**Ueber die Auffassung der Lage in Berlin**

weiz der Berliner Korrespondent der „Münch. N. Nachr.“ zu melden:

Wie mir aus der Umgebung des Reichskanzlers hören, hat Fürst Bülow, der bei der entscheidenden Abstimmung über die Erbschaftsteuer im Sitzungssaal nicht anwesend war, die Verwerfung der Vorlage sehr gelassen hingenommen. (Wir glauben auch, daß Fürst Bülow über den weiteren Verlauf der Dinge sich im Klaren ist, soweit seine Person in Frage kommt. Allerdings wird der Zeitpunkt für seine Entschlüsse noch nicht sofort gekommen sein.)

Es ist daran festzuhalten, daß der Reichstag erst im Anfang der zweiten Session steht. Gewiß sind die politisch markanten Beschlüsse, die Annahme der Kollerungssteuer und die Abschnung der Erbschaftsteuer, bereits gefaßt, aber noch bleibt das zahlreichste Hauptgewicht der indirekten Steuern zu erledigen. Und was in der dritten Session geschehen wird, ist erst recht in Dunkel gehüllt.

In parlamentarischen Kreisen wurde heute von der Möglichkeit gesprochen, daß die Konserwativen-kerikal-politische Mehrheit jetzt, nachdem die Mehrprobe negativ beschieden ist, dem Bundesrat baldige Brücken bauen will, um ihm die Zustimmung zu erleichtern.

Der eine Weg dazu wäre das Fallenlassen oder doch die Verwässerung der Kollerungssteuer, die die verbündeten Regierungen für unannehmbar erklärt haben. Aber die Mehrheit könnte auch diese Steuer in das Budget einfügen, das sie dem Bundesrat überreicht, wenn der Antrag nicht durch ein Manoeuvrieren aufgeschoben ist, sondern aus lauter lösen Willen besteht, aus denen der Bundesrat nach Belieben wählen kann. Jedenfalls wird die Mehrheit unter Führung des Zentrums, das den Verhandlungen macht, während die Konserwativen ihn ausführen dürfen, jetzt selbst bald ans Ende gelangen und, soweit der Reichstag in Betracht kommt, das Steuerbudget ohne Erbschaftsteuer fix und fertig dem Bundesrat präsentieren. Dann erst wird dieser seine Entschlüsse fassen können.

Auch heute steht es in Regierungskreisen nicht an Stimmen, die für energische Maßnahmen plädieren: Die einen fordern Schluß des Reichstages und Vertagung der Reform, die dann mit neuen Männern und auf neuer Grundlage in der nächsten Session gemacht werden soll, die andern wägen die Auflösung des Reichstages und Neuwahlen, gleichzeitig aber der Einbringung der Wahlreform in Vorschlag zu. Aber die Parole des Abwartens hat, wenigstens für die nächsten Tage, das Uebergewicht, auch für den Fürsten Bülow.

Wir haben jedoch Grund an der Annahme, daß Fürst Bülow nach Abschluß der Steuerfragen im Reichstag, auch wenn die Kollerungssteuer durch eine anderweitige Belastung der Erde und des mobilen Kapitals ersetzt werden sollte, sein Abschiedsgesuch dem Kaiser einreichen und, wenn dieser es ablehnt, darauf bestehen wird, selbst wenn er die Führung der Geschäfte auf Wunsch des Kaisers noch einige Zeit fortzuführen bereit sein sollte.

**„Keine Krise“.**

**□ Berlin, 24. Juni.**

Der Herr Reichskanzler ist mit der gestrigen Niederlage überraschend leicht fertig geworden. Als heute früh die Männer der Presse in die amtliche Auskunft in der Wilhelmstraße kamen, um sich über die Auffassungen der maßgebenden Stelle Rat zu holen, ward ihnen folgendes niedliche Magout fin ferriert: Keine Krise? Keine Auflösung? Kein Gedanke. Rücktritt? Wahrscheinlich nicht. Die persönlichen Wünsche zwar des Fürsten Bülow bewegten sich in dieser Richtung. Aber er sei ein Ganzler und ein Held. Wer würde dem führerlosen — bitte, zu beachten — dem führerlosen Bundesrat Halt gewähren, wenn er sich wendete? Seiner harte erstere Pflichtenfüllung. Nach dem Applaus der Galerie (ergänge freundlichst: der liberalen) geize er nicht. Jetzt sei seine Aufgabe das Kommissionswerk so umzugestalten, daß es Handel, Gewerbe und Verkehr nicht mehr schädige. Was dann später geschähe, wisse man noch nicht zu sagen. Das stünde beim Kanzler. Nur mit dem Liberalismus einpacken. Daß der verlagte hätte, wäre doch nun wohl jedermann deutlich geworden.

Aus dem offiziellen Jargon in ein gemeinverständliches und vor allem ehrliches Deutsch übertragen, heißt das: Der Herr Reichskanzler ist geneigt, alles zu vergessen, was er und Herr Sydow bislang in denkbar feierlicher Form versichert haben. Was wir Glaubgeborenen sonst wohl unter Versprechungen und Gelübden zu verstehen pflegen, existiert für die Männer, die von der Bundesratsempore zum Vorschein dürfen, überhaupt nicht. Der Herr Reichskanzler fällt um und do ein Brägelmaße doch nun einmal gefunden sein muß, soll der Liberalismus die Zehne bezahlen. Ob er sie wirklich bezahlen wird? Wir haben uns unter dem Regime Bülow an manderlei Beeinflussungen der öffentlichen Meinung gewöhnt und mehr als eine Legende hat von der

Wilhelmstraße ihren Siegeszug durch die deutschen Lande gemacht. Aber so lange Herr Sammann derlei in die Wege leitete, hatte es doch immer einen gewissen Schmitz; eine Art bon sens, der zum mindesten die Oberflächlichkeiten, die nicht ganz genau unterrichtet gefangen nahm. Mit den plumpen Formeln, die die verworrenen Offiziosen jetzt der deutschen Presse in die Hand zu drücken versuchen, wird dem Herrn Reichskanzler das schwerlich gelingen. Der Beifall der Galerie — die einmal der Konserwativen und antisemitischen — wird ja freilich fürs erste nicht ausbleiben; die „Deutsche Tagesztg.“ applaudiert bereits heute Abend recht freundlich. Die überwiegende Masse der Nation aber wird ihm und seinen Vogelstellers kaum ins Garn gehen. Sprechen wir's ganz schlicht und ohne Curialien aus: Fürst Bülow ist drauf und dran sich um den Rest seiner Reputation zu bringen. Er wird die Konserwativen nicht wieder gewinnen und über ein kleines ruhmlos fallen.

**Der Standpunkt der liberalen Parteien.**

Baßermann hat vorgestern die Regierung sehr nachdrücklich an ihr mehrmals gegebenes feierliches Versprechen erinnert, keine Reichsfinanzreform ohne Erbschaftsteuer, keine Reichsfinanzreform gegen die liberalen Parteien anzunehmen. Wie steht es mit der Einlösung dieses Versprechens? Anscheinend nicht zum besten. Die liberalen Parteien sehen mit Sorge und Entrüstung die unglaubliche Gelassenheit, der sich der Reichskanzler gegenüber der drohenden Zentrumsherrschaft bestiehlt. Soll wirklich unter seiner Weisheit eine Reichsfinanzreform zustande kommen nach dem Willen des Zentrums und der Konserwativen? Es hat tatsächlich den Anschein, denn der Kanzler hat die Niederlage, die ihm die politisch-kerikal-konserwative Mehrheit beigebracht hat, mit Gelassenheit aufgenommen und vorläufig keine Konsequenzen daraus gezogen. Oder doch nur eine, nämlich die, den Wünschen der neuen Mehrheit entgegenzukommen. Von Reichstagsauflösung, von Rücktritt ist nicht mehr die Rede. Letzterer soll erst erfolgen, wenn in der Hauptfrage das Werk der neuen Mehrheit durch den Reichskanzler glücklich in den Hafen gebracht ist. Was aus der Erbschaftsteuer wird, das wissen die Götter. Wenn die Dinge sich so entwickeln sollten, wie man nach den offiziellen Kundgebungen fürchten muß, dann wissen die liberalen Parteien, woran sie sind und was sie zu tun haben. Wir protestieren gegen die Brückstreuung und Vergewaltigung einer politischen Gruppe, ohne die nach des Kanzlers eigenen Worten Deutschland nicht regiert werden kann. Will Fürst Bülow das historische Unrecht und den politischen Fehler (seine eigenen Worte am 16. Juni!) begehen, den liberalen Geist aus der Gesetzgebung auszuschalten? Will er abtreten als der unrlühmliche Besiegte des kerikal-konserwativen Hindnisses, dem er sich nie zu unterwerfen feierlich beschworen? Wir harren einer baldigen und klaren Antwort auf diese Fragen, die wahre Schicksalsfragen sind. Nach den offiziellen Verlautbarungen müssen wir annehmen, daß der Kanzler das Steuer gründlich herumwerfen und mit ungebeurer Würcksichtigkeit sich über sein feierlich gegebenes Wort hinwegsetzen will. Dann aber wird im deutschen Bürgertum ein Gewitter losbrechen, das ihm wie seinem Nachfolger schwer zu schaffen machen kann. Nach dem Aufruf, den die konserwativen-kerikale Zentrums in das letzte deutsche Bürgerhaus hineingetragen, nach dem Zusammenbruch von Handel, Industrie und Landwirtschaft im Hanjabunde, nach der letzten Einmütigkeit, zu der die liberalen Parteien in diesen Stürmen zusammengekommen sind, ist es ein ungeheures Wagnis, das liberale Bürgertum und seine Parteien in die Opposition zu treiben. Fürst Bülow würde seinem Nachfolger eine schwere und üble Erbschaft hinterlassen. Er sollte also lieber die Politik der Nachgiebigkeit gegen die Konserwativen aufgeben, auf seinen Worten vom 16. Juni beharren, und wenn er die Konserwativen nicht mehr umstimmen kann, die Konsequenz ziehen und den Reichstag auflösen, statt in beneidenswerter Weise des Gewissens 500 Millionen neue Steuern, die noch keine großartige Reichsfinanzreform sind, aus den Händen der Polen, der Konserwativen und des Zentrums entgegenzunehmen, die damit die Reichsregierung unter des kerikale Joch juridizieren. Durch ein lautes Kompromiß, bei dem die Liberalen nicht mittun können, würde Fürst Bülow im Augenblick die Situation retten, aber das Vaterland in unabsehbare innere Kämpfe und Wirrnisse stürzen.

In sehr temperamentvollen Worten, die wir durchaus unterschreiben, gibt der „Gannons Cour.“ der Erbitterung und Entrüstung der weitesten liberalen Kreise Ausdruck:

Schließlich muß man doch fragen: was ist wichtiger für Volk und Reich, daß wir aus der gewiß drückenden Finanznot ein paar Monate früher befreit werden, oder daß die Ehrlichkeit der Regierenden und das Vertrauen in die Subversibilität ihrer feierlichen Erklärungen aufrecht erhalten bleibt? Die Konserwativen führen den schwersten Schlag gegen die Regierung, der denkbar ist: sie fordern den Wortsbruch! Was das deutsche Bürgertum aufheben, um die Leute, von denen es sich bisher willig und gläubig regieren ließ, davon zu mahnen, was deutsche Art, was deutsche Wahrhaftigkeit ist?

**Fürst Bülow beim Kaiser.**

\* **Kiel, 26. Juni.** Der Reichskanzler ist heute früh 8 Uhr 21 Minuten hier eingetroffen. Er begab sich sofort an Bord der „Hohenzollern“.

\* **Kiel, 26. Juni.** Auch der hier eingetroffene Chef des Zivilkabinetts v. Valentini begab sich an Bord der „Hohenzollern“.

\* **Kiel, 26. Juni.** Der Reichskanzler und der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini sind um 2 Uhr 55 Min. nach Berlin zurückgereist.

\* **Kiel, 26. Juni.** Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Reichskanzlers und des Chefs des Zivilkabinetts.

□ **Berlin, 26. Januar.** (Von uns. Berliner Bureau.) Aus Kiel wird gemeldet: Der Vortrag des Fürsten Bülow beim Kaiser dauerte bis 11 Uhr 15. Nach seiner Beendigung zog sich der Kaiser zur Erledigung von Regierungsgeschäften zurück, während sich der Kanzler in ein längeres Gespräch mit dem Chef des Zivilkabinetts vertiefte. Aus verschiedenen äußeren Anlässen ercheint der Schluß berechtigt, daß der Reichskanzler im Amte bleiben wird. Der Reichskanzler blieb zum Frühstück auf der „Hohenzollern“.

In politischen Kreisen rechnet man jetzt mit der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung, jedoch dürfte zunächst die weitere Entwicklung im Reichstag noch abgewartet werden.



Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telephonische Auskünfte werden nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rücksichtspflicht.)

Gez. Abonnent K. 1. Der deutsche Kaiser ist oberster Kriegsherr, er hat den Rang eines Generalfeldmarschalls; 2. der Großherzog von Baden ist General-Oberst der Infanterie; 3. Feldzeugmeister, General der Artillerie Koehne.

Militaria. Ein absolut gültiges Urteil läßt sich in vorliegenden Falle nicht abgeben, weil es auf die Auffassung der Behörden und die Natur des Delictes ankommt. Im allgemeinen kann man aber annehmen, daß die alte Geschichte auf eine Anstellung keinen Einfluß mehr haben wird.

Abonnent Frau U. Ganz ausnahmsweise kann ein Einjähriger, dem die Mittel zu seinem Unterhalt fehlen, mit Genehmigung des Generalkommandos in die Geld- und Brotverpflegung des Truppendienstes, freie Bekleidung und freies Quartier bei den Fußtruppen unter Anrechnung auf den Etat aufgenommen werden. Neben dem Armutsatze muß der Betreffende über ausreichende Zeugnisse und Mittel verfügen und hervorragendes Talent für seinen bürgerlichen Beruf an den Tag legen. Nehmen Sie auf dem Bezirkskommando Rücksicht.

Abonnent A. D. Die Eltern müssen für die Schulden eines 19jährigen Sohnes aufkommen. — Wenn der junge Mann die nötigen Mittel zum Abdiene des Einjährig-Freiwilligen nicht besitzt, so muß er dann als Gemeiner 2 Jahre dienen. Ausnahmen gibt es nur für die sogenannten Staatsfreiwilligen (Lehrer) und für junge Leute, die bereits als Einjährig-Freiwillige aufgenommen wurden, jedoch dann plötzlich ihr Vermögen verloren (Kriegseinjährige). Das Mindestalter ist 17 Jahre. Der Wehrdiensttermin ist mindestens ein Vierteljahr vor Eintritt des Dienstes, also am 1. Juli. Der nächste Termin wäre 1. Oktober 1910. Die Wehrung als Freiwilliger zu einer bestimmten Garnison ist zulässig.

Ausland. Von kompetenter Seite ist uns folgende Auskunft in Ihrer Steuerangelegenheit geworden: 1. Ob die genannten Arbeiter zur Steuer herangezogen werden können, ist eine Rechtsfrage. Verdienen dieselben bei Ihnen keine 400 M. und im übrigen Jahresverdienst nichts, wie das bei Saisonarbeiten vorkommt, so dürfte eine Steuerpflicht nicht begründet sein. Liegt aber Steuerpflicht vor, so sind Sie auch zur Einziehung des Steuerbetrages verpflichtet. 2. Artikel 20 Abs. 2 besagt: Gewerksmäßige Unternehmer von Bauausführungen haben die Anzeigen über beschäftigte Dispositionen bei Beginn jeder Unternehmung und sodann je auf Beginn des Kalenderquartals zu machen, sofern nicht die erste Anzeige im letzten Monate vor Beginn eines Kalenderquartals erachtet wurde. 3. Artikel 22 Abs. 6 lautet: Gewerksmäßige Unternehmer von Bauausführungen sind unter eigener Haftung verpflichtet, die von ihnen nicht im Großherzogtum dauernd anwesenden reichs- und ausländischen Arbeitern aus diesem Arbeitsverhältnis zu entrichtenden Einkommensteuer und an die Steuerkasse abzuliefern. 4. Paragr. 35 Abs. 3 hat folgenden Wortlaut: In der gemäß Abs. 2 des Artikels 20 (siehe oben) des Gesetzes zu erhaltenden Anzeige sind die nicht im Großherzogtum dauernd anwesenden reichs- und ausländischen Arbeiter dauernd zu bezeichnen.

Abonnent A. B. Die von Ihnen eingeforderten Beträge in Ihrem Prozesse sind bisher noch nicht über die gesetzlichen Gebühren und Kosten hinausgegangen.

Volkswirtschaft.

Bank für Handel und Industrie, Filiale Mannheim.

Den leitenden Direktoren und Mitarbeitern des Bankhauses Wingenroth, Sobert u. Co. in Mannheim, Herren Fritz, Jos. Joachim Limme und Jakob Kahn ist mit Genehmigung des Aufsichtsrats Profura für die Filiale Mannheim verliehen worden.

Leder.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Infolge der beständig steigenden Preise sind die Konsumenten mit dem Einkauf etwas zurückhaltend. Vorzoll wird mehr begehrt, Chevreau dagegen etwas vernachlässigt. Farbige Leder verkaufen ruhiger. Die Preise sind fest.

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Die Lage des Marktes hat sich in der letzten Woche nicht verändert. Die Abrufe seitens der Industrie bewegen sich noch wie vor in mäßigen Grenzen und da auch Privatverbraucher noch die Einlagerung der Mengen für den Winter möglichst hinauszuschieben suchen, so ist das Geschäft zurzeit ziemlich still. Die Zufuhren in- und ausländischer Kohlen waren nicht so reichlich wie in den Vorwochen.

Alt.-Ges. für Matzfabrikation und Hopfenhandel vorm. Schröder, Sandt, Ratz.

Die Gesellschaft, die schon seit Jahren ihre Aktionäre insofern wenig rücksichtsvoll behandelt, als sie ihre Geschäftsberichte in laienmässiger Sprache und verspätet zur Ausgabe bringt, übertrifft mit der Ankündigung, daß eine auf den 15. Juli d. J. einberufene außerordentliche Generalversammlung über die Herabsetzung des Grundkapitals im Verhältnis von 2 zu 1 und die Verwendung des Überschusses zu Abschreibungen und Bildung von Reserven beschließen soll. Das Unternehmen hatte sich hart im Wiederzuge befinden; in den beiden letzten Jahren konnte auf das Grundkapital von M. 2,40 Mill. eine Dividende nicht mehr verteilt werden. Das Geschäftsjahr 1908/09 schloß nach M. 407.010 als außerordentlich begünstigt ab, während mit einem Verlust von M. 864.514 das Geschäftsjahr 1907/08 nach M. 178.953 solches Abschreibungen ebenfalls mit einem Verlust von M. 113.000. Durch Deckung dieser Verlustbeträge war die Reserve auf M. 24.000 zusammengeschrunken. Ob besondere Vorkehrungen die nunmehrige stehende Sanierung notwendig machen und auf welchen Positionen die in Aussicht genommenen Abschreibungen zu erfolgen haben, darüber liegen einmündigen Mitteilungen der Verwaltung nicht vor. Es ist wohl zu erwarten, daß sich diese vor der Generalversammlung eingehend darüber ausspricht. Bereits in der letzten Generalversammlung im Dezember waren aus Aktionärkreisen gegenüber einigen Mängelstellen Einwendungen erhoben worden. Damals wurde von der Verwaltung zugegeben, daß es sich bei den als außerordentlich bezeichneten Abschreibungen um statutarisch notwendig gebende hat, in der Hauptsache auf den größten Aktienposten, das Effektenkonto, das in der letzten Bilanz noch mit M. 1,20 Millionen figuriert. Dieses Konto besteht größtenteils aus Aktien der Rheinischen Eis- und Drahtwerke in Mainz, übernommen im Jahre 1901 im Nominalbetrage von M. 1,50 Mill. in Anrechnung auf eine Forderung. In der Zwischenzeit wurde von diesen Aktien ein Teil verkauft. Wieviel die Gesellschaft noch davon besitzt, d. h. zu welchem Kurse die Bewertung in der letzten Bilanz erfolgte, wurde nicht bekannt gegeben. Auch die Verhältnisse der Rheinischen Drahtwerke haben sich in den letzten Jahren stark verschlechtert; das Geschäftsjahr 1908/09 schloß mit einem Verluste von M. 167.000. Eine weitere Verminderung ergab sich n. Dr. Stg.

aus dem anschließenden Aktienposten der Bilanz „Aktienkonto eigener Aktien von M. 795.000“, die trotz der andauernden Verlustabschlüsse unverändert zu pari bilanziert wurden. Vermutlich soll bei der jetzigen Kapitalaufstockung dieser Posten ganz beseitigt werden.

Gebrüder Stollwerck u. O. Köln. In der Hauptversammlung war durch 8 Aktionäre das gesamte Stammkapital und M. 1 1/2 Millionen Vorzugsaktien vertreten. Der Rechnungsbericht wurde ohne Erörterung genehmigt, die Dividende für die Vorzugs-Aktien auf 6 Prozent und für die Stammaktien auf 7 Prozent (wie i. V.) festgesetzt und der Verwaltung die Entlastung erteilt. Zwei ausstehende Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt.

„Neuport“, Lebensversicherungsgesellschaft (errichtet 1845).

Nach dem Jahresbericht für 1908 betragen die Prämienreserven M. 1.728.654 1/4. Der Gesamtbetrag der Prämienüberträge am 31. Dezember 1907 verteilte sich wie folgt: Kapitalversicherungen auf den Todesfall M. 131.123.053, Kapitalversicherungen auf den Lebensfall M. 254.664, Rentenversicherungen M. 100.821.000, zuz. M. 131.478.238. Die Reserve für schwelende Versicherungsfälle setzte sich am Ende des Jahres 1907: für Kapitalversicherungen auf den Todesfall M. 12.627.015, Kapitalversicherungen auf den Lebensfall M. 70.758, Rentenversicherungen M. 452.024, zuz. 13.149.797 M. zusammen. Die Gewinnreserve der Anwartschaftspolice betrug am Ende des Jahres 1907 (ausschließlich der Zuweisung aus dem Ueberschusse des Jahres 1907) M. 145.385.326. Der Zuwachs aus dem Ueberschusse von 1907 verteilte sich wie folgt: a) auf Anwartschaftspolice M. 29.040.760, b) auf Police mit jährlicher Gewinnbeteiligung M. 4.271.016, c) auf fällige Altersrentenversicherungen M. 77.678, Summa M. 33.389.454. Die sonstigen Reserven und Rücklagen am 31. Dez. 1907 einschließlich des Zuwachses aus dem Ueberschusse belaufen sich auf M. 24.779.144.

Die auf das Jahr 1908 entfallenden Prämien betragen: M. 333.241.966. Die Policegebühren betragen im Jahre 1908 M. 129.792. Die gesamte Zinseinnahme für das Jahr 1908 betrug M. 95.300.631. Der Nettobetrag der Ueberschüsse betrug M. 2.364.136. Der Gewinn aus Kapitalanlagen betrug M. 103.116.885. Für Vergütung der Risikoverdichter belief er sich auf M. 434.681, die sonstigen Einnahmen auf M. 1.528.600. Steuern und Verwaltungskosten erforderten M. 46.200.033. Abschreibungen M. 18.678. Die Prämienreserven belaufen sich am Ende des Jahres 1908 auf M. 1.838.987.686, die Prämienüberträge belaufen sich am Ende des Jahres 1908 auf M. 129.684.079, zuz. M. 1.968.651.765. Die Gewinnreserve am 31. Dezember 1908, ausschließlich der Zuweisung aus dem Ueberschusse von 1908 verzeichnet M. 152.420.793, die sonstigen Reserven und Rücklagen M. 28.367.301, die sonstigen Ausgaben Markt 1.527.104. Der im Jahre 1908 erzielte Ueberschuss belief sich laut Gewinn- und Verlustrechnung auf M. 184.850.788. Die Gewinnanteile zur Auszahlung in 1909 oder zum Ankauf weiterer Versicherungen: Police mit jährlicher Gewinnbeteiligung (einschl. M. 125.724 für Police mit progressiver Gewinnbeteiligung) M. 7.076.395. Zugewiesen wurden: a) den Gewinnrenten für Anwartschaftspolice M. 158.330.823, b) dem Ausgleichsfonds der jährlichen Dividendenpolice M. 1.289.816, c) dem Kriegsrückstellungsfonds M. 841, d) dem Fonds für allgemeine Eventualitäten M. 18.146.937, in Summa M. 184.850.788.

Gewerkschaft Deilingen. In der beim Kgl. Landgericht Mottweil von der Gewerkschaft Deilingen gegen die früheren Vorstandmitglieder der Magerin, Schallweil, Burghardt und Altkönig, mit Geulher in Deilingen, anhängigen Rechtsache wegen Schadenersatzforderung wurden jetzt die Beklagten als Gesamtschuldner verurteilt, an die Gewerkschaft die Summe von 30.000 Mark nebst 4 Prozent Zinsen seit 18. März 1908 zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. Das Urteil ist gegen Schadenersatzleistung von 32.000 M. vorläufig vollstreckbar.

Gegen die Umwandlung der seitigen Firma A. Mader und Söhne in Schramberg in Deutsch-Amerikanische Lizenzfabrik hat die Hamburg-Amerikanische Lizenzfabrik wegen Verletzung des Einspruchs erhoben. Das Amtsgericht Altona hat eine vorläufige Verfügung getroffen worden, nach welcher die Benutzung der fraglichen Firmennennung unter Strafe von 2100 Mark pro Fall verboten ist. Die klagende Firma hat hiergegen Einspruch erhoben. Auf den 6. Juli ist Verhandlung beim Kgl. Landgericht Mottweil angesetzt.

Bank von Frankreich. Die halbjährliche Dividende der Bank von Frankreich beträgt 70 Fr. (i. V. 80 Fr.).

Telegraphische Handelsberichte.

Darmstadt, 26. Juni. In dem Prozeß der Aktionäre Wanger u. Nathan gegen die Bayerischen Bodenkreditanstalt Würzburg erließ das Oberlandesgericht Bamberg folgenden Urteil: Das Endurteil des Landgerichts Würzburg vom 9. Juli 1908 wird in Ziffer 1 aufgehoben. 2. Die in der 12. ordentlichen Generalversammlung vom 8. April gefassten Beschlüsse zu den Ziffern 1 und 2 der Tagesordnung, nämlich über die Billigung der Gewinn- und Verlustrechnung der Geschäftsjahre 1906/07 und über die Verwendung der in diesen Jahren erzielten Reingewinne und der Neuordnung der Reserven werden aufgehoben. 3. Die Bodenkreditanstalt hat von den Aktionären Wanger u. Nathan in der 1. und 2. Sitzung erwachsenen Kosten die Hälfte zu tragen.

Dortmund, 26. Juni. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Harpener Bergbau-Akt.-Ges. wurde ein Antrag des Vorstandes und des Aufsichtsrats, das Grundkapital um 5 Millionen, nämlich von 80 auf 85 Millionen, durch Ausgabe von 5000 neuen auf den Inhaber lautenden vom 1. Juli 1909 ab dividendenberechtigten Aktien zu erhöhen, genehmigt.

Berlin, 26. Juni. Die Lage der mit dem fallierten Bankhaus Burkhart u. Co., Zürich verknüpften Societätsbank gilt nach der „Post“, als höchst prekär. Die Akt.-Ges. Brown, Boveri u. Co. in Baden (Schweiz) hatte die Leitung des elektrischen Betriebes für etwa 1 Millionen Fr. übernommen und bisher als Zahlung nur etwa 150.000 Fr. erhalten.

Berlin, 26. Juni. In der Generalversammlung der Neuen Photographischen Gesellschaft in Berlin-Steglitz hatte die Direktion die Bemängelungen ihrer Verkaufspolitik zu beantworten. Die Verwaltung teilt H. Fr. Stg. bezüglich des laufenden Jahres mit, daß es im Umsatz immer noch weit hinter der Preisfähigkeit zurück ist. Man hofft aus Amerika, von wo die Verschlechterung ausging, wieder lebhafter beschäftigt zu werden. Die Preise seien befriedigend. Das Kassenverfahren sei noch immer im Stadium der Verbesserung und noch nicht marktreif. Einer Preisreduktion der Reproduktionsanstalten werde man gerne beitreten, sofern die Interessen der Neuen Photographischen Gesellschaft dabei berücksichtigt werden.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 26. Juni. Fondsbörse. Es bedarf nicht des Rückblicks dieser Woche. Die vorhandene Mißstimmung der Börse über die Beschlüsse des Reichstages haben sich nicht in einem entsprechenden Rückgang der Kurse geäußert. Im Gegensatz zur allgemeinen Mißstimmung ist die Erleichterung des Geldmarktes zu erwähnen. Der gebesserte Staatenhandelsbericht im Deutschen Reich und ferner bessere Nachrichten von dem inländischen Eisenmarkt. Der Reichsbankausweis brachte in der dritten Juniwche eine Kräftigung. Mit nur 4.214.000 Mark wie aus dem Ausweis zu ersehen ist, war die Gestaltung der regulären Anleihekonten, Wechsel und Lombarden im Vergleich zum Vorjahr eine ungünstige. Es zeigte sich auch heute am Wochenabschluß, daß solange die ausbleibende Klarstellung der innerpolitischen Lage noch aussteht, die Börse bei ihrer Untätigkeit verharren muß. Der Geschäftsbetrieb hat auch heute wenig Veränderung erfahren. Man befürchtet, daß die Entscheidung vielleicht bis zum Herbst hinausgeschoben wird, was für unsere wirtschaftlichen Verhältnisse ungünstig von Einfluß sein könnte. Banken eröffneten etwas fester, Diskontobeleher, Darmstädter Schwäbischer, Mittelbank behaupteten den Anstand. Der Notanmarkt zeigte trotz besserer Auffassung der industriellen Lage wenig Belebung. Später trat regere Geschäftstätigkeit ein, besonders für die amerikanische Eisenindustrie. Bochumer lebhaft. Von Transportwerten waren Lombarden ruhig, Baltimore abgeflacht, Staatsbahn fest, Orientbahnen schwächer, die endgültige Verständigung zwischen der bulgarischen Regierung und dem Vertreter der Orientbahn war einbruchlos, Schiffbauaktien fester. Industriewerte behauptet, elektrische belebter und fester. Auf dem Gebiete des Geldmarktes war die Kursbewegung gering, heimische Anleihen behauptet, Russen, Portugiesen und Mexikaner fest. Mit Ausnahme von Montanpapieren zeigte der weitere Verlauf wenig Veränderung. Die Hochbörse blieb still bei behaupteter Tendenz. Es notierten Kreditaktien 199,00, Diskont 185,10 à 20, Dresdner Bank 152,30, Staatsbahn 155,70, Lombarden 21,30, Baltimore 115,30, Bezugsrecht auf Rheinische Kreditbankaktien notierte 0,60 b. G.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for exchange rates (Wechsel) and interest rates (Zinsen) for various locations like London, Paris, and others.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table listing various German government securities (Staatspapiere) with their respective values and interest rates.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial companies (Aktien industrieller Unternehmungen) such as Siemens, AEG, and others.

Bankbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing bank bills and priority obligations (Bankbriefe, Prioritäts-Obligationen) with their respective values and interest rates.



Bergwerksaktien.

Table with 2 columns: Bergwerksaktien (e.g., Bochumer Bergbau, Ruhrort) and their respective prices.

Bank- und Versicherungsaktien.

Table with 2 columns: Bank- und Versicherungsaktien (e.g., Deutsche Bank, Reichsbank) and their respective prices.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Kreditaktien 109.50, Diskonto-Kommandit 184.00, Darmstädter 150.80, Dresdener Bank 152.25, Handelsbank 171.50, Deutsche Bank 241.90, Staatsbahn 155.60, Lombarden 21.30, Hochener 247.70, Silesische 178.00, Laurabühl 181.25, Linzener 95.00, Tendenz: ruhig.

Berliner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Berliner Effektenbörse (e.g., Belgien, London, Paris, Wien) and their respective prices.

Table with 2 columns: Berliner Effektenbörse (e.g., Kreditaktien, Disko-Kommandit, Staatsbahn, Lombarden) and their respective prices.

Berlin, 26. Juni. (Schlusskurs.)

Table with 2 columns: Berlin, 26. Juni. (Schlusskurs.) (e.g., Reichsbank, Kreditbank, Handelsbank, etc.) and their respective prices.

W. Berlin, 26. Juni. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: W. Berlin, 26. Juni. (Telegr.) Nachbörse (e.g., Kredit-Aktien, Diskonto-Komm.) and their respective prices.

Pariser Börse.

Table with 2 columns: Pariser Börse (e.g., 3% Rente, 4% Rente, 5% Rente) and their respective prices.

Wiener Börse.

Table with 2 columns: Wiener Börse (e.g., Kreditaktien, Bankaktien, Staatsbahn) and their respective prices.

Wien, 26. Juni. Nachm. 1.50 Uhr.

Table with 2 columns: Wien, 26. Juni. Nachm. 1.50 Uhr (e.g., Kreditaktien, Bankaktien, Staatsbahn) and their respective prices.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Londoner Effektenbörse (e.g., 2 1/2% Consols, 3% Consols, 4% Consols) and their respective prices.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 26. Juni. Produktenbörse. Die bereits gestern hier bekannt gemachten argentinischen Nachrichten haben in Amerika auf die Preisgestaltung ungemein stark eingewirkt, als hier. In Rückwirkung der neuen amerikanischen Hausse setzten auch hier die Preise für Brotgetreide wesentlich höher ein und konnten die Chancen bei leichten Schwankungen und allerdings bei kleinem Geschäft im Verlauf behaupten. Hafer und Mais lagen anfangs etwas fester, gaben aber später unter Realisationen nach. Weizen behauptete ungeändert seinen gestrigen Stand.

Wetter: schön.

Berlin, 26. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

Table with 2 columns: Berliner Produktenbörse (e.g., Weizen per Juli, Roggen per Juli, Hafer per Juli) and their respective prices.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 26. Juni. Getreidemarkt. (Telegramm.)

Table with 2 columns: Budapester Produktenbörse (e.g., Weizen per Juli, Roggen per Juli, Hafer per Juli) and their respective prices.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 26. Juni. (Anfangskurse.)

Table with 2 columns: Liverpooler Börse (e.g., Weizen per Juli, Mais per Juli) and their respective prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphen-Adress: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637 26. Juni 1900. Provisionsfrei!

Table with 2 columns: Marx & Goldschmidt, Mannheim (e.g., A.G. für Rheinland, A.G. für Baden, etc.) and their respective prices.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Holland-Amerika-Linie. Dampfer Rotterdam von Rotterdam nach New York am 21. Juni nachmittags in New York eingetroffen; Dampfer Rieuw Amsterdam von New York nach Rotterdam am 17. Juni nachmittags in Rotterdam eingetroffen; Dampfer Noordam von New York nach Rotterdam am 22. Juni vormittags von New York abgegangen; Dampfer Ryndam von Rotterdam nach New York am 20. Juni vormittags Lisard passiert; Dampfer Rotterdam von New York nach Rotterdam am 15. Juni vormittags von New York abgegangen; Dampfer Rotterdam von Rotterdam nach New York am 5. März nachmittags in Rotterdam eingetroffen. Drahtbericht der Red Star Line. Bewegung der Dampfer: Mobile am 16. Juni von Baltimore nach Antwerpen abgegangen; Menominee am 17. Juni von Antwerpen nach Boston und Philadelphia abgegangen; Zealand am 19. Juni von Antwerpen nach New York abgegangen, in Southampton eingelaufen; heute im Kanal Kollision mit unbefanntem Dampfer und Beschädigung am Bug erlitten; Passagiere werden mit Dampfer „Dyonic“ 23. Juni nach Dampfer „St. Paul“ 26. Juni nach New York weiterbefördert; Zealand am 19. Juni von New York nach Antwerpen abgegangen; Kroonland am 20. Juni Lisard passiert von New York kommend (am 22. Juni in Antwerpen erwartet); Maniton am 20. Juni in Philadelphia von Antwerpen angekommen; Vaherland am 21. Juni in New York von Antwerpen angekommen; Marquette am 21. Juni Lisard passiert von Boston und Philadelphia kommend (am 22. Juni in Antwerpen erwartet). In Antwerpen erwartet: Lapland gegen 28. Juni von New York via Dover; Vaherland gegen 6. Juni von New York via Dover; Maniton gegen 8. Juni von Philadelphia.

Lisard passiert von Boston und Philadelphia kommend (am 22. Juni in Antwerpen erwartet).

In Antwerpen erwartet: Lapland gegen 28. Juni von New York via Dover; Vaherland gegen 6. Juni von New York via Dover; Maniton gegen 8. Juni von Philadelphia.

Canadian Pacific Railway

Transatlantischer Dampferdienst von Antwerpen nach Kanada.

Bewegung der Dampfer: Montezuma am 15. Juni in Quebec von Antwerpen angekommen; Monfort am 18. Juni von Antwerpen nach Quebec abgegangen.

Witgeteilt durch das Passagier- und Reisebureau Quablaq u. Harenklaus Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

Telegraphische Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

23. Juni; Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ von Cherbourg, D. „Prinz Heinrich“ von Alexandria, D. „Fieten“ in Neapel. 24. Juni. Dampfer „Fort“ in Ragusa, D. „Derfflinger“ von Southampton, D. „Prinzess Irene“ von Genoa, D. „Prinz Eitel Friedrich“ in Genua, D. „Aetna“ in Genua, D. „Grossherzogin“ in Barcelona, D. „Bayer“ von Konstantinopel. Witgeteilt vom Generaldirektor Hermann Wallerstein, Mannheim, Haupt-Haus D 1, 7/8, Telephon 180.

Geschäftliches.

Wie alljährlich beginnt am Montag, den 26. Juni der so beliebte Sonderverkauf der Firma Hermann Schmäcker & Cie., Mannheim in Karlsruhe zum Einzelpreis von 95 Pfg. In Bezug auf praktische Verwendung, geschmackvolle Ausführung und Preiswürdigkeit drücken die Erwartungen weit übertraffen werden. Insbesondere bringen die Abteilungen in Handarbeit eine Riesenauswahl praktischer Gebrauchsgüter für die Hausfrau, welcher dadurch Gelegenheit geboten ist, für wenig Geld sich manche Erleichterung in Küche und Haus zu schaffen. Auch in der Luxus- und Silberabteilung werden entzückende Neuheiten für Wohn- und Speisezimmer geboten. Es würde zu weit führen, jede einzelne Abteilung besonders zu erwähnen. Der Besuch des Warenhauses Herrn. Schmäcker & Cie. während dieser 95 Pfg.-Zeug ist besonders zu empfehlen, da der Andrang in den Nachmittagsstunden meistens ein ganz enormer ist, dürfte es ratsam sein, zum Einkauf auch die Vormittagsstunden zu benutzen.

Verantwortlich:

Für Postzeit: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Heilkunde: J. E. Dr. Fritz Goldenbaum; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Ad. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joss. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for MAGGI Hafermehl, Grünkernmehl, Reismehl usw. with images of product boxes and text: 'Neu! MAGGI Hafermehl Grünkernmehl Reismehl usw. Vorzüglich! 1/4 u. 1/2 kg. Packete. Thomas Eder Ww., H 3, 8a.'

Advertisement for Hautkrankheiten Gerba-Seeife with text: 'Hautkrankheiten Gerba-Seeife. In allen Apotheken, Drogerien, etc. erhältlich.'

Advertisement for Die Gegner sind einig Salem-Aleikum with text: 'Die Gegner sind einig Salem-Aleikum. Die feinste Cigarette ist. Deutschlands grösste Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.'

Advertisement for Aus Löbaurit-Gummi Wasser- u. Garten-Schläuche with text: 'Aus Löbaurit-Gummi Wasser- u. Garten-Schläuche. Lebensdauer von 12-15 Jahren. enthalten keinen freien Schwefel und werden gegenüber gewöhnl. Gummischläuchen nicht in der 10fachen Zeit hart und brüchig.'



Ich habe jetzt Telephon  
**Nr. 4516**  
 Chr. Richter, D 4, 17.  
 Spezial-Damenfriseur. 8251

**Forderungen**  
 nicht vollständig kostenlos und provisionsfrei gegen ein Jahresabonnement von 12 Mk. die unten genannte Firma ein. Weder Gerichts- noch sonst. Kosten kommen für den Auftraggeber in Frage, diese muß der Schuldner tragen, und wenn nicht bezutreiben ist es ein Verlust für uns. Auch verjährte und verfallene Schulden werden angenommen. Wir haben bereits 30 Geschäfte gegründet und können mit Ref. dienen. Statuten werden gratis versandt.

**Inkasso-Bank**  
 363  
 Direktion J. Bonnette, Mannheim, Q 7, 24.

**Wanderer-**  
  
 5947  
 sind die besten und billigsten.  
**Steinberg & Meyer**  
 N 3, 14. = Tel. 3237.

**Combinierte Post- u. Haustelephon-Anlagen**  
 in jedem Umfange.  
 Feuermelder, elektr. Uhren- und Rohrpostanlagen  
 Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen.  
 Ingenieurbesuche u. Voranschläge kostenlos.  
**Mitteldeutsche Telephon-Gesellschaft**  
 G. m. b. H., Frankfurt a. M. 7760  
 Tel. 3329. Zweigbüro Mannheim, S 6, 25.

**Olso-Brenner!**  
 Unseren verehrlichen Abnehmern hierdurch zur gef. Nachricht, dass wir den Vertrieb der bewährten **Olso-Brenner**, sowie deren Zubehörsätze für Mannheim und Vororte an die Firma **Carl Grössle, Installation, S 5, 5a** abgegeben haben und bitten wir bei Bedarf sich an diese Firma wenden zu wollen.  
 Hochachtend **Carl Georg Schott & Söhne, B 2, 11**  
 Höflichst bezugnehmend auf obige Mitteilung, halte ich mich dem verehrl. Publikum Mannheims bei eintretendem Bedarf bestens empfohlen, und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung!  
 Carl Grössle, Installateur, S 5, 5a.

**Kirchen-Anzeigen.**  
**Katholische Gemeinde.**  
**Jesuitengemeinde.** Sonntag, 27. Juni 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe (General-Kommunion des Jugendvereins). 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. 4 Uhr Christenlehre. 7, 2 Uhr Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang der Junglinge im Saal. 1, 3 Uhr Besper. 7 Uhr Marien-Andacht mit Predigt, Rosenkranz und Segen.  
**Unserer kathol. Pfarrei.** Sonntag, den 27. Juni. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. heil. Kommunion der Jungfrauenkongregation. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. 4, 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 1/3 Uhr Andacht zur heil. Familie.  
**Kathol. Bürgerhospital.** Sonntag, den 27. Juni. 1/9 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Synagogaus-Gottesdienst. 4 Uhr Versammlung des 3. Ordens des heil. Franziskus mit Vortrag und Andacht.  
**Herr-Jesu-Kirche, Neckarstadt.** Sonntag, 27. Juni. 6 Uhr Frühmesse und Beicht. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Junglinge. 1/3 Uhr Herr-Maria-Andacht.  
**Heilig-Geist-Kirche.** Sonntag, 27. Juni. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr heilige Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 1/3 Uhr Herr-Maria-Andacht.  
**St. Josef-Kirche, Lindenhof.** Sonntag, 27. Juni. Von 6 Uhr an Beicht. 1/7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. General-Kommunion des Junglingsvereins. 10 Uhr Predigt und Amt. 1/2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Besper.  
**St. Bonifatiuskirche, Bohlgelegen.** Sonntag, 27. Juni. Von 7 Uhr an Beichtgelegenheit. 8 Uhr Singmesse mit Predigt.  
**Alt-Katholische Gemeinde.**  
 Sonntag, den 27. Juni 1909.  
 Schloßkirche. Morgens 10 Uhr. Deutsches Amt mit Predigt. Der Stadtpfarrer Christian.

**Kirchen-Anzeigen.**  
**Evangelisch-protestantische Gemeinde.**  
 Sonntag, den 27. Juni 1909:  
**Trinitatiskirche.** Morgens 1/9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Finckel. — Kollekte. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schmidt. 11. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. — Kollekte. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Krapi. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Schmidt.  
**Concordienkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Simon. Kollekte. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Müller. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Müller.  
**Lutherische.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Wehler. Kollekte. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Wehler. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Wehler.  
**Friedenskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dahmer. Kollekte. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dahmer.  
**Johanniskirche Lindenhof.** Konfirmandenamt. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dür. Kollekte. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dür.  
**Heinrich-Kay-Krankenhaus Lindenhof.** Morgens 1/11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gieseler.  
**Bohlgelegen.** Morgens 1/10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schmidt. Kollekte.  
**Neckarspitze.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Finckel. Kollekte. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Finckel.  
**Diakonissenhauskapelle.** Morgens 1/11 Uhr Abschieds-Predigt. Vorher Küchlecken.

**Stadtmission.**  
 Evang. Vereinshaus K 2, 10.  
 Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Erbauungsstunde. Stadtmissionar Bauer. 1/3 Uhr: Jungfrauenverein und Singstunde. 1/4 Uhr: Jungfrauenverein. Bibelfunde, Stadtmissionar Bauer.  
 Montag: 7 Uhr: Frauenverein. Ausflug nach Weinsheim. Mittwoch: 1/9 Uhr: Bibelfunde, Stadtmissionar Bauer. Donnerstag: 8 Uhr: Jungfrauenverein. Freitag: 1/9 Uhr: Gesangsverein „Bon“. Samstag: 1 Uhr: Sparte des Kindergottesdienstes. 1/9 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.  
**Schwelingerstadt, Trautnerstraße 19.**  
 Sonntag: 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Bibelfunde, Stadtmissionar Bauer.  
 Mittwoch: 1/9 Uhr: Jungfrauenverein.  
**Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.**  
 Sonntag: 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Dienstag: 1/9 Uhr: Bibelfunde, Stadtmissionar Bauer.  
**Lindenhof, Vellenstraße 52.**  
 Sonntag: 1 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Freitag: 1/9 Uhr: Bibelfunde, Stadtmissionar Bauer.  
**Neckarspitze, Kinderschule.**  
 Sonntag: 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Freitag: 1/9 Uhr: Bibelfunde, Stadtmissionar Bauer.  
 In den Bibelfunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

**Verein für innere Mission, Mannheim.**  
 Schwelingerstadt, Schwelingerstraße 90.  
 (Leiter: Herr Stadtm. Diehm, Schwelingerstr. 90, II).  
 Sonntag: Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. 6 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. Herr Stadtm. Diehm.  
 Montag: Abends 8 1/2 Uhr: Missions-Bibelfunde.  
 Dienstag: Abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung u. Gebetsstunde.  
 Mittwoch: Nachm. 4 Uhr: Bibelfunde.  
 Freitag: Abends 8 1/2 Uhr: Gemeindeführer-Gesangchor. — Täglich Kleinderchule. —  
**Neckarstadt, Riedfeldstraße 56.**  
 Sonntag: Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. Herr Job.  
 Dienstag: Nachmittags 3 Uhr: Missions-Bibelfunde.  
 Freitag: Abends 8 1/2 Uhr: Allgem. Versammlung. Herr Stadtmissionar Diehm.  
 Samstag: Abends 8 1/2 Uhr: Allgem. Gebets-Versammlung.  
**Christlicher Verein junger Männer, Mannheim, Schwelingerstraße 90.**  
 Sonntag: Nachm. 3 Uhr: Soldatenreinigung. Jugendabteilung.  
 Mittwoch: Abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde. Monatsversammlung. Abends 8 1/2 Uhr: Jugendabteilung (im oberen Saal).  
 Samstag: Abends 8 Uhr: Gebetsstunde. 9 Uhr: Männerchor.  
**Blau-Kreuz-Verein Mannheim, E. V.**  
 Schwelingerstraße 90.  
 Donnerstag: Beichtstunde.

**Evangel. Gemeinschaft. P 6, 5, Hof, 1 A.**  
 Sonntag, den 27. Juni 1909, vormittags 1/10 Uhr Frühgottesdienst, vormittags 11 Uhr Sonntagsschule, nachmittags 1/4 Uhr Predigt, nachmittags 5 Uhr Jugendverein.  
 Donnerstag, 1. Juli, abends 1/9 Uhr Bibelfunde.  
 Freitag, 2. Juli, abends 1/9 Uhr Singstunde des gemischten Chors.  
**Neckarvorstadt, Lorkingstr. 20, Hof.**  
 Sonntag, den 27. Juni 1909, vormittags 1/10 Uhr Frühgottesdienst, vormitt. 11 Uhr Sonntagsschule abends 8 Uhr Predigt.  
 Mittwoch, 30. Juni, abends 1/9 Uhr Bibel- u. Beichtstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen!

**Eben-Ezer-Kapelle, Angartenstraße 26.**  
 (Katholische Gemeinde).  
 Sonntag, vormittags 1/10 Uhr Gottesdienst, nachmittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 1/4 Uhr Predigt. Dienstag abend 1/9 Uhr Bibelfunde.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
**Evangel. Männer- u. Jünglingsverein. E. V.**  
 Wochenprogramm vom 27. Juni bis 3. Juli 1909.  
 Sonntag, den 27. Juni, abends 1/9 Uhr: Erste Unterhaltung und Vortrag. Jugend-Verteilung. Abends 8 Uhr: Monats-Versammlung.  
 Montag, den 28. Juni, abends 1/9 Uhr: Beichtstunde über Gen. Lukas 7, 11-17 von Herrn Sekretär von Dornowich.  
 Dienstag, 29. Juni, abends 1/9 Uhr: Lieder im Orgel-Synagoga. 1/9 Uhr: Brode des Manneschor.  
 Mittwoch, 30. Juni, abends 8 Uhr: Brode des Männerchor.  
 Donnerstag, 1. Juli, abends 1/9 Uhr: Spielt. u. Liedabend.  
 Freitag, 2. Juli, abends 1/9 Uhr: Bibelfunde der Jugendabteilung über einen Text von Herrn Sekretär von Dornowich.  
 Samstag, 3. Juli, abends 1/9 Uhr: Gräberbesuch. Abends 1/9 Uhr: Synagoga-Konzert. Abends 1/9 Uhr: Brode des Männerchor.  
 Jeder herzlich gekannt Mann und Jungling ist zum Besuch der Veranstaltungen herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende, Geschäftsführer, Sekretär, 2. u. 3. Vorsitzende, Stadtpfarrer Krapi, P 2, 9a. Der Sekretär, H. M. von Dornowich, U 3, 25.  
**Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst.**  
 (Diakonissenhauskapelle F 7, 25).  
 Sonntag, 27. Juni 1909. (8. Sonntag v. Tr.). Nachmittags 6 Uhr: Predigt, Herr Pfarrer Weider. Kollekte für das theol. Seminar.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Bekannten, Freunden und Verwandten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, dass unser lieber Sohn, Bruder, Vetter und Schwager  
**Hans Nagel**  
 nach längerem Leiden im Alter von 22 Jahren, heute nachmittags 2 Uhr sanft entschlafen ist.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Heinrich Nagel.**  
 Rohrbach, b. Heidelberg, den 25. Juni 1909.  
 Panoramatrasse 6.  
 Die Cremation findet Sonntag, den 27. Juni, mittags 3 Uhr in Heidelberg statt.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Montag, den 28. Juni 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollzweckungswege öffentlich versteigern:  
 1. Piano, Rödel, Ansticharten und sonstiges. 1310 Mannheim, 26. Juni 1909. Stahl, Gerichtsvollzieher.

**Haasenstein & Voeler AG**  
 Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
 Mannheim P. 2, 1.  
 Tel. 489.  
 Eine gebrauchte Typendruck- Schreibmaschine  
 in bester Lage ist umständlicher sehr billig zu verkaufen.  
 Offerten unter N. 874 an Haasenstein & Voeler, u. o. Mannheim. 5414

**Wiss für intelligente Personen, Männer und Frauen.**  
 Durch Partienbesuch — die Bege werden Ihnen gewollten — kann man täglich 5-10 Mark verdienen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Nur ehrenwerte Personen, die wirklich mit Eifer arbeiten wollen, mögen sich melden unter „Sofortigen Verdienst“ 7108 an die Exped. d. Bl.  
**Tätige Souffierer**  
 für Stadt und Land, wo sich einflußreiche Adressen in umständlicher sehr billig zu verkaufen.  
 Offerten unter N. 874 an Haasenstein & Voeler, u. o. Mannheim. 5414

**Im grossen Industriegebiet der Ostschweiz**

**! inseriert man im Neuen Winterthurer Tageblatt (31. Jahrgang.)**

**Verkauf 7 Zimmerhaus**  
 Herrschaftlich eingerichtet, in feinsten Lage der Stadt, sehr preiswert zu verkaufen. Gute Ausstattung, Hausmädchen, perf. Zimmermädchen, Restaurationsküche, Küchenmädchen, ebenso 12. Räder, geg. Holz, 2000 u. 1. Juli 1909. Abends 8 Uhr. Exped. d. Bl. 11500 a. d. Exped. d. Bl. 11500

**Mädchen**  
 mit guten Kenntnissen, tüchtig in Küche und Haushalt, wird auf 1. Juli gesucht. Einzel Lohn und Bezahlung. Vorarbeiten bis 4 Uhr nachm. 2. 11, 22, 7091  
**Ein geistes, braves Mädchen**  
 mit guten Kenntnissen, tüchtig in Küche und Haushalt, wird auf 1. Juli gesucht. Einzel Lohn und Bezahlung. Vorarbeiten bis 4 Uhr nachm. 2. 11, 22, 7091  
**Wohnungen**  
 L 12, 2, 1 Treppe.  
 Sehr schöne 7-Zim.-Wohnung in reichl. Zubehör p. 1. Okt. ev. früher zu verm. Näheres bei W. H. Reil, C. 1, 5. 7128  
 O 7, 26, herrlich, 8-Zim.-Wohnung m. Dampfbad, elektr. Licht u. tel. u. 10. 9. 20. 245. Rheinstraße 19. Tel. 4977. 11504

**3 u. 4 Zimmerhaus**  
 auf dem Lindenhof mit Boden u. Werkstatt im besten Zustand, sehr preisw. zu verkaufen. Offerten unter N. 11500 a. d. Exped. d. Bl.  
**Neuerbautes Haus**  
 vollständig vermietet, sehr rentabel, bei umständlicher ohne Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter N. 11500 an die Exped. d. Bl.

**Für Kapitalisten**  
 zur Vergrößerung ein hochrentabl. Fabrikationsgeschäft, Teil der Lebensmittelfabrik (D. R. P.) werden einige fertige Herren als Teilhaber gesucht. Der Vortrag gültig Kapitalanlage. Vermittler unentgeltl. Offerten unter N. 11500 a. d. Exped. d. Bl.

**Stellen finden**  
 Erstklassige Agentur eines internationalen Fabrikats für Industrie und Handel von größter Bedeutung, an tüchtigen gutausgerüsteten Geschäftsleuten für jeden Stadtbezirk zu vergeben. Ausführlicher Bericht über bisherige Tätigkeit sowie Prämien-Referenzen erforderlich. Offerten erbeten unter N. 11500 an die Exped. d. Bl.

**Stellen finden**  
 Erstklassige Agentur eines internationalen Fabrikats für Industrie und Handel von größter Bedeutung, an tüchtigen gutausgerüsteten Geschäftsleuten für jeden Stadtbezirk zu vergeben. Ausführlicher Bericht über bisherige Tätigkeit sowie Prämien-Referenzen erforderlich. Offerten erbeten unter N. 11500 an die Exped. d. Bl.

**Stellen finden**  
 Erstklassige Agentur eines internationalen Fabrikats für Industrie und Handel von größter Bedeutung, an tüchtigen gutausgerüsteten Geschäftsleuten für jeden Stadtbezirk zu vergeben. Ausführlicher Bericht über bisherige Tätigkeit sowie Prämien-Referenzen erforderlich. Offerten erbeten unter N. 11500 an die Exped. d. Bl.

**Stellen finden**  
 Erstklassige Agentur eines internationalen Fabrikats für Industrie und Handel von größter Bedeutung, an tüchtigen gutausgerüsteten Geschäftsleuten für jeden Stadtbezirk zu vergeben. Ausführlicher Bericht über bisherige Tätigkeit sowie Prämien-Referenzen erforderlich. Offerten erbeten unter N. 11500 an die Exped. d. Bl.

**Stellen finden**  
 Erstklassige Agentur eines internationalen Fabrikats für Industrie und Handel von größter Bedeutung, an tüchtigen gutausgerüsteten Geschäftsleuten für jeden Stadtbezirk zu vergeben. Ausführlicher Bericht über bisherige Tätigkeit sowie Prämien-Referenzen erforderlich. Offerten erbeten unter N. 11500 an die Exped. d. Bl.

**Mietgesuche.**  
 Zu mieten gesucht  
 per 1. Oktober Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, Badestimmer und sonstigen üblichen Räumen in modernem Hause 2. oder 3. Etage womöglich im Zentrum der Stadt. Offerten unter A. K. 20 polylagernd erbeten. 11511

**Wohnungen**  
 L 12, 2, 1 Treppe.  
 Sehr schöne 7-Zim.-Wohnung in reichl. Zubehör p. 1. Okt. ev. früher zu verm. Näheres bei W. H. Reil, C. 1, 5. 7128  
 O 7, 26, herrlich, 8-Zim.-Wohnung m. Dampfbad, elektr. Licht u. tel. u. 10. 9. 20. 245. Rheinstraße 19. Tel. 4977. 11504

**Jungbuschstr. 24**  
 2. Stod, 5 Zimmer, Bad und Zubehör, ev. früher zu vermieten. Näh. part. 11508

**Lameystr. 28**  
 5-Zimmerwohnung mit Centralheizung, Küche, Bad und allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Die Wohnung hat einen besonderen Treppenaufgang. 7194  
**C. Wittmann**  
 Rheinstraßenstraße 10  
 Telefon 1-45

**Windedstr. 6,**  
 4. Stod, schöne 4-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör auf 1. Juli zu verm. 6824

**„Germania“-Hänge-Gas-Brenner**  
 kann an jeder Gaslampe angebracht werden und brennt heller und billiger wie jede elektrische oder Gaslampe!  
 M. 885 6419  
**Ph. Weckel Söhne**  
 U 1, 3 Tel. 3118  
 Sole-Agenten für Mannheim  
 in 1. Etage und Detail 11

**Ankauf.**  
 Ein gut erhaltenes Nähmaschinen-Geschäft  
 ist zu kaufen. Näh. 11500  
**Friedr. Warfert, R 7, 12.**  
 Suche alte Briefmarken zu kaufen. Off. u. 11509 a. d. Exp.

**Ankauf.**  
 Ein gut erhaltenes Nähmaschinen-Geschäft  
 ist zu kaufen. Näh. 11500  
**Friedr. Warfert, R 7, 12.**  
 Suche alte Briefmarken zu kaufen. Off. u. 11509 a. d. Exp.

**Ankauf.**  
 Ein gut erhaltenes Nähmaschinen-Geschäft  
 ist zu kaufen. Näh. 11500  
**Friedr. Warfert, R 7, 12.**  
 Suche alte Briefmarken zu kaufen. Off. u. 11509 a. d. Exp.

**Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer**  
 Inhaber: Eberhardt Meyer, konzessionierter Kammerjäger  
 Mannheim, Collinstraße 10. — Telephon 2318.  
 Karlsruhe, Kriegstr. 16.  
 Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehender Garantie. Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzen-Vertilgung nach kostengünstiger Methode.  
 Unabwiesbare patentierte Apparate, kostspieliger Erfolg. Aesthetisch, Grössten und leistungsfähigsten Unterzucker der Art in Süddeutschland. 634



Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 27. Juni 1909. 54. Vorstellung im Abonnement A.

FAUST.

Eine Tragödie von Goethe. Prolog im Himmel und der Tragödie erster Teil. Bearbeitet und inszeniert von Carl Hagemann.

Cast list for Faust, listing roles and actors such as Raphael, Maria, Michael, Der Herr, etc.

Die zur Handlung gehörige Musik von Leopold Reichwein. Technisch-decorative Einrichtung: Adolf Emmebach. Dekorationen: Oscar Ruer und Friedrich Reiter.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Nach der Abendvorstellung eine Pause von 30 Minuten.

Wiener Theater im Rosengarten.

Der Postillon v. Lonjumeau.

Komische Oper in 3 Akten. nach dem französischen des Le Kien und Ernaud. Regie: Eugen Wehrle.

Personen der 1. Abteilung: Chapelet, Postillon, Danc, Gopang, etc.

Personen der 2. und 3. Abteilung: Marquis de Corcy, Intendant, etc.

WALDPARK-RESTAURANT.

ALEX HÄFFNER. Schönstes Ausflugziel. Täglich geöffnet bis Eintritt der Dunkelheit.

Advertisement for 'Scheintot'-Pistole D. R. G. M. featuring an illustration of the pistol and descriptive text.

Advertisement for Wilh. Schönberger, Vorteilhaftes Möbelgeschäft, with contact information for S 6, 31.

Rosengarten Mannheim.

Sonntag, den 27. Juni 1909, abends 8 Uhr. Grosses Doppel-Konzert.

Grossem Garten-Nachtfest.

Festbeleuchtung des Gartens. Konturenbeleuchtung der Gartenfassade. Mitwirkende:

- a) Die vereinigten Mannheimer Männergesangsvereine (ca. 700 Sänger). Leitung: Musikdirektor Karl Zuschneld. b) Deutsches Opern-Ensemble (Künstlervereinigung für gemischten Quartett-Gesang). Leitung: A. Kolb, Dortmund. (5 Damen, 4 Herren). c) Original russisches Balalaika-Korps. Leitung: Kaiserl. Hofkapellmeister Major V. F. Faltis, Musikchef der Kaiserl. russ. 48. Artilleriebrigade. d) Die gesamte Kapelle des II. Bad. Grenadier-Reg. Kaiser Wilhelm I. No. 110. Leitung: Obermusikmeister Max Vollmer.

Vortrags-Ordnung: I. Im Nibelungensaal. 1. Overtüre z. Mignon Thomas Grenadier-Kapelle. 2. Fantasie aus Hoffmanns Erzählungen Offenbach Kapelle.

II. Im Garten. 6. a) Gruss an Europa, Marsch Bion Balalaika-Korps. b) Russische Zigeunerlieder Faltis Korps.

III. Im Nibelungensaal. 11. Fantasie a. d. Dollarprinzessin Fall Grenadier-Kapelle.

Das Konzert findet bei jeder Witterung statt. Kasseneröffnung abends 1/8 Uhr. Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg. Dutzendkarten 5 Mark.

Friedrichs-Park. Militär-Konzerte.

ausgeführt von dem Trompeterkorps des Dragoner-Regiments Nr. 15 Hagenuu. Leitung: Musikmeister Fr. Schmidt. 30298.

ARNHEITERS ZAHNEN.

Morgen Sonntag, vormittags 10 u. nachm. 1/2 Uhr. Nachmittags 2 Uhr. Dampfmaschinen nach Worms.

Frachtblriefe.

Dr. B. Soas Buchdruckerei.

Zahn-Atelier Karola Rubin.

P I 6 neben dem Uhrengeschäft des Herrn LOTTERHOS P I 6. Schmerzloses Zahnziehen ohne Narkose.

Vereinigte Sauerstoffwerke G. m. b. H. Berlin.

Vertreter für Mannheim Ludwigshafen u. n. d. Rh. Bernhard Helbing Mannheim, S 6, 35. Telefon 1043. Ständiges Lager von Sauerstoff.

Luftkur-Hotel Kirneck.

Eröffnung 1. Juni. Bahnstation Kirnach-Villingen. Bad Schwarzwald 750 Mtr. üh. Meer.

In hervorragter, ruhiger und freier Lage, inmitten von Tannenwäldern mit zahlreichen prachtvollen Spaziergängen und schöner Aussicht.

Heidelberg Hotel Tannhäuser.

Am Hauptbahnhof. - Telefon 109. - Wein- und Bier-Restaurant. - Schöne Frontzimmer von Mk. 2.50 an pro Person inkl. kompl. Frühstück.

Wiesloch. Stöckinger's Weinstube.

Wiesloch Gasthaus „zum Engel“. Inmitten d. Stadt. Schöne Fremdenzim. Gut bürgerl. Küche. Reine Weine. Karlsruher Moninger Bier.

Todtmoos Hotel Belle-Vue.

800 Mtr. üh. Meer. Bad. Schwarzwald. Bahnhof Wehr. 6470. 4.30 Zimmer v. M. 1.50 an. Neuh. Wandelhalle. Pros. durch die Bes.

Freudenstadt Höhenkurort.

Amtstadt i. Schwarzwald. Freg. 1000. Saisonschaatzung: Frankfurt-Mannheim-Freudenstadt. schönste thene Tannenwälder. Vorzögl. Quellwasser, Bäder. Städt. Luftbad.

Elite-Hotel, Berlin.

Reußbüsche Rixstraße 9, im v. d. Vahnhof, Friedrichstr. Haus I. Ranges. 8041.

Zwei führende Hotels der Gegenwart.

BERLIN Hotel der Kaiserhof.

Zimmer von 5 Mark an aufwärts, mit Bad und Toilette von 12 Mark an.

HAMBURG Hotel Atlantic.

Zimmer von 4 Mark an aufwärts, mit Bad und Toilette von 10 Mark an.

Von der Reise zurück. Zahnarzt Hauser.

6 6 6. Teleph. 3638. Angebot und vorzüglich und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Zielbau.

Schriesheimer Apfelwein!

in bekannter Güte verkauft an Private und Wiederverkäufer durch Preisort. 7127.

Jakob Seitz, Apfelweinkelterei, Schriesheim.

Telephon Nr. 24. Verschickte in Quantitäten.

Magazine.

Magazin. Wertstätte oder als Lagerraum in eine belle Räumlichkeit, ca. 60 qm groß, aus geteilt, 2. Stock im K 3, 8 zu vermieten, für jeden Betrieb geeignet.

Stallung.

Einstellung. 1893 Gebäude für zwei Pferde der sofort abet später täglich zu vermieten. 6400. Lagerstrasse 10, 1770.



Interessieren Sie sich für folgende Fragen: Wie treibe ich Körperkultur? Wie erlange ich rosige zarten Teint, sammelweiße Haut, jugendfrisches Aussehen, falllosen Stirn, schön rosige Lippen, offenbäunrige Zähne, anmutig gerundetes Kinn, volles üppiges Kopfhaar, schöne graziöse Körperformen, volle Arme, aristokratische Hände?

Hand? Wie beseitigt man Schönheitsfehler oder entwickelt Schönheitsanlagen noch in späteren Jahren? Sie finden jede gewünschte Auskunft in der Broschüre 'Kosmetisches Hauslexikon'.

herausgegeben von den von hervorragenden Aerzten, Hygienikern u. Fachautoritäten beratenen Kölberger Anstalten für Esthetik, Kosmetik, Ostseebad Kolberg. Diese hochinteressante, anregende, nützliche und lehrreiche Broschüre wird gann umsonst abgegeben in den Drogen- und Parfümerie-Handlungen, die vorstehendes Inserat als Plakat im Schaufenster haben.

Bekanntmachung. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß das diesseitige Amt bis auf weiteres jeweils Sonntag nachmittags von 1 Uhr ab für das Publikum geschlossen bleibt. Mannheim, 26. Juni 1909. Städtisches Untersuchungsamt Mannheim Dr. Canyler.

Bekanntmachung. Das Flügelhäfen der Tauben betr. No. 24364 I. Wir machen darauf aufmerksam, daß nach § 40 der Feldpolizeiordnung für den Amtsbezirk Mannheim vom 15. Mai 1895 mit Weid bis zu 14 Tagen bestraft wird, wer das Einbringen der Tauben während der Repp- und Getreideernte - 1. Juli bis 1. August - unternimmt. Mannheim, 16. Juni 1909. Bürgermeisteramt Riller.

Vergabung von Pfaster- und Straßenarbeiten. Nr. 8270 I. Für die Herstellung der Pfasterstraße von der Gannstraße bis zur Kronprinzessinallee sollen die erforderlichen Pfaster- und Straßenarbeiten öffentlich vergeben werden. Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Petra L. 2, 9 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Rahmenverzeichnisse gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden. Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Petra L. 2, 9 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Rahmenverzeichnisse gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden. Angebote sind vorzüglich und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum Dienstag, den 5. Juli 1909, vormittags 11 Uhr einzuliefern, wobei die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. Nach Eröffnung der Bedingungenverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. Zuschlagsfrist: 6 Wochen. Mannheim, 14. Juni 1909. Städt. Tiefbauamt: Eisenlohr.

Stallung. 1893 Gebäude für zwei Pferde der sofort abet später täglich zu vermieten. 6400. Lagerstrasse 10, 1770.



Inzug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

June
14. Maria Theresia geb. Galm, Ehefr. d. Seagl. Theod. Mühl, 25 J. 4 M.
15. Peter Paul, S. d. Schiffers Peter Weller, 7 J.
16. Clara, T. d. Malers Michael Friedlein, 3 M.
17. Frdr. David, S. d. Schreiners Adam Ehrenpreis, 1 M.
18. Josef, S. d. Kanalarb. Hermann Maas, 1 M.
19. d. verb. Profurist Frdr. Karl Gg. Vitzner, 50 J. 4 M.
20. d. verb. Kassenkassier Lorenz Wegel, 26 J. 9 M.
21. d. verb. Privatm. Salentin Kappel, 71 J. 3 M.
22. Karl, S. d. Rfm. Ernst Krude, 15 J.
23. d. verb. Professor Hofrat Karl Baumann, 61 J. 7 M.
24. Ost. Aug. Wilt, S. d. Tischlerm. Frdr. Frdr. Dümpler, 22 J.
25. Adelheid geb. Reich, Ehefr. d. Schloss. Wg. Wg. Schuhmacher, 50 J.
26. d. verb. Profurist Karl Frdr. Zuberer, 40 J.
27. Otto, S. d. Rfm. William Seubert, 10 J. 9 M.
28. Johanna Marg. geb. Schlecht, Ehefr. d. Schreiner Joh. Wilhelm Klein, 74 J. 10 M.
29. Johanna Maria Hofina geb. Rein, Ehefr. d. Portiers Joh. Frdr. Dösch, 40 J. 6 M.
30. Hofina geb. Wöber, Ehefr. d. Hof. Karl Lud. Helein, 56 J. 10 M.
31. Anton Joachim, S. d. Fabrikarb. Leo Müller, 26 J.
32. Paul, S. d. Steiner. Wilt. Schmitt, 1 J. 2 M.
33. Rosa, T. d. Schlossers Emil Lud. Koblischmidt, 18 J.
34. d. verb. Goldarb. Gg. Solda, 33 J.
35. Gll. geb. Dräcker, Ehefr. d. Landw. Adam Nagel, 60 J.
36. Amalie, T. d. Maurermeisters Peter Wolf, 1 J. 3 M.
37. Emma Bernhards, T. d. Kaufm. Gg. Pfaf, 6 J.
38. d. verb. Invalide Kasper Gutter, 56 J.
39. Maria Johanna geb. Küffig, Ehefr. d. Steinerm. Gg. Peter, 60 J.
40. Maria Helena geb. Aug. Ehefr. d. Dienstm. Wilt. Weh, 36 J.
41. Leopold Gg. S. d. Bahnm. Leop. Reintopf, 8 M.
42. Karl, S. d. Land. Ferd. Burkard, 13 1/2 Std.
43. Rosa Frida, T. d. Schlossers Louis Steinhilber, 4 M.
44. Joh. Wilt, S. d. Land. Peter Döng, 3 J. 7 M.
45. d. verb. Tagl. Adam Wandler, 30 J.
46. Richard, S. d. Tagl. Rm. Gottfr. Hallmeier, 11 J.
47. d. verb. Privatm. Gg. Wilt. Reuer, 70 J. 9 M.
48. d. verb. Privatm. Konrad a. D. Gg. Rauer, 64 J. 10 M.
49. Gertrud Theod., S. d. Schiff. Joh. Theod. van Neuenhoff, 5 J.
June
17. Gertrud, Karl Bäcker und Rosa Necker.
18. Maria Wilt, Schneider und Emma Weh.
19. Rm. Johs. Kante und Juliana Bäcker.
20. Schlosser Karl Weg und Babette Braun.
21. Schreiner Vors. Brönnner und Maria Adel.
22. Portier Friedr. Dögin und Christine Dörlader.
23. Rm. Heinr. Kämmerer und Rosa Weergans geb. Daaf.
24. Rm. Ludw. Leubard und Marie Behrens.
25. Johannst. Ludw. Langsdorff und Gertrud Juch.
26. Mechanik. Adal. Reih und Maria Dörlader.
27. Volkshaus. Karl Reih und Josefina Kohl.
28. H. M. Hof. Schleich und Paulina Frank.
29. Rm. Otto Eibhorn und Kath. Weh.
30. Post. Leop. Hill und Theresia Wegler.
31. Rm. Jul. Gänster und Johanna Frey.
32. Wegler Joh. Rait und Kath. Schäfer.
33. Wegl. Johs. Känzler und Agathe Schump.
34. Rm. Wilt. Lang und Anna Fuchs.
35. Tänd. u. Maler August Bauer und Rosa Wunder.
36. Schreiner Derrn. Zimmermann und Kath. Eizenhans.
37. Deizer Ad. Weh und Kath. Schmeider.
38. Steinb. Peter Diehm und Emma Reih.
June
20. Kath. Marg. geb. Rinf. Weh, d. Tagl. Christ. Verab. Wagner, 48 J.
21. Karl Wilt, S. d. Eisenarb. Joh. Anton Krauth, 1 J. 1 M.
22. Anna, T. d. Schloss. Peter Baro, 1 J. 2 M.
23. d. verb. Maurer Karlos Drom, 58 J. 5 M.
24. d. verb. Gaudenische Fra. Wegler, 36 J. 5 M.
25. Maria Theresia, T. d. Berufsfeuerweh. Karl Wolt, 5 M.
26. Otto Richard, S. d. Weingärt. Mathias Morio, 20 J.
27. Karl, S. d. Schreiners Josef Reih, 6 M.
28. d. verb. Wirt Stefan Reih, 45 J. 11 M.
29. Emma geb. Demmer, Ehefr. d. Schlossers Leop. Ad. 48 J.

June
14. Maria Theresia geb. Galm, Ehefr. d. Seagl. Theod. Mühl, 25 J. 4 M.
15. Peter Paul, S. d. Schiffers Peter Weller, 7 J.
16. Clara, T. d. Malers Michael Friedlein, 3 M.
17. Frdr. David, S. d. Schreiners Adam Ehrenpreis, 1 M.
18. Josef, S. d. Kanalarb. Hermann Maas, 1 M.
19. d. verb. Profurist Frdr. Karl Gg. Vitzner, 50 J. 4 M.
20. d. verb. Kassenkassier Lorenz Wegel, 26 J. 9 M.
21. d. verb. Privatm. Salentin Kappel, 71 J. 3 M.
22. Karl, S. d. Rfm. Ernst Krude, 15 J.
23. d. verb. Professor Hofrat Karl Baumann, 61 J. 7 M.
24. Ost. Aug. Wilt, S. d. Tischlerm. Frdr. Frdr. Dümpler, 22 J.
25. Adelheid geb. Reich, Ehefr. d. Schloss. Wg. Wg. Schuhmacher, 50 J.
26. d. verb. Profurist Karl Frdr. Zuberer, 40 J.
27. Otto, S. d. Rfm. William Seubert, 10 J. 9 M.
28. Johanna Marg. geb. Schlecht, Ehefr. d. Schreiner Joh. Wilhelm Klein, 74 J. 10 M.
29. Johanna Maria Hofina geb. Rein, Ehefr. d. Portiers Joh. Frdr. Dösch, 40 J. 6 M.
30. Hofina geb. Wöber, Ehefr. d. Hof. Karl Lud. Helein, 56 J. 10 M.
31. Anton Joachim, S. d. Fabrikarb. Leo Müller, 26 J.
32. Paul, S. d. Steiner. Wilt. Schmitt, 1 J. 2 M.
33. Rosa, T. d. Schlossers Emil Lud. Koblischmidt, 18 J.
34. d. verb. Goldarb. Gg. Solda, 33 J.
35. Gll. geb. Dräcker, Ehefr. d. Landw. Adam Nagel, 60 J.
36. Amalie, T. d. Maurermeisters Peter Wolf, 1 J. 3 M.
37. Emma Bernhards, T. d. Kaufm. Gg. Pfaf, 6 J.
38. d. verb. Invalide Kasper Gutter, 56 J.
39. Maria Johanna geb. Küffig, Ehefr. d. Steinerm. Gg. Peter, 60 J.
40. Maria Helena geb. Aug. Ehefr. d. Dienstm. Wilt. Weh, 36 J.
41. Leopold Gg. S. d. Bahnm. Leop. Reintopf, 8 M.
42. Karl, S. d. Land. Ferd. Burkard, 13 1/2 Std.
43. Rosa Frida, T. d. Schlossers Louis Steinhilber, 4 M.
44. Joh. Wilt, S. d. Land. Peter Döng, 3 J. 7 M.
45. d. verb. Tagl. Adam Wandler, 30 J.
46. Richard, S. d. Tagl. Rm. Gottfr. Hallmeier, 11 J.
47. d. verb. Privatm. Gg. Wilt. Reuer, 70 J. 9 M.
48. d. verb. Privatm. Konrad a. D. Gg. Rauer, 64 J. 10 M.
49. Gertrud Theod., S. d. Schiff. Joh. Theod. van Neuenhoff, 5 J.
June
17. Gertrud, Karl Bäcker und Rosa Necker.
18. Maria Wilt, Schneider und Emma Weh.
19. Rm. Johs. Kante und Juliana Bäcker.
20. Schlosser Karl Weg und Babette Braun.
21. Schreiner Vors. Brönnner und Maria Adel.
22. Portier Friedr. Dögin und Christine Dörlader.
23. Rm. Heinr. Kämmerer und Rosa Weergans geb. Daaf.
24. Rm. Ludw. Leubard und Marie Behrens.
25. Johannst. Ludw. Langsdorff und Gertrud Juch.
26. Mechanik. Adal. Reih und Maria Dörlader.
27. Volkshaus. Karl Reih und Josefina Kohl.
28. H. M. Hof. Schleich und Paulina Frank.
29. Rm. Otto Eibhorn und Kath. Weh.
30. Post. Leop. Hill und Theresia Wegler.
31. Rm. Jul. Gänster und Johanna Frey.
32. Wegler Joh. Rait und Kath. Schäfer.
33. Wegl. Johs. Känzler und Agathe Schump.
34. Rm. Wilt. Lang und Anna Fuchs.
35. Tänd. u. Maler August Bauer und Rosa Wunder.
36. Schreiner Derrn. Zimmermann und Kath. Eizenhans.
37. Deizer Ad. Weh und Kath. Schmeider.
38. Steinb. Peter Diehm und Emma Reih.
June
20. Kath. Marg. geb. Rinf. Weh, d. Tagl. Christ. Verab. Wagner, 48 J.
21. Karl Wilt, S. d. Eisenarb. Joh. Anton Krauth, 1 J. 1 M.
22. Anna, T. d. Schloss. Peter Baro, 1 J. 2 M.
23. d. verb. Maurer Karlos Drom, 58 J. 5 M.
24. d. verb. Gaudenische Fra. Wegler, 36 J. 5 M.
25. Maria Theresia, T. d. Berufsfeuerweh. Karl Wolt, 5 M.
26. Otto Richard, S. d. Weingärt. Mathias Morio, 20 J.
27. Karl, S. d. Schreiners Josef Reih, 6 M.
28. d. verb. Wirt Stefan Reih, 45 J. 11 M.
29. Emma geb. Demmer, Ehefr. d. Schlossers Leop. Ad. 48 J.

June
17. Gertrud, Karl Bäcker und Rosa Necker.
18. Maria Wilt, Schneider und Emma Weh.
19. Rm. Johs. Kante und Juliana Bäcker.
20. Schlosser Karl Weg und Babette Braun.
21. Schreiner Vors. Brönnner und Maria Adel.
22. Portier Friedr. Dögin und Christine Dörlader.
23. Rm. Heinr. Kämmerer und Rosa Weergans geb. Daaf.
24. Rm. Ludw. Leubard und Marie Behrens.
25. Johannst. Ludw. Langsdorff und Gertrud Juch.
26. Mechanik. Adal. Reih und Maria Dörlader.
27. Volkshaus. Karl Reih und Josefina Kohl.
28. H. M. Hof. Schleich und Paulina Frank.
29. Rm. Otto Eibhorn und Kath. Weh.
30. Post. Leop. Hill und Theresia Wegler.
31. Rm. Jul. Gänster und Johanna Frey.
32. Wegler Joh. Rait und Kath. Schäfer.
33. Wegl. Johs. Känzler und Agathe Schump.
34. Rm. Wilt. Lang und Anna Fuchs.
35. Tänd. u. Maler August Bauer und Rosa Wunder.
36. Schreiner Derrn. Zimmermann und Kath. Eizenhans.
37. Deizer Ad. Weh und Kath. Schmeider.
38. Steinb. Peter Diehm und Emma Reih.
June
20. Kath. Marg. geb. Rinf. Weh, d. Tagl. Christ. Verab. Wagner, 48 J.
21. Karl Wilt, S. d. Eisenarb. Joh. Anton Krauth, 1 J. 1 M.
22. Anna, T. d. Schloss. Peter Baro, 1 J. 2 M.
23. d. verb. Maurer Karlos Drom, 58 J. 5 M.
24. d. verb. Gaudenische Fra. Wegler, 36 J. 5 M.
25. Maria Theresia, T. d. Berufsfeuerweh. Karl Wolt, 5 M.
26. Otto Richard, S. d. Weingärt. Mathias Morio, 20 J.
27. Karl, S. d. Schreiners Josef Reih, 6 M.
28. d. verb. Wirt Stefan Reih, 45 J. 11 M.
29. Emma geb. Demmer, Ehefr. d. Schlossers Leop. Ad. 48 J.

Inzug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

June
16. Adolf Gustav Fobie, Bureauhilfe und Katharine Scholl.
17. Hermann Schönberger, Theaterarbeiter und Anna Kath. Höcker.
18. Konrad Scherer, Schmied und Marg. Silbermäg.
19. Friedrich Ruchmann, Fabrikarbeiter und Eva Katharine Merker.
20. Adam Deutsch, Maler und Elisabeth Kaiser.
21. Karl Remler, Ingenieur und Elisabeth Vogt.
22. Joh. Wilt, Schmidt, Fabrikarbeiter und Eva Maria Staudacher.
23. Hermann Gg. Schumann und Charlotte Elisabeth.
24. Daniel Hartmann, Maschinenführer und Elisabeth Doab.
25. Josef Röh, Oberfechter und Pauline Heber.
26. Ernst Oskar Gg. Reichardt, Kaufmann und Elisabeth Andes.
27. Heinrich Döring, Geometer und Elisabeth Wg.
28. Jakob Rein, Zugschneider und Anna Degen.
29. Richard Müller, Kaufmann und Katharine Marie Mayer.
30. Franz Wölfer, Kaufmann und Katharine Merdel.
31. Nikolaus Engel, Schlosser und Clara Reih.
32. Georg Emil Moriz Ventner, Kaufm. und Julie Helene Ränger.
June
17. Heinrich Erb, Fabrikarb. und Eva Kath. Burtbard.
18. Franz Lud. Koch, I. Zollkontrol. und Joha. Agathe Luise Schäfer.
19. Albert Herm. Joh. Schmidt, Kaufmann und Marie Wilt. Weg.
20. Karl Fra. Braun, Holllingenieur und Marie Mannmann.
21. Joh. Gg. Weismund, Buchbinderm. und Christine Helene Höger.
22. Karl Horn, H.-K. und Eva Wippl.
23. Kasper Wals, Fabrikarbeiter und Caroline Sauer.
24. Jakob Raibsch, Fabrikarbeiter und Emma Kath. Adam.

June
16. Wilhelmine Degen geb. Purpus, Ehefr. v. Wilt. Degen, Lotom.-Führer, 45 J.
17. Erna Pauline Anna Ida, T. v. Ad. Schloffer, Post.-Schloß, 3 J.
18. Gg. Gustav Reih, Kaufmann, 66 J.
19. Heinrich, S. v. Wilhelm Dammel, H.-K., 10 Std.
20. Ludwig, S. v. Kasper Göhl, Zimmermann, 1 M.
21. Katharine Reih geb. Müller, Stenographin, 77 J.
22. Johann Reih, S. v. Joh. Reih, Metzger, Kesselschmied, 17 Std.
23. Gerhard Nikolaus Bertram, S. v. Gerhard Bertram, Inval., 8 M.
24. Anna, T. v. Theodor Angenwoert, Tagener, 1 J.
25. Karl, S. v. Johannes Scheurmann, Schreiner, 6 J.
26. Emil, S. v. Josef Karl, Maurer, 2 M.
27. Johann Georg, S. v. Georg Karstl, Korb- und Stuhlflchter.
28. Karl Heinrich, S. v. Heinrich Wehbach, H.-K., 8 M.
29. Anna Heinrich geb. Fraich, Ehefr. v. Konr. Heinrich, Schloss., 33 J.
30. Katharine Krapp geb. Schimmels, Ehefr. v. Friedr. Krapp, Invalide, 60 J.
31. Franziska, T. v. Sebastian Repp, Bierbrauer, 1 M.
32. August, S. v. Georg Embach, H.-K., 9 J.
33. Frida, T. v. Karl Zellmann, H.-K., 1 J.
34. Franz, S. v. Franz Watzmann, H.-K., 2 J.
35. Magdalena Hofmann geb. Adel, Ehefr. v. Joh. Karl Hofmann, Schlicht, 51 J.
36. Rosa Marie, T. v. Wilt. Schulze, Portier, 1 J.
37. Katharine, T. v. Eugen Weber, Tagener, 10 J.
38. Emma Reihilde, T. v. Wilt. Heinrich Nollenberger, H.-K., 6 M.
39. Elise Karoline Doh geb. Damm, Ehefr. v. Johannes Doh, Kaufmann, 30 J.
40. Peter Joseph, Invalide, 80 J.
41. Christian Walter, Bäcker, 61 J.
42. Amanda, T. v. Johann Gregor Doh, H.-K., 2 M.

Eingemüthliches Heim
kann sich jeder schaffen, wenn er seine
Möbel
kauft bei 81419
R. Fürst, Möbel-Fabrik u. Lager
S 1, 17 - Mannheim - T 4, 25 - 29
Trambahnhaltestelle Marktplatz.
Küche Tel. 3521 - Tel. 2403 Speisezimmer

Jede Dame
welche Wert auf einen guten
und eleganten Handschuh legt,
bedenke meine
la. Glacé-Handschuhe
3 Knopf garantiert Biegenleder
Rf. 2,50 und 3,00.
Echte handgestrickte Karlsbader u. gestricke
Schweizer Seidenhandschuhe.
An denselben können defekt gewordene Finger immer wieder
angebracht werden.
Beste und billigste Bezugsquelle in handgeflochtenen
Leinwand und Glnliden. Selbstgeflochtenes Carreau oder
filzet werden zu Decken oder Häusern montiert und Einsätze
und Spitzen dazu genau im Eck oder rund abgepaßt.
Gg. Scharrer, Ranthaus, Paradeplatz.
Hauszinsbücher
in beliebiger Stück-
zahl zu haben in der
Dr. B. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Fried. Dröll
Q 2, 1 gegr. 1856 Tel. 460
Sämtliche Artikel zur
Wochenbettpflege
Verbandwatte in. Qualität
Irrigatoren in Glas, Email etc.
Gummi-Bettelagen
Holzwolle-Unterlagen
Bettgeschüsseln
le Porzellan und Email
Bade-, Fieber- und
Zimmer-Thermometer
Kinderschwämme
Hand-, Nagel- und
Zahnbürsten
Eisbeutel, Leibbinden
Krankentassen
Brusthöhen
Milchpumpen
Lysoform, Lysol
Windelhosen
Sicherheitsnadeln
Damenbinden u.-gürtel
Milchflaschen und
Sauger
Prof. Dr. Soxhlet-Milchkochapparate
sowie alle Einzelteile.
Bildet, Closetstühle, Krankenfahrstühle zu verleihen.
Damon-Belebung. 81740

Damentoiletten!
Prym's Zukunft
Druckknopf
die
Weltmarke
Dauernd wunderbarer niemals vorsagender Taillen-Schluss u.
Sitz, nur erreichbar an Toiletten bei Verwendung von
Prym's Zukunft Druckknopf
Jeder Knopf nur zuverlässig u. echt mit dem eingepägten
Hamen PRYM
5415

Photographische Kunstanstalt
S 1, 9 M. Reyerle S 1, 9
Moderne künstlerische Ausführung
Kleinsten Preisen.
Kontrollmandat u. Kontrollkarten bedeutende Preisermäßigung
Wechsel-Formulare zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Möbel
kaufen Brautpaare und
Interessenten in aner-
kannt erstklassiger Aus-
führung zu staunend
billigen Preisen in dem
Spezial-Wohnungs-Ein-
richtungs-Haus
A. Straus & Co.
Telephon 1760. J 1, 12.

Frauenleiden
arznei- und operationslose Beratung und Behandlung
nach Thure-Brandt
Natur- und Lichtheil-Verfahren,
schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.
Mannheim nur W 3, 3 Mannheim.
Sprechstunden: 2 1/2 - 5 Uhr nur Wechentags.

Max Wallach Braut-Ausstattungen
D 3, 6 (Theaterstrasse) Kataloge gern zu Diensten.
Telephon 1132.

Verdauungsstörungen, Verklebung u. deren Folgen
als Blutarbeit, Nervosität, Asthma etc. wird dauernd gebessert.
Prospect frei. Viele Dankschreiben. Bestellt seit 1880.
V. Trippmacher, Hyg. Frucht-Salt-Presser Ludenburg.

Haararbeiten
Zöpfe, Teils, Stirnhaaren, Locken etc.
fertigt prompt und billigst
Salon de Coiffure
07. 28 pt. A. M. Neumeister 07. 28. pt.
5175

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
Drangestern
Blaustrich
Roststrich
Blaustrich
Grünstrich
Braunstrich
Stern-
wollen!
Niederrheinische Wollmanufaktur und
Kammgarnspinnerei in Datteln.
Da haben in den meisten Geschäften 100 Stk. 100 Stk.
100 Stk. 100 Stk. 100 Stk. 100 Stk. 100 Stk.



Zu verkaufen. In verkaufen wegen halber ein Bett und einen Schrank. 7084

Zu verkaufen.

In verkaufen wegen halber ein Bett und einen Schrank. 7084. Rad. Rheinstr. 9 part. r.

Stellen finden

Für ein Bureau ein launig gebild. Herr gesucht. Dem. sehen in Heilgenstadt geboten...

Persönlichkeit,

mit den Verhältnissen in Mannheim vertraut, die in der Lage ist, auf Grund zu erweitern...

Fräulein,

perfekt in Stenographie, Maschinentypen, selbstständig u. zuverlässig arbeitend...

Zu vermieten

Rheinbörsenstraße. ca. 600 qm Räume für Lager- und Werkstatt...

Keller

Keller zu vermieten in der Nähe des Marktplatzes. Näheres baselstr. 4. Et. links.

Für Weinhändler

geräumiger Keller m. Bureau per sofort zu verm. Näheres G 7, 2B.

Lagerräume

Eis-Lagerkeller mit Vieh- und Frischfleisch etc. direkt am Hauptbahnhof...

Wohnungen

Mietern erhalten Wohnungen Nazarine, Werkstätte kontinent. nachgewiesen.

B 2, 14

2. Stock, 2 Zimmer, möbliert oder unmöbliert, per sofort zu vermieten.

O 7, 12

2 Zimmer-Wohnung u. kleine Wohnungen zu vermieten.

L 11, 27

Wohnung im 3. Stock zu vermieten.

O 7, 12

2 Zimmer-Wohnung u. kleine Wohnungen zu vermieten.

B 6, 22 b, 1 Treppe, schöne 3 Zimmerwohnung...

B 7, 13 a, 1 Treppe, schöne 3 Zimmerwohnung...

C 4, 7, 1 Treppe, 2 helle Zimmer an alleinst. Dame oder Herrn...

C 4, 20-21, 1 Treppe, 1 Zimmer m. 2 Bkz. u. d. Str. sof. zu verm.

C 8, 16, 1 Treppe, 5 Zimmerwohnung...

D 1, 2, 3 Treppe, 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör...

D 1, 9, 2 Treppe, 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör...

D 5, 13, 2 Treppe, 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör...

D 7, 13, 1 Treppe, 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör...

E 3, 15, a, d, Planken, 3. Stock, 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör...

F 7, 13 part., groß. Zimmer u. Küche zu verm.

F 7, 22, 8 Zimmerwohnung mit allem Zubehör...

F 2, 2, 1 od. 2 leere Zimmer u. Küche zu verm.

F 4, 5, 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu verm.

F 5, 1, 2, 2. Stock, 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör...

F 7, 24, 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu verm.

G 2, 5, 1 od. 2 leere Zimmer u. Küche zu verm.

G 3, 4, 3. Stock, 5 Zim u. Küche auf 1. April 1. zu verm.

G 6, 19/20, 2-3 Zimmer und Küche zu verm.

G 7, 26, 3 Zimmerwohnung 3 Zimmerwohnung mit reichh. Möbeln...

G 7, 39, 2 St., 3 Zim. u. d. Str. zu verm.

H 1, 12, 2 St., 3 Zim. u. d. Str. 1900 best. zu verm.

H 5, 8, 2 St., 3 Zim. u. d. Str. zu verm.

H 5, 21, 2 St., 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör...

J 2, 4, Neubau, (Wahlstraße), 4 Zimmer-Wohnungen...

K 1, 5, 3. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer etc. per 1. Oktober zu verm.

L 11, 27, Wohnung im 3. Stock zu verm.

O 7, 12, 2 Zimmer-Wohnung u. kleine Wohnungen zu verm.

'Automors' ist das beste konzentrierte Reinigungs- u. Desinfektionsmittel der Gegenwart. Giffrei, geruchlos in den vorgeschriebenen Lösungen...

Fahrrad-Haus Jean Rief, Mannheim. L 2, 9. Telefon 3222. L 2, 9. Allein-Vertrieb der rühmlichst bekannten F. N. 1 u. 4 Cylinder-Motorräder...

TAPETEN. Sämtliche Tapeten der vergangenen Saison werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. A. Wihler, O 3, 4a, 2. Stock, Plackon, Telefon 676.

Der beliebte Günther'sche Kaminufsatz für dessen Zug und Haltbarkeit eine 10-jährige Garantie übernommen wird...

Advertisement for various apartments and rooms for rent in Mannheim, including addresses like Friedrichsplatz 16, Goethestraße 6, and others.

Advertisement for apartments and rooms for rent in Mannheim, including addresses like B 6, 22 b, B 7, 13 a, and others.

Advertisement for apartments and rooms for rent in Mannheim, including addresses like C 4, 7, C 4, 20-21, and others.

Advertisement for apartments and rooms for rent in Mannheim, including addresses like D 1, 2, D 1, 9, and others.

Advertisement for apartments and rooms for rent in Mannheim, including addresses like D 5, 13, D 7, 13, and others.

Advertisement for apartments and rooms for rent in Mannheim, including addresses like E 3, 15, F 7, 13 part., and others.

Advertisement for apartments and rooms for rent in Mannheim, including addresses like F 7, 22, F 2, 2, and others.

Advertisement for apartments and rooms for rent in Mannheim, including addresses like F 4, 5, F 5, 1, 2, and others.

Advertisement for apartments and rooms for rent in Mannheim, including addresses like G 2, 5, G 3, 4, and others.

Advertisement for apartments and rooms for rent in Mannheim, including addresses like L 4, 8, 2 Treppe, L 4, 13, and others.

Advertisement for apartments and rooms for rent in Mannheim, including addresses like L 10, 8, L 12, 4, and others.

Advertisement for apartments and rooms for rent in Mannheim, including addresses like L 15, 13, M 7, 22, and others.

Advertisement for apartments and rooms for rent in Mannheim, including addresses like N 4, 1, N 4, 9, and others.

Advertisement for apartments and rooms for rent in Mannheim, including addresses like O 1, 7, O 7, 11, and others.

Advertisement for apartments and rooms for rent in Mannheim, including addresses like O 7, 12, P 3, 2, and others.

Advertisement for apartments and rooms for rent in Mannheim, including addresses like P 3, 2, P 3, 2, and others.

Advertisement for apartments and rooms for rent in Mannheim, including addresses like Q 1, 7, Q 7, 11, and others.



Bekanntmachung.

Städtische Sparkasse Nr. 4776. Die Städtische Sparkasse ist für den Verkehr mit dem Publikum in der Zeit bis mit 30. September l. J. geöffnet...

Von einer „ungenannten Freundin“ unseres Hauses erhielten wir als...

Jubiläumsgabe Mk. 1500 wofür wir unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Ev. Diakonissenanstalt Mannheim.

Restaurant Landkutsche, D5, 3 empfiehlt seinen guten bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch...

Reichhaltige Frühstückskarte von 40 Pfg. an.

Es ladet freundlichst ein Nik. Götz.

Restaurant „Rheinlust“ Täglich abends 8 Uhr.

Konzert d. berühmten Original-Dachauer Bauern-Kapelle.

Eintritt frei. Sonntags Beginn des Konzerts 3 Uhr.

Frühstückerkonzert Morg. Sonntag, 27. Juni 1909.

Frachtbriefe über die, wenn vorzuzug in der Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Mai 1909.

Ein Besuch im Bruchfelder Gefängnis, Abteilung für Jugendliche. Der Verein für Kinderforschung... Die Besichtigung der Strafbauanstalt... Die Strafbauanstalt ist die Strafbauanstalt...

Verlobungs-Anzeigen

Helert Idaell und Bildg Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Dauernde sorgenfreie Existenz bietet einflussreiche Firma...

Antirheumal gegen Rheumalismus-Gicht

Deutsche Telephonwerke G. m. b. H. Technisches Bureau Mannheim.

Heirat Witwer, Priv.-Beamter, 37 J. alt, w. Kinder, in höherer Posit. wünscht prot., bürgerlich...

Erstklassiges Familien-Restaurant am Platze Anerkannte Spezialitäten in Küche und Keller.

Diners, Soupers von 1.50—3.00. Sonntags { mittags abends Salon-Konzert.

Menu für Sonntag: Mostartile Suppe, Zanderfilet frite, Sec. tartare...

Geldverkehr 100.000.— als 2. Kop. à 5% ganz od. geteilt auf gute Objekte der Immobilien od. dgl. Stadteigentum...

Für u. Firmen-Schilder in lehrer Ausstattung.

Stollen finden Einfaches Gemüch zu Kindern u. etwas Jüngerearbeit gegen guten hohen Lohn per 1. Juli gesucht.

Zu vermieten Bismarckstraße L. 14, 10 1 schönes großes unmobiliertes Zimmer (Vorderzimmer) per 1. Juli oberster zu verm. 7500

Möbl. Zimmer C 1, 15 2 Zimm. u. Bordier, schön möbl. Zimmer auf die Straße gebend, sofort od. später zu vermieten.

Aus dem Großherzogtum. Reulshausen, 25. Juni. Die Eintrags gegen die hiesigen Bürgerauschüsse wurde vom Schwefinger Bezirksrat...

Schwefingen, 25. Juni. Bei dem 50jährigen Stiftungsfest der Liedertafel...

Pforzheim, 25. Juni. In der Nacht bezüglich Verurteilung des Bürgermeisters Schulte nach Mannheim...

oc. Karlsruhe, 25. Juni. Am 30. Juni findet die Wahl eines dritten Bürgermeisters statt.

Pfalz, Hessen und Umgebung. Frankenthal, 25. Juni. Ein weiblicher Fahrraddieb wurde heute von der Polizei in der Person der hier aufhältlichen 26 Jahre alten lebigen Kellerin Anna Deubert...

Gerichtszeitung. oc. Kattol, 25. Juni. Das Kriegsgericht berurteilte dem „Kasseler Tagel.“ zufolge den Militärgefangenen August Niemann...

Sportliche Kundschau. Herberennen. Herberennen zu Aghern. Wir machen nochmals auf den am morgigen Sonntag stattfindenden 1. Rennen der hiesigen Herberennen aufmerksam...

Herberennen zu Hamburg-Horn, 25. Juni. Sommerrennen 2000 M. 1. Graf Wendels Chameroys (Wohl), 2. Meinte, 3. Prinz Rudolf, 22:10; 12, 13, 13:10.

Herberennen zu Hamburg-Horn, 25. Juni. Sommerrennen 15000 M. 1. D. Oberhaus Faltenfer (Kell), 2. W. Die Licht, 3. Mikko 3, 26:10; 14, 17:10.

Herberennen zu Hamburg-Horn, 25. Juni. Sommerrennen 2000 M. 1. Graf Wendels Chameroys (Wohl), 2. Meinte, 3. Prinz Rudolf, 22:10; 12, 13, 13:10.

Herberennen zu Hamburg-Horn, 25. Juni. Sommerrennen 15000 M. 1. D. Oberhaus Faltenfer (Kell), 2. W. Die Licht, 3. Mikko 3, 26:10; 14, 17:10.

Herberennen zu Hamburg-Horn, 25. Juni. Sommerrennen 2000 M. 1. Graf Wendels Chameroys (Wohl), 2. Meinte, 3. Prinz Rudolf, 22:10; 12, 13, 13:10.

Herberennen zu Hamburg-Horn, 25. Juni. Sommerrennen 15000 M. 1. D. Oberhaus Faltenfer (Kell), 2. W. Die Licht, 3. Mikko 3, 26:10; 14, 17:10.

Herberennen zu Hamburg-Horn, 25. Juni. Sommerrennen 2000 M. 1. Graf Wendels Chameroys (Wohl), 2. Meinte, 3. Prinz Rudolf, 22:10; 12, 13, 13:10.

A. Jander P 2, 14 Blauen P 2, 14 gegenüber der Hauptpost. Bild einer Person.

Stollen finden Einfaches Gemüch zu Kindern u. etwas Jüngerearbeit gegen guten hohen Lohn per 1. Juli gesucht.

Zu vermieten Bismarckstraße L. 14, 10 1 schönes großes unmobiliertes Zimmer (Vorderzimmer) per 1. Juli oberster zu verm. 7500

Möbl. Zimmer C 1, 15 2 Zimm. u. Bordier, schön möbl. Zimmer auf die Straße gebend, sofort od. später zu vermieten.

Aus dem Großherzogtum. Reulshausen, 25. Juni. Die Eintrags gegen die hiesigen Bürgerauschüsse wurde vom Schwefinger Bezirksrat...





**Damen-**  
**Kopfmaschen**  
mit Shampoo, Tee, Leer, Safran, Eigelb, elektrische Färbung, von vollkommen. Hochmoderne Haarflechte. 1. Meister für Haararbeiten jeder Art, in sämtlicher Färbung, höchste Auszeichnung, Gold-Medaille. 2. Spezial-Rabinette. 81258

**A. Bieger,**  
Hof-Friseur.  
Spezialität: Haarpflege.  
N. 4, 13. KURTZ. N. 4, 13.

**Trauringe**  
**Uhren** 1894  
**Goldwaren**  
in bekannter Güte  
staunend billig.  
**Jacob Kraut**  
Uhrmacher u. Juwelier  
Mannheim  
T 1, 3. T 1, 3.  
Keine Filialen nur  
Breitestr. 25.

**A. Rauch**  
O 4, 13 — Tel. 3663

Spezial-Geschäft  
für Damen- und Kinder-  
Hygiene  
Artikel f. Wochenbett-  
pflege;  
Gummi- u. Holzwooll-  
unterlagen,  
Verbandwatte, Irriga-  
toren,  
Bettstülchen,  
sämtl. Thermometer,  
Kinderschwämme,  
Eisbeutel, Leibbinden,  
Krankentassen,  
Brusthüllen, Windel-  
hosen, Sanitaswindeln,  
Damenbind. u. Gürtel  
werden wünschgemäß ange-  
fertigt.  
**Niederlage**  
von **Kalasiris**  
D. R. P.  
das die normale Figur des Kör-  
pers und die Schönheit der Linie  
zum Vorschein kommen lässt,  
Macht schlank, stützt und hebt  
den Leib. 5760  
Idealer Korsettersatz.



Annerkannt bestes  
Mittel gegen Schuppen  
und Haarausfall ist  
**Pithiarol**  
Ges. gesch. Nr. 7031.  
Dankschreiben  
hoher Herrschaften.  
**Christmann & Co.**  
Bad Nassau a. Lahn.

Pithiarol ist erhältlich bei Frau  
J. Ross, Planken, D 2, 6, Herren  
Kassl & Meier O 7, 4, Friedrich  
Franz, P 5, 36, Friedrich  
Schneider, L 4, 6, Adam Berg-  
häuser, N 4, 24, Georg Ziegler,  
N 2, 2, Wilhelm Fickel, H 5, 18,  
Gustav Kaub, D 5, 1, J. Vogt,  
C 1, 19, Adam Eller, O 6, 4,  
Carl Paul, Q 5, 19, Josef  
Kammerer, Q 4, 18, Karl Klein,  
U 1, 19, Math. Hügel, Q 1, 9,  
Fr. Meier, L 6, 8, Paul Vollmer,  
O 2, 9, Albert Hardt, Rhein-  
dammerstr. 25. 8269

Monogram- und Kunststickerel  
**Zeichen-Atelier**  
**Carl Haulte**  
Tel. 2804 N 2, 14  
65632 vis-a-vis N 2,  
**Unterricht**  
Klavier- u. Gesangs-Unterricht  
wird von einem tüchtigen erzie-  
herischen Lehrer gründlich er-  
richtet. Klavier 202, 1.50, Gesang 201,  
2.— per Stunde. Anmeldungen  
erbitte unter J. W. 101 Haupt-  
postgebäude Mannheim. 6289

# Ankündigung:

Trotz des enormen Zuspruchs, dessen sich mein Räumungsverkauf zu erfreuen hatte, ist die Auswahl noch so gross, dass die Ausverkaufspreise, um eine möglichst schnelle Räumung herbeizuführen, nochmals bedeutend herabgesetzt werden mussten.

**Meine Geschäftsräume bleiben wegen Vornahme der Preisermässigungen  
morgen Sonntag, den 27. Juni, geschlossen.**

Die gesamten Vorräte sind zu neuen Posten zusammengestellt, welche in Bezug auf Qualität und Preise von keiner Seite übertroffen werden können.

# Der Verkauf beginnt Montag vormittag 8 Uhr

Bis zum Umzug in mein neues Geschäftshaus, F 1, 1 (Eckhaus Breitestr.) Lokal der Firma M. Schneider, muss mein gesamtes Warenlager, welches noch nach **vielen tausenden Stücken Damen- und Kinder-Konfektion** zählt, vollständig geräumt sein und bietet sich mit dieser **reellen Veranstaltung** bei mir Gelegenheit, **nicht billige Konfektion, sondern bessere und beste Konfektion zu sehr billigen Preisen** zu erwerben.

Morgen Sonntag grosse Aus-  
stellung eines kleinen Teils der  
zum Verkauf gelangenden Waren

# Sophie Link.

**Handels-Kurse**  
von  
**Vine. Stock**  
Mannheim, P 1, 3.  
Telephon 1792.  
**Ludwigshafen,**  
Kaiser Wilhelmstrasse 25,  
Telephon No. 909,  
Buechführung: einz., dopp.,  
amerik., kaufm., Rechnen,  
Wechsel- u. Effektenkunde,  
Handelskorrespondenz,  
Kontopraxis, Stenogr.,  
Schreibmaschinen, deutsch u.  
lateinisch, Handelsrecht,  
Maschinenschreiben etc.

**60 Maschinen.**  
Garant. vollkommene Ausbild.  
Lektoren: ehrenhafte  
Anerkennungsschreiben  
von titl. Persönlichkeiten  
als nach jeder Richtung

„**Mustergiltiges  
Institut**“  
aus wärmstens empfohlen.  
Unentgeltlich Stellenvermittlung  
Prospekte gratis u. franko.  
Herren- u. Damenkurs gestrengt!

**Ankauf.**  
Wer die höchsten Preise  
in gerog. Kleidern, Stiefeln  
und Halschen erzielen will,  
der wende sich an  
H. Colomb, P 2, 7.

**Geldverkehr.**  
**Hypotheken-Gelder**  
zur I. u. II. Stelle, sowie Restkaufschillinge auf gute Objekte  
in Mannheim-Ludwigshafen vermittelt und platziert prompt  
unter günstigen Bedingungen. 8307  
Tel. 604 **Suas Schwarzk** R 7, 13  
Hypotheken- und Immobilien-Bureau.

**Hypotheken-Kapital**  
auf hiesige Objekte  
per sofort oder später zu billigem Zinsfuss  
unter kulantem Bedingungen auszuliehen durch  
**ERNST WEINER**  
C 1, 17 — Telephon 1188 — C 1, 17.

**Ich taufe**  
**Briefmarken**  
und zahle hohe Preise  
für alte gute Sachen.  
**Rich. Rügemer,**  
O 6, 7.  
**Hotel Victoria.**

**Heirat.**  
**Heirats-Gesuch.**  
Geb. Fräulein, anf. 40, ex-  
tremst. im Haushalt, mit Aus-  
steuer, wünscht älteren gut  
situierten Herrn. Witwer nicht  
ausgeschlossen, kennen zu lernen.  
Diskretion zugesichert u. ver-  
langt nur ernstgemeine nicht  
omnipotente Antzige erdet. unter  
A. B. an Adolf Saag,  
Stuttgart, Olgastr. 58B  
Gehilfenische Vermittlung aus-  
geschlossen. 1758

**Heirat.**  
Junger Mann, 30 J. alt,  
loth., 37 000 RM. Vermögen,  
wünscht eine schöne Dame m.  
etwas Vermögen kennen zu  
lernen. Offerten mit. Nr.  
11119 an die Exped. d. Bl.

**Geldverkehr**  
**Geld 5-6%** sofort  
Büchtl. Schulden, in 5 Jahren  
rückzahlbar, kern reell, hier, jähr-  
liche Dankschreiben. J. Strosch,  
Berlin 298, Prenzlauerstr. 37.

**Geldverkehr.**  
**Geld-Larichen, 2%,** Har-  
nisch gerührt, wasser-  
fest. Selbstgebr. Dieder, Berlin  
138, Brühlstr. 67. 5437

**Stellen finden**  
Sichere lohnende Stellung  
in der Provinz, mit  
Möglichkeit der Heimkehr,  
**Friedrich Raab, Bremen 30,**  
Hauptstr. 1, Cigaretten-Fabrik,  
Büro, 2. Stock, evtl. 250  
Wf. mon. S. Jüngerstr. 6,  
Dandura 27. 8471

**Stellen suchen.**  
Gebildetes Fräulein  
sachlich, tüchtig im Haushalt,  
französisch sprechend, sucht per  
1. Juli Stelle als Köchin,  
Büchhalterin oder ähnliches.  
Offerten unter Nr. 11212 an  
die Expedition d. Blattes.

**Verkauf**  
**Kassenschrank**  
gebraucht, noch sehr gut er-  
halten, besonders preiswert  
zu verkaufen. 2020  
L 14, 6.

**Motor-  
Wagen**  
mit 4 Sitzen, verkauft billig,  
wegen Anschaffung eines  
größerer Wagen. 6565  
Näheres Deifel, Weiskelm.

**Möbel-Verkauf**  
Einsendend billiger  
unter Garantie für Qualität.  
Teilweise gekaufte Möbelhaus  
Wf. H. 2, 6. 6188

**Ein junger Schreiber** mit guter  
Handchrift, dem Gehalts-  
für weiteren Ausbildung auf einem  
Büroverwalter-Bureau gegeben  
sein würde, grüßet Offerten unter  
Nr. 11214 an die Exp. d. Bl.

**Gewandter Maschinen-Schreiber**  
Ideal-Nachhilfe, welcher auch der  
Stenographie kundig ist, wird ge-  
sucht. unter Nr. 11215 an die Exp.  
des General-Anzeigers.

**Tapezier.** Veranda be-  
vorzugt.  
Df. u. n. 8819 a. S. Exped. d. Bl.

**Einfach. Fräul.**  
als Köchin nach auswärtig ge-  
sucht. Köch. 1. Verlag, 11067  
**Personal jeder Art**  
für Herrschaften, Hotel  
und Restaurant, für hier u. aus-  
wärts sucht und empfiehlt.  
Bureau Ciper, T 1, 15.  
Telephon 3247. 2504

**Wirtschaften.**  
Wirtschaft Waldbel, prima  
Objekt, zu verkaufen. Offert.  
unter Nr. 4428 an die Exped.  
dieses Blattes.  
Wirtschaft bei neu erschlo-  
nen Gebiet zu verkaufen.  
Offerten u. Nr. 4429 an die  
Expedition d. Blattes.  
Wir suchen zur baldigen  
Übernahme der neuerbauten  
Restauration Stamms 7/9

**Wohnungen**  
**Kein Mieter**  
nimmt oder behält ein Woh-  
nung, in der die Herde raus-  
gehen oder deren Räume schief  
benutzt sind. Verlangen Sie  
Kaufschläge über Jahre u. G.  
hilfe bei: J. A. John, A.-G.  
Alversgehofen bei Erfurt.  
7502

**Am Kaiserring**  
O 7, 18 (4. Stock), neu her-  
gerichtetes 5 Zimmer  
nach der Straße, Badezimmer,  
Mädchenzimmer, Küche u. s. w.  
zu erfragen Partiers nachm.  
zw. 4/2 und 1/3 Uhr. 6928

**Läden**  
Laden  
u. 2 Zimmerwohnung, Küche  
u. Zubehör, frequente Lage,  
sol. od. später zu verm. Miet-  
preis 20. 720.—  
Köch. Lindenstr. 37, 2. St.

**Weggerei.**  
Stotigehendes Geschäft  
mit Ladeneinrichtung und  
Wohnung sofort zu verm.  
Befähigung: Frau Red,  
Charlottenstr. 8, 5. St. 7005

**2 schöne Läden**  
mit 6 grossen Schaufenstern  
mit Boreax, Magazin und  
Keller, ganz oder geteilt, zu  
vermieten. 61287  
Näh. bei Kuhn, F 2, 1, 11.

**Läden**  
im Zentr. d. Stadt, beste  
Lage, hohe geg. Planken, sind  
**2 schöne Läden**  
mit 6 grossen Schaufenstern  
mit Boreax, Magazin und  
Keller, ganz oder geteilt, zu  
vermieten. 61287  
Näh. bei Kuhn, F 2, 1, 11.

**F 1, 2, Breitestr.**  
ist ein großer Laden mit 2  
Schaufenster zu verm.  
6781  
Fr. Jos. Heisel.

**Großer Eckladen**  
mit 4 Schaufenster, beste Lage  
Ludwigshafen's per  
1. Juli zu vermieten. 6780  
Heisel, Gutgeschäft, Ludwigstr. 41.

**Große Metzgerstraße 6.**  
Dr. gut. Hause in Nähe des  
Hauptbahnhofs zwei 3 Zim-  
merwohnungen (part. u. 2. Stock)  
u. eine 4 Zim.-Wohnung (2. Stock)  
in best. Ausstattung u. mit  
allem Zubehör (Bad, Speise-  
kammer, Mantel, etc.) ver-  
sch. möbl. zu verm. Näh. im  
Bureau oder Tel. 1331. 6990

**Waldparkstraße 25a**  
5 Zimmer mit Diele teils  
Zubehör, elek. Aufsicht, per  
1. Juni zu verm. 4195  
Grawlich, Bolden, 20, Tel. 1480  
oder Centralbureau P 6, 19.

**Winderstr. 5**  
2-3-Zim. a. 1. Juli  
zu verm. Näh. bei Carl. 7025

**Werderplatz 2**  
Oberst. Wohnung, Hoch-  
parterre, 7 Zim., Bad, Küche,  
2 Kammern, elektr. Licht und  
Gas per 1. Oktober zu verm.  
Näheres Näheres part. 6943  
Besen Verlebung meines  
bisheer. Mieters sind die von  
benutzten im vorhaben. Woh-  
nungen, II. Etage mit 3 Zim.,  
u. III. Etage mit 4 Zimmern,  
elektr. Licht, Gas u. Zentral-  
heizung mit reichl. Zubehör in  
meinem Hause Hochparter-  
straße 30, nächst. Nähe der  
Bahnhofstr. 1. Oktober zu verm.  
Herrn. Schneider, Heidelberg

**5 oder 6 Zimmerwohnung**  
per 1. Oktober. Näheres  
Friedrichsplatz 17,  
Bureau H. Gütlich,  
Entreehol. 6597

**Schöne Parterrewohnung**  
5 große Zimmer, Bad, Veranda,  
event. Garterterrasse per  
1. Juli zu vermieten. Näheres  
in Herrn. Vainigstr. 74. 6215

**Schriesheim.**  
Schöne Wohnung, 3 Zim-  
mer mit Zubeh., 2 Veranda,  
Borgart, bis 1. Juli zu ver-  
mieten. Heinrich Link.

**Seidelberg.**  
Parterrestr., 5 Zim., Küche,  
Balkon, elektr. Licht, enger.  
Bad und sonst. Zubehör, 1. Er-  
höhe per 1. Juli zu vermieten.  
Näh. u. n. S. Grawlich, Land-  
str. 11/12. 7999

**5 oder 6 Zimmerwohnung**  
per 1. Oktober. Näheres  
Friedrichsplatz 17,  
Bureau H. Gütlich,  
Entreehol. 6597

**Schöne Parterrewohnung**  
5 große Zimmer, Bad, Veranda,  
event. Garterterrasse per  
1. Juli zu vermieten. Näheres  
in Herrn. Vainigstr. 74. 6215

**Schriesheim.**  
Schöne Wohnung, 3 Zim-  
mer mit Zubeh., 2 Veranda,  
Borgart, bis 1. Juli zu ver-  
mieten. Heinrich Link.

**Seidelberg.**  
Parterrestr., 5 Zim., Küche,  
Balkon, elektr. Licht, enger.  
Bad und sonst. Zubehör, 1. Er-  
höhe per 1. Juli zu vermieten.  
Näh. u. n. S. Grawlich, Land-  
str. 11/12. 7999

**5 oder 6 Zimmerwohnung**  
per 1. Oktober. Näheres  
Friedrichsplatz 17,  
Bureau H. Gütlich,  
Entreehol. 6597

**Schöne Parterrewohnung**  
5 große Zimmer, Bad, Veranda,  
event. Garterterrasse per  
1. Juli zu vermieten. Näheres  
in Herrn. Vainigstr. 74. 6215

**5 oder 6 Zimmerwohnung**  
per 1. Oktober. Näheres  
Friedrichsplatz 17,  
Bureau H. Gütlich,  
Entreehol. 6597

**Schöne Parterrewohnung**  
5 große Zimmer, Bad, Veranda,  
event. Garterterrasse per  
1. Juli zu vermieten. Näheres  
in Herrn. Vainigstr. 74. 6215

**Schriesheim.**  
Schöne Wohnung, 3 Zim-  
mer mit Zubeh., 2 Veranda,  
Borgart, bis 1. Juli zu ver-  
mieten. Heinrich Link.

**Seidelberg.**  
Parterrestr., 5 Zim., Küche,  
Balkon, elektr. Licht, enger.  
Bad und sonst. Zubehör, 1. Er-  
höhe per 1. Juli zu vermieten.  
Näh. u. n. S. Grawlich, Land-  
str. 11/12. 7999

**5 oder 6 Zimmerwohnung**  
per 1. Oktober. Näheres  
Friedrichsplatz 17,  
Bureau H. Gütlich,  
Entreehol. 6597

**Schöne Parterrewohnung**  
5 große Zimmer, Bad, Veranda,  
event. Garterterrasse per  
1. Juli zu vermieten. Näheres  
in Herrn. Vainigstr. 74. 6215

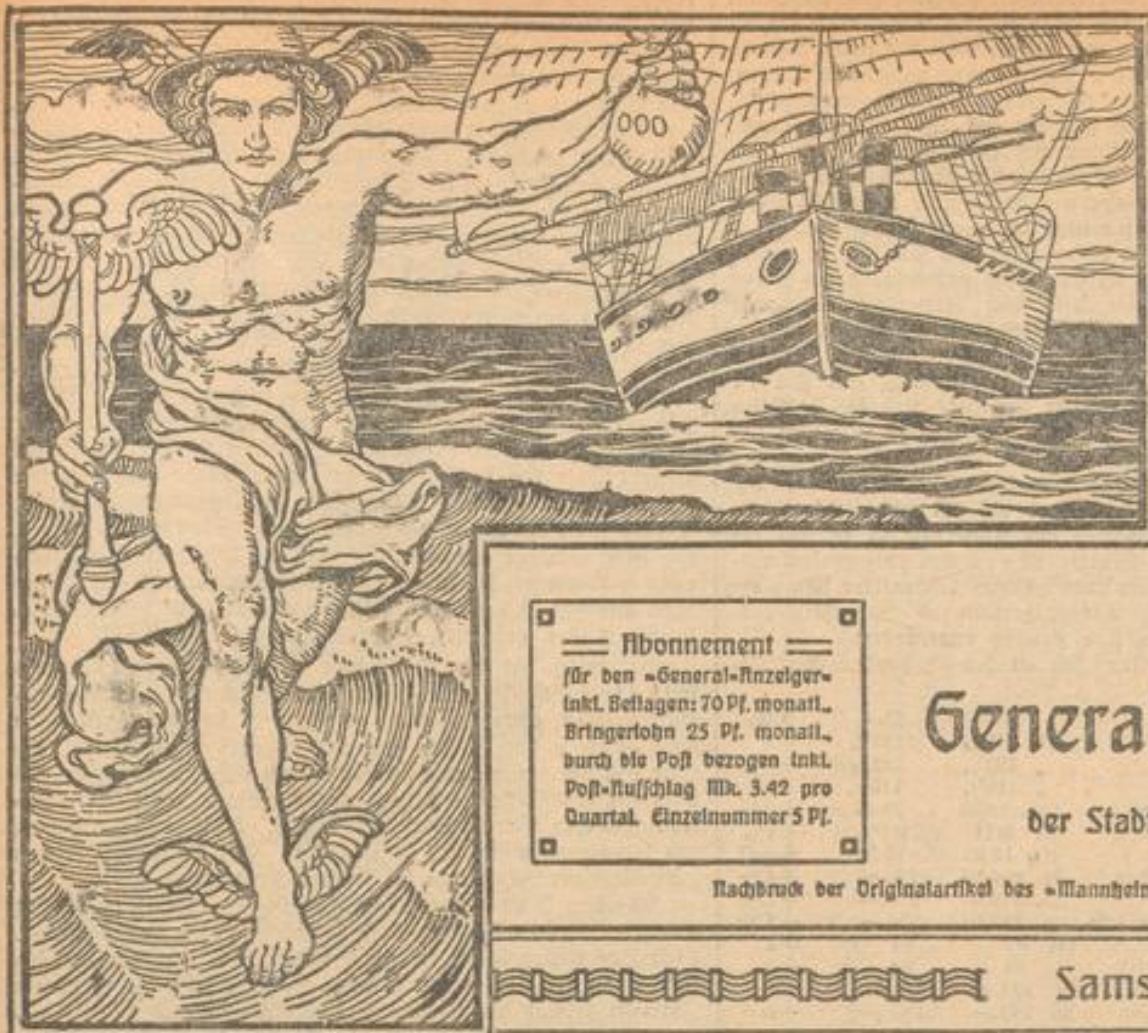
**Schriesheim.**  
Schöne Wohnung, 3 Zim-  
mer mit Zubeh., 2 Veranda,  
Borgart, bis 1. Juli zu ver-  
mieten. Heinrich Link.

**Seidelberg.**  
Parterrestr., 5 Zim., Küche,  
Balkon, elektr. Licht, enger.  
Bad und sonst. Zubehör, 1. Er-  
höhe per 1. Juli zu vermieten.  
Näh. u. n. S. Grawlich, Land-  
str. 11/12. 7999

**5 oder 6 Zimmerwohnung**  
per 1. Oktober. Näheres  
Friedrichsplatz 17,  
Bureau H. Gütlich,  
Entreehol. 6597

**Schöne Parterrewohnung**  
5 große Zimmer, Bad, Veranda,  
event. Garterterrasse per  
1. Juli zu vermieten. Näheres  
in Herrn. Vainigstr. 74. 6215





# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . . 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition . . . . . 213

Ersteht jeden Samstag abend

**Abonnement**  
für den General-Anzeiger inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

## General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

**Inserate**  
Die Kolonetzelle . . . 25 Pf.  
Auswärtige Inserate 30 .  
Die Reklametzelle . . . 100 .  
Telegramm-Adresse:  
Journal Mannheim

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 26. Juni 1909.

### Das Handelsregister als öffentliche Auskunftsstelle.

Vom Groß-Amtsgericht Mannheim I erhalten wir folgende Zuschrift:

Die Zeitung des Kartells der Auskunftslosen Bürger bringt im Beiblatt zum Abendblatt vom 19. Juni 1909 Auslassungen, die wenigstens was das Verfahren bei Einsichtnahme der öffentlichen Register und deren Verlegen beim hiesigen Amtsgericht betrifft, nicht unwidersprochen bleiben können.

Von dem Rechte der Einsichtnahme wird beim hiesigen Amtsgerichte nicht nur von den einzelnen Interessenten, sondern auch von Vertretern der zahlreichen Auskunftslosen am Plage der ausgiebigste Gebrauch gemacht; diese leben nicht nur alles möglichst wertvoll ein, sondern machen sich nach Gutfinden beliebig große oder kleine Notizen, ohne daß sie auch nur im geringsten hieran gehindert oder gestört werden.

Dieses Verfahren in Mannheim, dem größten hier in Betracht kommenden Plage Badens, war aber dem Artikel-schreiber nicht unbekannt, da er gerade von dem Vertreter der Auskunftslosen in Mannheim genaue Mitteilung des beim Amtsgericht in Mannheim üblichen Verfahrens erhielt. Derselbe hätte also alle Veranlassung gehabt, den für hiesige Geschäftsleute irreführenden Artikel hier nicht zu veröffentlichen oder nur unter ausdrücklicher Hervorhebung der hiesigen Geschäftsübung.

### Verwandtenforderungen.

(Nachdruck verboten.)

KM. Es ereignet sich im Geschäftsverkehr wohl kaum eine einzige Zahlungseinstellung, bei der nicht das Kapitel „Verwandtenforderung“ in dem Status eine Hauptrolle spielt. Die Verwandten der verschiedensten Kategorien sind oft bei einer solchen Katastrophe mit mehr oder minder erheblichen Summen vertrieben und stehen an der Spitze der leidtragenden Gläubiger, die ihr schönes Geld rettungslos dahinfließen sehen. Wenn man zuweilen sich den Status einer solchen zusammengekauften Firma betrachtet und die Listen sieht, mit denen die Verwandten beteiligt sind, so muß man dann zu der Ueberzeugung kommen, daß nicht nur Liebe, sondern auch Verwandtschaft blind macht. Die Fälle sind nicht selten, daß sich geschäftserfahrene, tüchtige Kaufleute, die als vorsichtig, kühl, abwägend und solide bekannt sind, bei Unternehmungen von Verwandten mit Summen beteiligen, die in gar keinem Verhältnis zu dem Umfang und den Gründungschancen derartiger Gründungen stehen. Man muß manchmal staunen, in was für „saute Socken“ von Verwandten Tausende und Aberlaufende herein gesteckt werden. Die Verwandtschaft muß wohl auf manche Personen, die ihren Geldbeutel sonst sehr feist geschlossen halten, eine gewisse Suggestion ausüben.

Man braucht man natürlich nicht zu glauben, daß die männlichen und weiblichen Mitglieder einer Familie immer lediglich „um der schönen Augen“ des Herrn Schwagers oder Neffen willen diesem mit hübschen runden Summen hilfreich zur Seite stehen. Nein, auch Verwandte sind nicht selbstlos genug, ihr Geld aus reiner Jählichkeit für ihre Familie zum Fenster hinauszuworfen oder in den Schornstein zu schreiben. Im Gegenteil, sie wollen recht anständig dabei verdienen. Leider bleibt es nur zu oft beim Wollen. Neffe Franz oder Schwager Paul, auf dessen Genie man Häuser gebaut hatte, und auf dessen eifriges Jureden selbst die geizige alte Tante ihre 3/4prozentigen Konjols gegen die glänzenden Zukunftshoffnungen des jungen Geschäftsmanns eingetauscht hat, erweist sich nicht als der geniale Kaufmann, für den man ihn gehalten hatte. Das Geschäft geht nicht vorwärts, sondern rückwärts, und anstelle der erträumten hohen Zinsen und Gewinne kommt dann die niederschmetternde Mitteilung, daß infolge drückender Konkurrenz, zu hoher Zinsen und schlechten Geschäftsganges die Verhältnisse bedauerlicherweise sehr ungünstig lagen, und die Katastrophe unvermeidlich sei, wenn die lieben Verwandten nicht noch etwas zuschütteten. Und was sollen die Verwandten dann machen? Ihr Geld sind sie eigentlich

immer los, — ziehen sie nach, so ist es doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein, und lassen sie den Geschäftsinhaber fallen, so ist die Zahlungseinstellung Tatsache. Alles dies sind geradezu typische Fälle, wie jeder mitten im Geschäftsleben stehende Geschäftsmann aus Erfahrung wissen wird.

Nur nun das berüchtigte Zirkular an die Gläubiger, an deren „Nachsicht“ mit so schön klingenden Worten appelliert zu werden pflegt, ergangen, so beginnt erst die eigentliche Leidenszeit für die Verwandten. Die Warengläubiger betrachten die Verwandtengläubiger stets als „quantität mögliche“ und sehen es schon als ganz selbstverständlich an, daß die Verwandten mit ihren Forderungen vollständig zurücktreten und den Warengläubigern den Vorrang lassen.

Eine Hauptbedingung für die Zustimmung zu einem außergerichtlichen Vergleich ist wohl ausnahmslos, daß die Verwandtenforderungen nicht berücksichtigt werden. Die Verwandten sind in solchen Fällen in keiner beneidenswerten Lage. Treten sie nicht zurück, so kommt es zum Konkurs und sie erleiden einen außerordentlich großen Ausfall, treten sie aber zurück, so ist zwar die Möglichkeit vorhanden, daß ihr von ihnen unterstützter Schuldner wieder etwas flott wird, aber ihr Geld ist ihnen für unabhörbare Zeit und vielleicht für immer verloren. Aber trotzdem wird man fast immer finden, daß die Verwandten gutwillig auf die außergerichtliche Vergleichsquote verzichten und sich wieder mit Zukunftshoffnungen begnügen.

Man ist schon an dieses Entgegenkommen der Verwandten in der Geschäftspraxis so gewöhnt, daß man es immer zu finden erwartet. Wenn es einmal daran fehlt, so kann man sicher sein, in den Berichten der Gläubigerversammlung von „mangelndem Entgegenkommen“ der Verwandten, „Anfalsung“ und dergleichen zu lesen. Die Gläubiger übersehen aber in diesen Fällen, daß auch die Verwandten ihr gutes bares Geld in ebenso gutem Glauben hergegeben haben, wie die Lieferanten, und schließlich nicht ohne weiteres die Pflicht haben, nur weil sie mit dem Schuldner in verwandtschaftlichen Beziehungen stehen, ihr Geld zu verschenken. Man wird also nicht einzig und allein deswegen, weil die beteiligten Verwandten, oder einige davon, keine Neigung haben, sich zu opfern, einen angebotenen Vergleich zurückweisen dürfen. Naturgemäß muß man in allen einzelnen Fällen die Verhältnisse genau prüfen und man wird niemandem verdenken können, daß er mißtrauisch ist, wenn irgendwelche unsinnige oder unlautere Manipulationen im Spiele sind. Aber man geht zu weit, wenn die Verwandtenforderungen einfach als nichterfüllende zu betrachten, — man muß auch gerecht sein.

Uebrigens scheint es uns im Interesse der ruhigen und soliden Entwicklung des Geschäfts dienlicher zu sein, daß auch Verwandte nicht die Gläubigerrolle mit Kapital und Kredit allzusehr unterliegen und nicht Unternehmungen zu einem Scheitern verurteilen, die schon von vornherein den Todeskeim in der Brust tragen.

Ein Kapitel für sich bildet die Forderung der Ehefrau. Eine Frau, die ihrem Manne ihr Geld ins Geschäft gibt, sollte wissen, was sie damit riskiert und verdient jedenfalls keine besondere Rücksichtnahme. Hier können die anderen Gläubiger schon eher mit Recht verlangen, daß die Frau mit ihrer Forderung zurücktritt. Dr. Kurt Weinberg.

### Deutscher auswärtiger Handel im Mai 1909.

Nach dem Monatshefte 1909 der vom kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebenen monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel betrug im Mai:

1. Die Einfuhr 5 495 165 Tonnen verschiedene Waren, ferner 113 194 Stück, worunter 100 306 Uhren, 11 245 Pferde usw. Gegen den Vormonat und den Mai v. J. nahm sie beträchtlich zu.

2. Die Ausfuhr 3 809 248 Ton. verschiedene Waren, ferner 21 206 Stück, worunter 20 861 Uhren, 533 Pferde usw. Auch sie hob sich gegen den Vormonat, nahm aber gegen den Mai v. J. ab.

3. Die Gesamteinfuhr betrug seit Jahresbeginn 22 460 057 Tonnen gegen 23 177 852 im Vorjahre, ferner 574 518 Stück gegen 633 663. Die Abnahme betrug über 700 000 Tonnen und verteilt sich auf 12 Tarifabschnitte. Die größten Verluste entfielen auf Brennstoffe, Erzeugnisse der Forstwirtschaft, Steinwaren, Minerale Eisen und Eisenlegierungen, Erzeugnisse des Ackerbaues, Erze, chemische usw. Erzeugnisse, namentlich die künstlichen Düngemittel, Grund-

stoffe, Säuren usw., Spinnstoffe und Waren, daraus gelangten in größeren Mengen zur Einfuhr als im Vorjahre.

4. Die Gesamtausfuhr seit Jahresanfang betrug 18 167 238 gegen 18 139 904 Tonnen im Vorjahre, ferner 134 272 gegen 169 050 Stück, hob sich also wenig. 8 von 19 Tarifabschnitten zeigen erhöhte Ausfuhrziffern, namentlich chemische Erzeugnisse in allen 7 Unterabschnitten, Erzeugnisse der Landwirtschaft usw., unedle Metalle und Waren daraus. Der Absatz von mineralischen und fossilen Rohstoffen, namentlich von Erzen, von Leinwänden, Glas und Glaswaren, Maschinen und elektrischen Erzeugnissen, ließ mehr nach als der von Waren anderer Abschnitte.

Die monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel zeigen sich zum ersten Male in veränderter Gewand. Weggelassen sind das Inhaltsverzeichnis, das jährlich nur für Januar veröffentlicht werden soll, die Zollsätze, Zollbefreiungen, die dem Veredelungsverkehr zufallenden Mengen, die Steuerhöchstzulagen.

Seit 1. Mai 1909 ist die Verlanmeldung für 1364 Ausfuhr- und 32 Einfuhrnummern (gegen 144 und 18 vorher) vorgeschrieben. Bei jeder hierfür in Betracht kommenden Nummer wird allmonatlich unter den Mengen der Wert angegeben.

### Interessengemeinschaft.

In aller Stille hat sich in den jüngsten Tagen ein Ereignis vollzogen, das in Versicherungskreisen eine gewisse Sensation macht. Man wundert sich, daß der vor einigen Monaten verstorbene Direktor der Rückversicherungs-Aktiengesellschaft „Europa“ und der „Preussischen Rückversicherungs-A.G.“ in Berlin noch immer keinen Nachfolger erhalten hatte, und man suchte das schon darauf zurückzuführen, daß das Aufsichtsamten Herren Heyl und Dornbaum (der übrigens kürzlich aus dem Aufsichtsrat der beiden Gesellschaften ausgetreten ist) einen „ausgebildeten Rückversicherer“ noch nicht zu liefern vermöge. Jetzt ist der Schleier des Geheimnisses gelüftet: Es ist zwischen den seit zwei Jahren „koalitierten“ Gesellschaften „Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherungs-A.G.“ und „Frankona“, Rückversicherungs-A.G. in Frankfurt am Main und den beiden Berliner Rückversicherungs-Gesellschaften inzwischen eine Interessengemeinschaft abgeschlossen, wie sie seit zwei Jahren zwischen den beiden Frankfurter Gesellschaften besteht. Die beiden Berliner Gesellschaften werden infolgedessen ihr Domizil gleichfalls nach Frankfurt a. M. verlegen und die Herren Generaldirektor E. Dumke und Direktor S. Lindner werden gemeinschaftlich ihre Leitung übernehmen. Die „Europa“ wird aus diesem Anlaß laut „Handel und Industrie“ ihr W. 3 Millionen Mark mit 25 Prozent Einzahlung betragendes Aktienkapital um eine Million erhöhen durch Ausgabe von 500 Aktien à M. 2000 mit 25 Prozent Einzahlung, die zum Kurse von M. 750 von den beiden Frankfurter Gesellschaften, und zwar von der „Frankfurter Transport“ mit 350 Stück und von der „Frankona“ mit 150 Stück übernommen werden. Eine Erhöhung des Kapitals der beiden Berliner Gesellschaften findet nicht statt, vielmehr geben beide einen der Kapitalerhöhung der „Europa“ entsprechenden Teil, und zwar die „Frankfurter“ Aktien der „Frankona“ und die „Frankona“ Aktien der „Frankfurter“ je zum Tageswert aus ihren 1000 bzw. 750 Aktien enthaltenden Portefolios an die „Europa“ ab. Das aus der Kapitalerhöhung der letzteren erzielte Agio fließt nach Deckung der Unkosten in ihren Reservefond. Drei Aufsichtsratsmitglieder der „Frankona“ sollen in den Aufsichtsrat der „Europa“ und zwei Aufsichtsratsmitglieder der letzteren in den der ersteren gewählt werden. Bei der „Preussischen“, die ein Aktienkapital von einer Million mit 25 Prozent Einzahlung besitzt, findet eine ähnliche Transaktion wenigstens vorläufig nicht statt, vielmehr wird die Interessengemeinschaft sich hier vorerst auf eine weitgehende Verwaltungsgemeinschaft beschränken. — Das Motiv, daß die beiden Frankfurter Gesellschaften zu dem Abschluß dieser Gemeinschaft veranlaßt hat, ist natürlich der Wunsch, in einem eigenen Konzern eine möglichst breite Basis für die Rückbedingung ihres in freiem Wasser begriffenen Geschäftes zu haben, während die beiden Berliner Gesellschaften durch die schwierige Lage des Rückversicherungs-geschäftes besonders für kleine und mittlere Gesellschaften zu dem Anschluß veranlaßt sein mögen, zumal es ihnen auch wohl nicht ganz leicht geworden wäre, einen vollwertigen Ersatz für ihren verstorbenen Leiter zu finden. Ist also vom



Standpunkte der Gesellschaften aus der Schritt verständlich, so kann man doch daran zweifeln, ob diese „Konzentration“ im Interesse des Versicherungsgewerbes gelegen ist. Denn das sie neben den geschäftlichen Vorteilen auch eine große Gefahr, wie sie uns seinerzeit nach der San Franzisko-Statistrophe bei den „Küster-Versicherungs-Gesellschaften“ so eindringlich ad oculos demonstriert ist, in sich birgt, kann nicht geleugnet werden. Offenbar wird allerdings diese Gefahr hier nicht Wirklichkeit werden, wird sie doch einigermaßen dadurch gemindert, daß die „koalitierten“ Gesellschaften die verschiedenartigsten Branchen betreiben.

Erwähnt sei noch, daß die 1898 gegründete „Europa“ in den ersten vier Jahren keine, 1904-1906 6 Prozent und für 1907 und 1908 8 Prozent verteilt hat resp. verteilt wird, während die Dividende der 1905 gegründeten „Preussischen“ für 1906 6 Prozent und für 1907 und 1908 7 Prozent betragen hat.

### Rechtspflege.

rd. Verpflichtung des Hauswertmeisters zur Abstellung der von seinem Gewerbebetriebe ausgehenden, das zulässige Maß überschreitenden Geräusche. Ein Hausrentner klagte sich durch die von dem Gewerbebetriebe seines Nachbarn, eines Hauswertmeisters, ausgehenden Geräusche belästigt. Er behauptete, daß besonders der Lärm der in dem Betriebe benutzten Holzbohrmaschinen unerträglich sei und ihm den Aufenthalt in seinem Hause sowie auf der dazu gehörigen Veranda unmöglich mache. Die fraglichen Geräusche — ein andauerndes dumpfes Brummen, abwechselnd mit hellen, quietschenden Tönen — seien dazu geeignet, seine Gesundheit mit der Zeit völlig zu untergraben. Das Landgericht war jedoch zur Abweisung seiner gegen den Nachbar auf Abstellung dieser Geräusche gerichteten Klage gelangt. Bei der vom Gericht vorgenommenen tatsächlichen Feststellung wurde zunächst die das meiste Geräusch verursachende Bohrmaschine allein und alsdann diese Maschine zusammen mit der Veranda in Gebrauch genommen, während die Kreislager, welche die quietschenden Töne hervorbringt und nicht allzu häufig im Betriebe des Beklagten Verwendung findet, nicht benutzt wurde. Aufgrund dieser Beweisführung war das Gericht zu der Ansicht gelangt, daß ein Verschließen der Fenster im Hause des Klägers zum Schutze gegen die von dem Betriebe des Beklagten ausgehenden Geräusche völlig genüge, jedoch, da die Benutzung der Veranda unweiblich sei, dem Anspruche des Klägers die Berechtigung fehle. — Anderer Meinung war jedoch das Oberlandesgericht. Derselbe hat in seiner Entscheidung der Klage stattgegeben. Dieser Gerichtsbescheid gelangte nach Anhörung von Sachverständigen zu einer Verteilung des Beklagten, wobei er sich auf das Gutachten des vernünftigen medizinischen Sachverständigen stützte, der — im Gegensatze zu einem zweiten Sachverständigen, einem Gewerbebetrieber, — die Ansicht vertrat, daß die vereinigten Geräusche der Maschinen des Beklagten bei offenem Fenster geeignet seien, auch gesunde Personen nervös zu machen. Der Gerichtsbescheid nahm an, daß die Veranda am Hause des Klägers als Teil der Wohnung mitberücksichtigt werden müsse, und daß der Kläger nicht verpflichtet sei, die Fenster seiner Wohnung zum Schutze gegen Geräusche, die vom Nachbargrundstück herüberdringen, geschlossen zu halten. Die von dem Hauswertmeister gegen das ihm verurteilende Erkenntnis eingelegte Revision hat das Reichsgericht bestätigt. Da es mit der Sachlage der Klage war, daß von einer Verpflichtung des Klägers, die von dem Betriebe des Beklagten ausgehenden Geräusche zu schließen, keine Rede sein könne, da der Beklagte den ihm obliegenden Beweis dafür, daß die von seinem Betriebe ausgehenden Geräusche das Maß des Zulässigen nicht überschreiten, nicht erbracht hat, so war seine Verurteilung gerechtfertigt.

(Sz.) Warnung für fehlerhafte Entwertung der Wechselstempelmarken. Eine offene Handelsgesellschaft hatte auf einem weitergegebenen Wechsel eine Stempelmarke unvorschriftsmäßig aufgesetzt, so daß nach § 14 des Gesetzes die Marke als nicht verwertet angesehen wurde. Die drei Inhaber dieser Firma wurden wegen dieses Vergehens angeklagt, jedoch vom Schöffengericht freigesprochen, weil nicht festgestellt werden konnte, welcher von den dreien das Vergehen gemacht habe. Das Reichsgericht hat auf Revision der Staatsanwaltschaft die drei Inhaber verurteilt. In dem Urteil des Reichsgerichts wird angeführt, daß allerdings eine Handelsgesellschaft in solchen Fällen nicht zur strafrechtlichen Verantwortung herangezogen werden kann. Die obliegenden Verpflichtungen einer offenen Handelsgesellschaft können nur durch die zur Vertretung der Gesellschaft berechtigten Personen (in vorliegendem Falle die drei Inhaber) erfüllt werden. Deshalb ist jeder zur Vertretung berechtigte Inhaber der Firma auch ohne weiteres für die Verletzung der Pflichten verantwortlich, wenn er ein auch von ihm durch das Gesetz erforderliches positives Tun unterläßt. Eine Strafbarkeit wird nicht etwa dadurch ausgeschlossen, daß eine andere Person solche begeht, also den Wechsel unversehelt weiter gibt.

### Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Auch in dieser Berichtwoche verkehrten die Weizenmärkte wiederum in ruhiger Haltung. Anfangs der Berichtwoche neigten die Kurse sogar stark nach unten, da die günstigen Berichte von Nordamerika, die besagen, daß der Weizenanbau bereits im Gange sei, und daß bei günstiger Witterung neue Weizen in nächster Zeit auf die Märkte gebracht werden dürften, verstimmen. Auch die dadurch hervorgerufenen Realisierungen übten einen Druck auf die Preise aus. Ende der Woche ist aber die Stimmung wieder wesentlich fester, da ungünstige Erntennachrichten aus Argentinien die Spekulation zu neuer Tätigkeit anspornten. Nach den jüngsten Meldungen aus Argentinien soll infolge ungenügender Niederschläge ein Areal von ungefähr 60 % unbestellt geblieben sein. Die Verschiffungen von Argentinien belaufen sich in dieser Woche auf 50 000 gegen vorwöchige 38 000 Tonnen und gegen 62 000 bzw. 64 000 Tonnen in den Parallelwochen des Vorjahres. Die Preise sind in den letzten 8 Tagen von 10,90 auf 10,45 per 100 Kg. (Durchschnittspreis Rp.) hinfällig Buenos Aires gestiegen.

In unseren süddeutschen Märkten war die Tendenz in Übereinstimmung mit der Haltung am Weltmarkt ruhig, indes konnten sich die Preise infolge der bei uns herrschenden Warenknappheit nicht nur behaupten, sondern es konnten sogar für die verfügbare höhere Forderungen erzielt werden. Die besser lautenden Saatensandmeldungen aus Rußland, Rumänien und bei uns hatten nur einen geringen Einfluß auf den Markt. Die zu Stande gekommenen Abschlüsse beziehen sich in der Hauptsache auf in Rotterdam fällige Laplataweizen, die zu M. 206-208 per T. je nach Qualität, übernommen wurden. Laplataweizen prompte Abladung sind zu M. 203-204 per Tonne, Cif Rotterdam im. Redwinter 2 per Juli erlöste M. 190-191, per August-Septbr. M. 188-189, Kanjas 2 per August Abladung M. 191 per T. Mlaweizen 9 Kub 25-30 waren schwimmend zu M. 197-198, dito 9 Kub 30-35 zu M. 198-199, dito Azimo 10 Kub zu M. 209 bis 206 per Tonne, Cif Rotterdam am Markt. Rumänweizen 76-77 Kg. wiegend, 4 Prozent blauefrei, der August-September Verschiffung, blieben zu M. 182-183, dito 78-79 Kg. 3 Prozent

blaufrei der August-September zu M. 185-186 per Tonne, Cif Rotterdam erhältlich. Im Weizengetreide erzielten hier disponiblen Laplataweizen im Gewicht von 79-80 Kg. M. 270-272,50 per T., verzollt ab Mannheim. Roggen hatte infolge des etwas besseren Roggenmehlablaufes lebhafteren Verkehr und namentlich konnten ansehnliche Mengen nach dem Niederrhein veräußert werden. Die angelegten Preise schwanken zwischen M. 195-198 per Tonne, verzollt ab Mannheim. Russischer Roggen 9 Kub 10-15 auf Rotterdam schwimmend war zu M. 145 und 9 Kub 15-20 zu M. 146 per Tonne, Cif Rotterdam offeriert, doch wurde darin fast nichts unternommen. Braugerste liegt andauernd geschäftlos. Futtergerste hat sich auch in dieser Woche im Preise nicht verändert. Die Umsätze in diesem Artikel waren unbedeutend. Es fanden nur einige Partien Laplatagerste nach Rotterdam unterwegs zu M. 119-120 per Tonne Cif Rotterdam Ausnahme. Rumänische Futtergerste in Mannheim-Ludwigshafen disponibel blieb zu M. 140-142,50 per Tonne blauefrei, erhältlich. Für Daser hat sich die Situation noch weiter verfestigt und die bezahlten Preise gingen fast täglich in die Höhe. Die Umsätze in diesem Artikel hielten sich aber in engen Grenzen, weil der Konsum zu den heutigen Preisen Zurückhaltung beobachtet. Donauhafer 4-15 Kg. auf Rotterdam schwimmend war zu M. 127 und Laplatahafer 46-47 Kg. gleichfalls schwimmend auf Rotterdam zu M. 132 per Tonne Cif Rotterdam am Markt. Mais war entgegenkommender offeriert. In Mannheim-Ludwigshafen disponibler Mais erlöste M. 170-172,50 per Tonne, verzollt ab Mannheim-Ludwigshafen. Die Cifofferten sind ziemlich unverändert.

Die Notierungen stellen sich auf den folgenden Getreidemärkten:

		17.6.	23.6.	Diff.
Weizen:	New-York loco	ets 188 1/2	185 1/2	-3
	Juli	123 1/2	122 1/2	-1/2
	Chicago Juli	115 1/2	115 1/2	—
	Buenos-Aires etos.	pap. 10.90	10.45	+0.15
	Birmingham Juli	sh 8/11	9/6 1/2	+1 1/2
	Budapest Etbr.	Fr. 13.85	13.72	+0.37
	Paris Juli/Aug.	Fr. 256.50	260.50	+4—
	Berlin Juli	M. 259.—	258.—	-1—
	Mannheim blauer loco	272.50	276.—	+3.50
Roggen:	Chicago loco	ets 87	85	-2
	Juli	84	82	-2
	Paris Juli/Aug.	Fr. 176.—	176.—	—
Daser:	Berlin Juli	M. 195.—	195.—	-2—
	Mannheim blauer loco	195.—	195.—	—
	Chicago Juli	ets 51 1/2	49 1/2	-1 1/2
Mais:	Paris Juli/Aug.	Fr. 222.—	223.—	+1—
	Berlin Juli	M. 192.—	190.25	-1.75
	Mannheim blauer loco	196.25	197.50	+1.25
	New-York Juli	ets 81 1/2	78 1/2	-3 1/2
Mais:	Chicago Juli	72 1/2	69 1/2	-3 1/2
	Berlin Juli	M. 159.—	156.75	-2.25
	Mannheim Laplata loco	175.—	172.50	-2.50

### Handelsberichte.

Börse und Wechsel.

B. Frankfurt a. M., 26. Juni.

Das Börsengeschäft hat im Laufe dieser Woche an Lebhaftigkeit eingebüßt. Aufstas bewegte sich die Tendenz infolge der Frage, wie wird die Reichsfinanzreform eine Klärung finden. Während die Börse im Vertrauen auf die Worte des Kaisers eine unveränderte Stimmung zeigte, trat eine lustlose, geschäftlose Periode im Laufe der Woche ein. Die Vorgänge im Reichstag und in der Finanzkommission haben an der Börse eine tiefergehende Verstimmung und eine außerordentliche Geschäftsunlust hervorgerufen. Das Gefühl der absoluten Unsicherheit darüber, was bei der verwickelten innerpolitischen Lage nun werden soll, beherrscht die Kreise der Börse und des Privatpublikums. Von größeren Umsätzen kann keine Rede sein. Selbst die Nachricht, daß der Reichskanzler den Auftrag an die konservative Fraktion gegeben hat, daß die Steuerreform, die Kabinetsminister und der Kohlenausfuhrzoll unannehmbare sei, weil sie den Handel und Verkehr schädigen, konnte die Börse zu keiner Belebung mehr ansetzen, da sie auf dem Standpunkte steht, daß eine Reichstagsauflösung nur Klärung schaffen kann. Nach den bisher vorliegenden Märtermeldungen findet diese Ansicht den stärksten Widerhall.

Der beste Beweis der großen Verstimmung, welche an der Börse herrscht, zeigt uns zunächst Berlin, wo eine tiefgehende Verstimmung Platz gegriffen hat. Während sich eine Erleichterung des Geldmarktes bemerkbar machte und die Hoffnung auf regere Geschäftstätigkeit sich wahrnehmbar machte, trat infolge der innerpolitischen Situation auf dem Geldmarkt wesentliche schwächere Haltung ein. Der Reichsbankausweis brachte infolge der vermehrten Anforderungen des heranrückenden Jahreswechsels nicht die günstigen Ziffern des Vorjahres. Hält sich die Anspannung in der letzten Juniwoche ungefähr in ähnlichen Grenzen, so wird die Reichsbank voraussichtlich wieder in die Notensteuer geraten. Die steuerfreie Notenreserve beträgt 286,33, im Vorjahre 266,04 Millionen Mark.

Das Interesse in Montanpapieren war im Allgemeinen gering. Eisen- und Kohlenwerte zeigen gut behauptete Tendenz, teilweise ist seit unserem letzten Wochenbericht eine Besserung zu konstatieren. Die Berichte vom Rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt lauten allerdings erfreulicher, doch zeigte diese Nachricht, daß man keineswegs so vertrauensvoll entgegenzusehen kann. Die Lage ist auch heute noch nicht gut, weil die Industrie nicht ausnahmsweise genug ist und der Ausfall nicht durch die sonstige Konsumschoß gedeckt werden kann. Allerdings ist auch seit Wochen keine Verschlimmerung mehr eingetreten. Seit April ist nach dem Ausweis des Kohlenproduzats eine Steigerung der Anforderungen an die Bechen um etwa 1/2 Proz. der Beteiligung erforderlich geworden, und die Lagerbestände des Konbits erfahren keine Erhöhung. Dagegen stellt sich der Absatz bei einem Vergleich mit dem Vorjahr ungünstiger. Im süddeutschen Markt bleibt die Situation unverändert müßig. Die wirtschaftlichen Verhältnisse lassen dort viel zu wünschen übrig, jedoch die Nachfrage nach Kohlen zu gewerblichen Zwecken recht unbedeutend ist. Auch die sonstigen Verbraucher zeigen andauernd Zurückhaltung und machen sogar bei Abnahme der abgesetzten Mengen Schwierigkeiten. In den Exportverhältnissen ist keine Aenderung von Belang zu verzeichnen. Es wird immerhin ziemlich viel angeführt, ohne daß die Preise sich gebessert hätten. In England bewegen sich letztere so zurzeit in steigender Richtung, was noch immer auf die drohende Anstaltsbewegung zurückzuführen ist. Im Kolonialgeschäft ist noch keine Aenderung eingetreten. Der Ablos von Hochofenlofs bewegt sich noch wie vor in absteigender Linie und die Ansichten auf eine baldige Besserung ist sehr gering. Vom Rheinisch-westfälischen Eisenmarkt lauten die Nachrichten teilweise besser, doch wird auch dieser Nachricht großer Zweifel entgegengebracht. Einzelne Artikel des Stahlwerksverbandes sind bei größerer Nachfrage im Anschlag der sichbaren Belebung Amerikas besser gefragt. Der Wei-Berand in A-Produktion ist mit rund 378 000 Tonnen Kohlfahrgewicht um über 18 000 Tonnen höher als im April.

Im Anschlag der Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes erzählt man, daß die Preussisch-hessische Staatsbahnverwaltung Abstriche und Einschränkungen an den durch den Verschleiß bedingten Gleisumbau nicht in Aussicht genommen hat. Ebenfalls wenig ist davon gedacht, die Bauartigkeit irgendwie einzuschränken. Im Gegenteil wird auf deren Verstärkung fortgesetzt hingewirkt, wobei allerdings nicht außer Betracht bleiben kann, daß jetzt — noch Fertigstellung des größten Teils der geplanten zweiten Gleise — die Verstärkung der Bauartigkeit auf den Bedarf an Überbau materialien von geringerem Einfluß ist. Wenn gleichwohl die jetzt dem Stahlwerksverbande — in gewohnter Weise zunächst unverbindlich — gemachte Bedarfsmittlung für das Geschäftsjahr 1910 einen Minderbedarf gegen 1909 ergibt, so liegt die Ursache des Rückganges vornehmlich darin, daß die beschleunigte Verlegung vom schweren Oberbau auf den großen Durchgangslinien, für die in den letzten 7 Jahren planmäßig 90 Millionen Mark extra-ordinär zur Verfügung gestellt worden sind, mit dem laufenden Jahre ihr Ende erreicht. Infolge dieser Aufwendungen und der erheblichen Aufwendungen aus dem Ordinarium ist nunmehr der größere Teil der Hauptgleise der Hauptbahnen mit schwerem Oberbau versehen, jedoch das gewöhnliche Erneuerungsbedürfnis, für das sonst die Mittel des Ordinariums heranzuziehen wären, von selbst geringer geworden ist. Die vor 7 Jahren in Ausführung genommene Maßnahme des beschleunigten Gleisumbaus wirkt also jetzt in doppelter Weise vermindern auf den Materialbedarf der preussischen Staatsbahnverwaltung.

Erfreulich sind die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten, welche auch Anlaß zur Belebung des Rentenmarkts geben, obwohl nicht zu vergessen ist, daß die Spekulation die Papiere je nach Ansicht auf- und abwärts sich bewegen. Die Lage hat sich entschieden gebessert. Nach Mitteilungen war das Ergebnis der Woche die Vergebung des größten Teils der Eisenlieferungen für die Harrison-Linien. Weitere Interessenten von Stangenreifen erwidigen Fusionenpläne. Für Eisenwerte besonders zeitweise regere Nachfrage bei festerer Tendenz.

Auf dem Industriemarkte ging es ruhiger her. Von chemischen Werten sind vereinzelt Kursbesserungen zu verzeichnen. Elektrische Aktien haben im Kurse größtenteils verloren. Kupferteile konnte sich nach mütter Haltung wieder befestigen. Größeres Interesse bestand für Aluminium. Maschinenfabriken auf gehalten. Recht unerfreulich waren die Nachrichten, welche aus der deutschen Kalkindustrie eingetroffen sind. Eine schwere Krise ist zum offenen Ausbruch gekommen. Es handelt sich, wie bekannt, darum, daß das Kaliumkarbonat bis Ende dieses Monats erneuert sein muß. Eine Einigung kam nicht zu Stande und es wäre von Interesse der Allgemeinheit der deutschen Volkswirtschaft, wenn die Nachfolge einer Einigung folgen würde. Ein Synbitat ohne Besteregel ist kaum denkbar. Eine synthetische Zeit aber mühte die allerhöchsten Komplikationen bringen. Besteregel und Afsersleben matt. Besteregel konnten sich etwas erholen, doch hielt die Kursbewegung nicht an.

Der Bankenmarkt lag, wie eingehend berichtet, säuw und hatte nur vorübergehend festeren Tendenz zu verzeichnen. Diskontokommandit besonders gedrückt. Transporthwerte ruhig und behauptet. Baltimore-Ohio im Einflang der New Yorker Börse und besserer Ernteaussichten fester. Oesterreichische und Italienische Bahnen haben von lebhafterer Geschäftsbewegung verloren. Schiffahrtaktien neigten zur Abschwächung. Matie Haltung zeigten unsere heimischen Anleihen. Auf diesem Gebiete wirkte unsere innerpolitische Lage ganz besonders. Als Hauptmotiv der Kursrückgänge wurden die Verhandlungen wegen der Reichsfinanzreform angeführt. Nicht nur 8 und 3 1/2-prozentige Reichsanleihen und preuß. Konsols, sondern auch Bundesstaatspapiere hatten unter dem Druck zu leiden. 4proz. Staatspapiere schwächer. Prioritäten, Pfandbriefe und Stadtanleihen haben im Kurse verloren. Von ausländischen Renten sind Russen fester, Mexitaner schwächer, Türkenerwerte schwach auf Kreto, am Schluß der Woche fester.

Der Geldmarkt verhielt sich und es zeigte sich ein weiteres Anziehen des Privatdiskonts bis 3 1/2 Proz. Wegen Schluß der Woche trat unerwartet ein Rückgang ein. Der Privatdiskont konnte sich bis 2 1/2 Proz. ermäßigen infolge flüssigen Geldes. In der Reichsbank trat eine erneute Ermäßigung von 1/10 Prozent ein. Im Liquidationsgeschäft stellte sich Reportgebil 4 1/2 bis 4 1/2 Prozent. Der Geldmarkt war relativ leicht. Die Börse wickelte sich trotz der verschiedenen Abstimmungen, welche im Gegenlatze der Börse stehen, bei ziemlich behaupteter Tendenz. Das Geschäft war allerdings sehr still und die Kurse zeigen wenig Veränderung. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

### Marktbericht.

der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft, E. G. m. b. H., über Kartoffel-Zubehöre.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Die Gesamtlage auf dem Markte für Kartoffelzubehöre hat sich während des abgelauteten Berichtabschnittes kaum geändert, die Tendenz bleibt sehr fest, das Angebot minimal, jedoch genügend für den vorliegenden Bedarf, welcher sich bei neuen Bezügen die größtmögliche Einschränkung auferlegt. Trotzdem neigen die wenig veränderten Preise noch wie vor zu Gunsten der Inhaber von Ware, da die geringste größere Nachfrage sofort mit einer Erhöhung der Forderungen — soweit solche überhaupt beschaffbar — beantwortet wird. Hervorzuheben ist allerdings, daß auch Holland mit seinen Beständen an Superior-Qualitäten so gut wie geräumt hat, wodurch sich Nachfragen vom Auslande bemerkbar machen, die auch bis jetzt vereinzelt zu Abschlüssen bei vollen Preisen führten.

Die Nachfragen für Sekunda- und Tertia-Qualitäten bleiben weiter bestehen, doch konnte sich ein größeres Geschäft nicht entwickeln, da auch hierin die Vorräte sehr zusammengeschmolzen, oder auch unübersichtlich hohe Forderungen Abschlüsse vereitelten. Ueber den Stand der jungen Kartoffelpflanzungen lauten die Nachrichten nicht ungünstig, doch sind die Felder bei der permanent kalten Witterung sehr in der Entwicklung zurück, so daß sich schwer ein Urteil darüber fällen läßt.

### Vom Rheinisch-Westfälischen Augenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

\* Dortmund, 22. Juni.

Das Interesse des Augenmarktes war in der abgelauteten Woche auf den K a l i m a r k t gerichtet, wo der plötzliche Abbruch der Erneuerungsverhandlungen zum Syndikat und die Einberufung einer Mitgliederversammlung zwecks Auflösung des gegenwärtigen Syndikats große Beunruhigung hervorrief. Die Ursache des Abbruchs liegt in den Schwierigkeiten der Festsetzung der Beteiligungsziffern, und der hiermit in engem Zusammenhang stehenden Fragen der Quotierung der zweiten Schächte und der Behandlung der abgetrennten Felder. Wir



**Die Kühe vom Tage.**

McC. Kochen der Eier. Wenn die Eier in kochendem Wasser gelin, die Kühe hinfänglich und laubel Wasser im Gefäß ist, daß erstere nicht aus dem Kochen kommt, so haben die Eier genau gedreht, vom Einlegen, folgende Kochzeit notwendig: Nach 1 Minute ist der gesamte Inhalt noch flüssig; nach 2 Minuten ist der an der Schale liegende Teil des Weisses bereits hart, die andere Hälfte desselben zitternd weich, das Dotter aber noch ganz flüssig; nach 3 Minuten ist das Weiße fast fest, das Dotter augenchein noch (pflanzmenweid); nach 4 Minuten ist das Weiße völlig hart, das Dotter halbhart; nach 5 Minuten ist das Ei hart gelotten. Kommt das Wasser einem Augenblick aus dem Kochen, so treten die Grade um einiges später ein; auch treten keine Unterabtheilungen bei älteren und jüngeren Eiern ein auf.

McC. Das Kubeuter ist für die Kühe ein schädliches uertes Stück; es ist nicht allein seiner Billigkeit wegen, sondern auch seiner mannigfaltigen Verwendung halber nützlich; Reich vom Meißler, mindestens drei Stunden gelocht, gibt es eine schöne Fleckschürze zu Reis, Aubeln, Grünsüden und zerlegenden, geschmiten, in Ei und Semmel umgewandelt und in Quater gebraten, eine Beilage zu Zartkohl, Gerintkohl, Kürben, Erbsen und dergleichen. Wird es 14 Tage gepöckelt und dann zweigekocht, so ist es zu kaltem Aufschnitt zu verwenden.

McC. Apfelsinencis. Die Schale von 5 Apfelsinen wird auf Quater abgerieben und abgekühlt, der Saft der Apfelsinen und der von einer Zitrone darauf gedrückt und mit etwas Wasser vermischt, durch ein Tuch gefiebt, worauf man gedünsterten Bader zusetzt und die Masse in der Gefrierkammer frieren läßt. Dann köhlt man eine Anzahl Apfelsinen aus, nachdem man sie vorher in der Mitte festig auseinander geschnitten hatte, füllt dieselben mit dem festgefrorenen Eis, legt die beiden Hälften wieder zusammen und schichtet die Früchte bergartig auf dem Letzter auf, dazwischen kleine grüne Zweige steckend.

**Räsel-Ecke.**

**Schach-Aufgabe.**

Von H. Stabenow in Wehenste.



Welch sieht und legt mit dem dritten Zuge matt.

**Spionbuch.**

Es schmückt den König,  
Du siehst es am Baum,  
Es hängt im Zimmer,  
Erstellet den Mann.

**Logogriff.**

Als Föhrgang ist's fast all-est-ant,  
Somoh in Wasser, als in Land,  
Es trägt uns fort mit Schnelligkeit,  
Draun ist belische es weit und breit,  
Nimmt er mit milken aus dem Wort  
Geschwind das eine Schöden fort,  
Wird eine weite Fläche draus,  
Die unabsehbar sich dehnt aus,  
Schon manchem Wand'rer unbeschalt,  
Dast sie den süßern Lob ge'raucht;  
Unerschbar sank hinein er sich,  
So laut er auch am Pisse ist.

**Bilderräsel.**



**Scierbild.**



Nicht guten Morgen, Kollege Richter! Wo steht dieser?

Lösung des Bilderräsel's in voriger Nummer: Mauerengastli.

Lösung der Dreiföhigen Schache in voriger Nummer: e.

Lösung des Logogriff's in voriger Nummer: "Reis" — Reis — Eis.

Lösung der Schach-Aufgabe in voriger Nummer:

- W hatte: g D, g 8, g 7, r D, r 9, r 8, r 7, s D, s 10, s 8.
- G hatte: r W, s W, o k, o 0, o 9, o 8, o 7, g 10, r 10, s 7.
- 1. e h c h s D, s 9, s 7 — 11;
- 2. s 10, s 0, r 10 — 14;
- 3. r 9, r D, g 10 — 14;
- 4. s 0, k, g D, o 10 — 10;
- 5. r 0, g W, o 7 + 5;
- 6. o W, s W, g 7 + 9;
- 7. g 9, r W, r 7 — 12.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim.  
Druck der Dr. G. Bausilgen Druckerei, O. m. S. D., Mannheim.

# Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger

## der Stadt Mannheim und Umgebung

# Mannheimer Journal

Nr. 26. Mannheim, den 27. Juni. 1909.

**Rosenzeit.**

Ran prangen die Tage der Rosen,  
Man singet von Lieben und Rosen,  
Von hoffender, seliger Freud' —  
Von Rosenzeit!

Stübchenall Grünen und Blüten,  
Schwermüthes Dufte und Blüten,  
Goldschimmernd die Blumen weit,  
Zur Rosenzeit!

Jetzt kömme in sonnigen Stunden,  
Von Blütenstrahlen umspinnen,  
Sich heissen dein Herzgeleid  
Die Rosenzeit!

Philippe Kraut.

**Der schöne Leutnant.**

22) Roman von Rudi von Stolberg.  
(Nächstend verboten.)  
Soeben ist wieder ein Jug eingelaufen, der Schweißtag von Frankfurt a. M. Das Wortestimmer stellt sich mit Verwirrung; alle und junge Herren drängen sich um Buffet, andere haben, auf dem Berron auf- und niedergehend, wieder Leben in ihre festgemordenen Glieder zu bringen. Ein paar Sandlungsreisen, in grellen Hirsens und mit großkorrierten Reitknechten, haben sich an einem Tisch in Dublas Nähe niedergelassen und werfen zwischen zwei Köpfen wahrlich freche Worte zu ihr herüber. Eben ist sie im Begriff, durch den Heiner ihre Dungenen rufen zu lassen, als ihre Aufmerksamkeit durch den Eintritt von ein paar Herren, bis auf einen alle in Uniform, von den Herkürstingern abgelenkt wird. Es sind offenbar Herren aus der „Welt“, aus Rada Thorbons Welt. Sie laden und sprechen laut und laut, als ob niemand im Wortestimmer wäre außer ihnen. Der eine, ein hübsinger Leutnant von der Artillerie, stolpert über den weit vorgeschritten Fuß des einen Heisfinglings, steht sich

den Herrn an und legt dann einen Finger am Mützentrand: „Wachon, Sie!“ Rada lächelt. „Sont gegen die mondante Unternehmung junger Offiziere von ungeschicklicher Strenge, freut sie sich unwillkürlich über den erschreckenden Aufzug, den die jungen Leute in den ungemüthlichen Raum hereintragen. Dann erkennt der Poetler und die Glöde erheit; die Heisenden stürmen hinaus, sie ist allein mit den Herren, die offenbar den einzigen Nichtuniformierten in Empfang genommen haben. Sie sitzen in der Mitte des Zimmers, sehnwärtz von Rada, und das laute Reden und Lachen in dem Kreise geht lustig weiter.  
Auf einmal hört sie eine Stimme, die ihr bekannt vorkommt. „Wem gehört denn nur dieses sortie, fast weiblich klingende Organ?“  
„Schauerhaft ist's auf der Eisenbahn am zweiten Januar.“ Klingt's herüber, „neben mir lag ein Weinbändler aus Lissabon, gegenüber eine Schauspielerin, die mit ihrem Direktorio fotografirte und mich fragte, ob ich ihnen nicht ein angemietes Hotel — hm! hm! — hier empfehlen könnte!“  
Rada hört, nur halb wider Willen, der Unterhaltung zu, und sie gerührt sich den Kopf, wenn von ihren Bekannten dieses etwas verschleierte, hochmüthige Organ gehört. Ein gong außer Bekannter, irgend ein alter Freund von ihr ist's — aber wer? Sie magt's nicht, eine Bewegung zu machen und noch dem Tisch hinzuzusehen, aus Angst, die Aufmerksamkeit der jungen Männer auf sich zu lenken.  
„Apropos, Du kommst doch über S.?“ fragt jetzt jemand.  
„Hinter designter Generalstabler wolle mit demselben Zuge zurückkommen —“  
„Ne, er hat telegraphirt, ist heute Abend zu Hofe befohlen,“ corrigirt ein anderer.  
„Wer ist das?“ fragt die Stimme, die Rada in eine stürmische Aufregung versetzt.  
„Weltern.“ Sie müssen ihn auch kennen, Durchlaucht.“ Durchlaucht? — Rada Thorbon wendet den Kopf. Da an dem Tische zwischen den Offizieren sitzt ein schlanker Mann in einem englischen Leberrot, den Spinder noch auf dem Kopfe, das Monocle im Auge. — Georg Gatsberg. Er sieht zu ihr herüber, blinzelt, ohne sie zu erkennen.  
„So, kenn' ihn,“ antwortet er, „wir sind Seidengeknoffen. Wir haben von ein und derselben Persönlichkeit den Korb bekommen, aus dessen fruchtbarrem Boden die Blüte uneres Annonnements gesprossen ist.“  
„Seht gut!“  
„Aber nun, Kinder, ich denke, wir vertauschen diesen Salon mit einem andern. — Eure Partiküle sind ja schön, aber — Ge, Carron!“



Rohia blüht wieder zum Genfer hinaus. Jetzt müssen Sie auf ihrem Zick vorüber — ob er Sie erkennen wird? Sie ...

„Dorcin, Sie hier?“ ruft er, und eine große Belegenheit ...

„Schade!“ sagt sie und in ihrem Akzent zeigt sich wieder jene ...

„A biondo!“ Er geht seinen Freunden, die, bis jetzt wie sie sind, ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

einsteigt, der offenbar von der Jagd kommt. Ein dem Namen ...

„Dorcin, Sie hier?“ ruft er, und eine große Belegenheit ...

„Schade!“ sagt sie und in ihrem Akzent zeigt sich wieder jene ...

„A biondo!“ Er geht seinen Freunden, die, bis jetzt wie sie sind, ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...

„Gehst du nicht mit?“ — Ich muß doch den guten Sturz ...



sein von Blinnou, die gegen Leute, von denen sie keine Meinung ihrer Interessen zu fürchten hat, sehr lebendig wärde sein kann, hat in den ersten fünf Minuten mit der Baronin Freundschaft geschlossen, hat ihr von sämtlichen Mitgliedern des Hofes seine kostbarste Charakteristiken geliefert — auch von Kurt Wolf, den sie „einen lebenswichtigen Lichtstrahl“ der Gegenwart unartig sein kann“, genannt hat — und hat — und hat sie endlich mit dem Verprechen, sie um ein Viertel nach acht Uhr abholen zu wollen, eilen gelassen.

Über ihre Appartements ist Lydia entzückt. Diefelben bestehen aus einem Salon, in dessen Mitte ein prachtvoller Steinofen-Glück steht, aus einem kleinen, äußerst eleganten Wohnzimmer und einem Heuboden, das mit einer entzückenden Hofkuchentafel ausgestattet ist. In dem fünftägigen Verweilen des Wohnzimmers brennt ein lustiges Feuer; auf dem herrlichen Vertikal-Besetz neben dem Fenster stehen drei große, kostbare Vasen: Rosen u. Malvenblüten von Prinzessin Helene, Karben und Kränzen von Stammern, Gordenen und russische Beiszen von Rudolph Ferdinand. Dieses kostbare Kunstwerk hat die junge Frau der großen Melodikolose entnommen und hält es auf dem Schoß, während sie ausstehend am Fenster sitzt. Nebenher ist die Jungfer beschäftigt, die Toilette für den Abend zuzubereiten. In der nachgelassenen Koppel, die über dem Schweißhändler brennt, brennt das Licht und erfüllt das Zimmer mit einem unruhigen Schimmer. Die Aussicht der Fenster geht auf die Stadt; über die Räume hinweg, die heute mit schneigen Gassen geschmückt, die Aufsicht zum Schloß flackern, glänzen die Lichter der Festung. Von den Klängen geht ein süßer, köstlicher Duft aus und erfüllt das ganze Gemach.

Da öffnet sich plötzlich leise die Tür; der stille Schein des elektrischen Lichts fällt vom Korridor in das Zimmer. An der Tür steht, durch das Halbmondspiegel spügend, mit niedrigem vorgestemmten Kopf, die ätherische Gestalt der Prinzessin, Lydia wendet erkannt den Kopf; auf den ersten Blick erkennt sie Rudolph Ferdinands Schwester.

„Gohet!“ ruft sie aufspringend und läßt die Gardendien des Oberherzogs zu Boden fallen.

„Die Krenier läßt mit keine Maß“, läßt die Prinzessin und tritt ihr mit herzlich darzubietenden Händen entgegen, „ich höre es nicht aufgehalten, noch eine Stunde auf Sie zu warten!“

Lydia weigt sich und will der Prinzessin Hand küssen. „Nein“, ruft diese, „geben Sie mir einen verlässlichen Kuß, wir kennen uns doch wie alte Freundinnen — ich denke, wir haben uns ein wenig lieb?“

„O, Gohet, ich bin Ihnen so dankbar, so dankbar!“ ruft Lydia ein wenig empfindlich, „ich habe solche Güte nicht verdient.“

„Oh, Güte, Liebe, die man verdient, sind nichts wert — a propos, wie gefällig Ihnen hier? Unter hübscher Anspielung in der Quartieruniform hat mir geholfen bei der Einrichtung.“ — auf ein paar hübsche Kopfen eines Defregger und eines Galone zeugend, die an der Wand hängen — „die hat er selber aufgemacht und einen Hoftrumpf dabei durchgetreten — er kann sehr lebenswichtig und artig sein, wenn er will.“ — „Oh!“ das Kunstwort, das am Boden liegt, „gefällig Ihnen nicht?“

Lydia hebt es auf und verbirgt ihr erröthendes Gesicht in den hübschen weißen Hüften. Die Prinzessin beobachtet sie dabei mit einem gutmüthigen forschenden Blick.

„Es ist von Rudolph Ferdinand“, sagt sie dann Lachend, „Ihren alten Verehrer! Wissen Sie, daß ich ein bißchen Angst für ihn habe?“ Sie zieht die Baronin neben sich auf das Sofa nieder. „Oh — ich habe Sie gewissermaßen als Medizin für ihn verordnet — ich bin die Verantwortliche von der ganzen Familie und muß für meine armen dummen Brüder immer mit sorgen. Ich wünsche für Sie und meinen Kestler ein langames Hineinleben in eine vertrauensvolle Brautwahl und dann — ein ruhiges Scheiden. Es gibt eben Dinge auf dieser unvollkommenen Welt, die wir mit allem unserer Verstandes noch nicht durchsehen können.“

Lydia hat während dieser Worte das weiße Kunstwerk mit einer fast lakonischen Bewegung von sich gelegt. Eine Art hoch-

„Berstet“, murmelt er und wendet sich wieder ihr zu, „nein, nein, ich bin Dir nicht böse — es war ja gut so, nur hoch gehat hat's damals — aber das ist ja schon lange her! Wir wollen wieder Better und Wase sein, Liddy und Hans, wie einst.“

Da schlingt sie die vollen, weichen Arme um seinen Hals und küßt ihn, halb lachend und halb weinend, auf den bürstigen Mund.

Im selben Augenblick fährt der Zug in den Bahnhof von S. ein. Von weitem schon sieht Weitem einen Gossakaten neben und umseit davon geht Stammern auf und nieder, den einföhrnden Zug mit schwarzen Blüten mustern.

Wetterern hilft Lydia Chorlon beim Aussteigen und winkt dem Kafalen, im selben Augenblick fürzt Stammern herbei.

„Willkommen, gnädigste Baronin!“ ruft er errent, dann, sich auf den Schmutzboot besond, erntamt, ein klein wenig irritiert:

„Ah — Baronin hatten Begleitung — ich habe die Ehre, Herr Wittmeister.“

Wetterern lacht und die Baronin lacht mit.

„Eine missgünstige Uebernehmung oder bereitete Freundesstücke“, sagt der Wittmeister humorvoll, „liebe Lydia auf Wiedersehen!“ Und dann, Kurt Wolf nachschickend: „Ich habe die Ehre, Herr Reutnant!“

Wann schließt er sich heimwärts ins Gedränge.

„Gehet!“ ruft Lydia, erklaunt über die Dämlichkeit der beiden alten Freunde, „geht das Gossakament hier schon an? Kurt Wolf, Sie alter Lunkelgaul, wie geht's Ihnen? Bring Ihnen Grüße von Potentat!“

„Wie soll's gehen, wenn man Sie ein Jahr lang nicht gesehen hat, Baronin? Ich leide an chronischer Gergwertnoble-tung.“

„Armer, unartiger Herr! — Oh, wird der gallonierte Anabe, den Sie da mit haben, auch mein Gepack ordentlich befohren?“

„Ohne Sorge“, sagt Kurt Wolf und öffnet den Schloß der Gossakuppe, „ich garantiere für sämtliche Gussakstücke, Bouquetts und Realneubiten!“

Oben auf der Rampe des Bahnhofs steht Wetterern und sieht sich ihr gegenüber und firt gelis.

„Oben auf der Rampe des Bahnhofs steht Wetterern und wie seit Lungen nicht. Vom ist, als hätte eine bausfräuliche Hand den Staub aus dem Allerbestigsten seines Gergens gefegt — und diese Hand war die Lydia's, seiner Schwester.“

Lydia Chorlon ist auf der Treppe des Schloßes von Pränalen von Blinnou begrüßt worden, während der Ordnungsoffizier unmaßt der Prinzessin Gelene Meldung vom Eintreffen des erwarteten Gelles gemacht hat.

„Frau von Chorlon-Greisenstein ist in Begleitung des Herrn Wittmeister von Wetterern mit dem Zug 6 Uhr 25 Min. angekommen, Pränalein von Blinnou hatte die Güte, die Dönereus des Schloßes zu machen“, hat er gemeldet.

Die Prinzessin hat ihn aus ihrer Unterhaltung mit Frau Oberkonsistorialrat Millemis heraus übertraucht angesehen und gefragt: „Herr von Wetterern ist heute zum Tee bei mir?“

„Gewiß, Gohet.“

„Ich danke, mein lieber Herr von Stammern.“

Kun silt der Ordnungsoffizier in seinen Zimmern und härt sich durch ein Glas Benediktiner — Weinachtsgetränk seines alten Herrn.

„Bin gekommen, wie die Bombe laufen wird“, denkt er für sich — „Januar, Februar, März — hm, Pfingsten könnte die Hochzeit sein — na warte, Frau Lydia!“

Wachern er sich genugsam geküßt, brennt er sich eine Virginia an (als herrliche Weinachtsgetränk seines alten Gergens) und trägt sein Schreibzeug herzu. Er schreibt einen Reichsbrief an seine Eltern.

Wie er fertig ist und die zwei Seiten noch einmal überlesen hat, murmelt er vor sich hin:

„Die Gussakstücke kommen verhöhet, aber die Reichsbriefe Freude kommt ich Euch nicht machen, es ist gesehen, ob sie noch glücklich genug ist für den letzten Stammern!“

Unterbesten ricklet sich Lydia mit Gisse ihrer Jungfer in den drei ihr zur Verfügung gestellten Räumen ein. Frau-

hoff der Mensch allein sei.“ Darunter aber war ein Gerg gezeichnet mit den Initialen A. M. und E. v. R.

Sie nickte glücklich und schlang ihre Arme um seinen Hals.

Kun hatten sich A. M. und E. v. R. doch fürs Leben verpöknert.

Der Spruch aber besam, als sie ein halbes Jahr später das gemeinsame Geln besogen, darin einen Ehrenplatz.

## Ein Trompeterfückchen.

Von F r i e d r i c h S a n g e r-M i n d e n.

(Nachdruck verboten).

Es war gerade vor sechzig Jahren. Im höchsten Oberlande herrschte eine gedrückte Stimmung und — die Krensen. So, da waren die Krensen im Land, und das sollte man sich vorher so vorstellen, wie wenn die Sanitätskaren aber die Krennen kämen, und jetzt waren sie da. Die „Schloßkren“ bei Kändern und Klanten waren geschlagen, Kater und Strüde geflossen, und die Krennen regierten. Es war das nun allerdings nicht so schlimm, wie man es sich gedacht hatte.

Nach die Krensen oben die Führer gerufen und gekostet, niat; ein Lob und mit den Federn, wie vorher erzählt worden war. Wenn sie aber keine Führer bekommen, so offen sie auch Hände und Schwanzwedel, Sauerkraut und alles andere genau wie die Bauern und Handwerker in den Dörfern. Sie waren überlaut ganz „erdentlich“, wie die alten Leute heute noch erzählen.

Der gewohnte Soldat half gern mit arbeiten, sofern es ihm erlaubt war, zuckte seine „Piep“ und hat seiner Nase was aufsteht, noch viel weniger den Menschen. Die Offiziere waren wohl etwas zurückhaltend, aber auch sie erwarben sich im Laufe der Wochen die Achtung der Bevölkerung, zu deren „Bemachung“ sie herbeigehat worden waren.

Freilich, man muß machen durfte man sich nicht, man durfte gewisse Institutionen nicht hochleben lassen, gewisse Kieder nicht singen, gewisse Farben nicht gerade herausfahren. Was das ist in Krensen noch heute nicht so ungewohnt. In bodener Oberlande gewöhnte man sich aber nur langsam und mit einem gewissen heimlichen Groll daran. Das lag aber in der Sache an sich, durchaus nicht in den Krennen, und man trug es auch bei Eingeklenen in seiner Weise nach.

Das Verhältnis zwischen den Soldaten, die in jedem Dorf und in jedem Städtchen lagen, und den „Eingeklenen“ war also mit der Zeit ganz erträglich geworden. Besonders betragslich war dieses Verhältnis in einzelnen Fällen zwischen der fremden Eingeklennerung und den Bauernstädtern. Die Krensen folgten ganz gut, hatten hübsche, blonde Schürzen, wußten zu plaudern und wußten die Stiefel, daß es eine Freude war; das gefiel den Mädeln.

Da war das Dorf Kirchwald, dort war es auch so. Der alte Wirt erzählte es sehr gern und geriet noch ins Feuer dabei, als er schon einunddreißig Jahre alt war, wenn er in seiner Erzählung durchschließen ließ, wie die „alte Preube“ ihm das Katerbatt hatten westripfen mochten.

Er hat es ihnen aber gestekt, und das wollte ich aufschreiben. Die meisten Katerbatter von damals dürften, wie der alte Wirt selbst, jetzt nicht mehr über Sechzigern zu sagen haben; aber das Städtchen geiang, man darf es nicht in Vergessenheit versinken lassen.

Der alte Wirt war damals gerade zweiundzwanzig Jahre alt und hieß der junge Wirt, weil sein Vater noch lebte. Das war übrigens sehr gut, denn der junge Wirt hieß die Krompele und sah gern in Weingärten, lang mit bet jedem Städtchen und war bei jedem Lang dabei in sieben Dörfern. Aber er war auf das Katerbatt verlassen — und wenn es noch so lustig gewesen war, er ging nie schlafen, ohne seinen Katerbatt das Katerbatt geflossen zu haben unter dem Krenner. Das aber widerstand der strengen Disziplin, die mit den Krensen in das große wohlhabende Dorf am Oberthein einzog.

Die Krensen unterlagten das, und der junge Wirt ärgerte sich sehr sehr, denn aber noch dazu: Da war bei

triefig nett.“ rebete er sich wieder und wieder ein, „aber deshalb brände ich mich doch nicht in sie zu verliehen. Das ist absolut nicht nötig.“

Werkwürdig, er verpöht ganz und gar, daß er sie an seinen Krennenwagen hatte spannen wollen.

Als die Damen der Reaktion sahen, wie sich der Verkehr zwischen den beiden etwas inniger gestaltete, äberzten sie keinen Augenblick der Wirtwe „ein Licht aufzuflechten“. Sie erzählten ihr mit herzlichster Schwarmfreude, daß der Oberkrenant ein Weiberfrend komme il fant wäre und niemals aus Krennen dächte, wenn er jemand auch noch so sehr die Kur krennt. Daß sie die Sprunggeschloße erfuhr, verlor sich natürlich von selbst. So, auch mit der Wirtwe wurde sie von den Damen bekannt gemacht, die von Karloop an einem lustigen Abend einem älteren Herrn ausgesprochen hatte.

Und zu dem alten fuchste Frau Wirtwein, als sei es das Selbstverständliche von der Welt, was sie leben vernommen. Man verbroch sich im Laufe die Krenpe, ob sie nur schau-spielerte oder ob sie in der Tat von dem Offizier nichts wissen wollte, aber eine Lösung des Rätsels fand man nicht.

Die Wirtwe hielt das Gerbe für eitel Matscherei, die in der Wirklichkeit ihren Verpöknung hatte, bis sie eines Morgens plötzlich anderer Meinung wurde.

Gerade, als sie die Pension verlassen wollte, fiel dicht vor ihren Füßen das Schloß mit der sinnigen Aufschrift: „Wer niemere Dich nicht!“ nieder. Oh, wie die Wirtweilen sie aufrachten! Schnell ergriff sie es und barg es unter ihrem Jackett. Dann eilte sie rasch in ihr im Kartere liegendes Zimmer zurück. Gleich darauf hörte sie von Karloop die Treppe eilend herunterkommen und durch die Gardine ge-wachte sie, wie er braunen auf dem Kess ludte, wie er dann die dienbaren Gellter um sich verammelte und sie in strenges Verbot nahm, ob sie nicht den Spruch, den ein Windstoß aus dem Zimmer getrieben, gesehen und gefunden hätte.

Wirklich und verbroffen gab er endlich das Suchen auf, nachdem er hundenslang die engere und weitere Umgebung nach dem Verlorenen durchforcht hatte.

Frau Wirtwein war von diesem Zuge an wie verwandelt. Sie ließ sich das Essen auf ihr Zimmer bringen und ging nur selten nach am Tage aus. Dem Oberkrenant wurde es völlig unmöglich, auch nur ein Wort mit ihr zu wechseln.

Und doch, wie konnte er sich dauern! Von Tag zu Tag wurde es ihm mehr klar, daß er sich rettungslos in sie ver-locht hatte und mit 1000 Freuden auch die beiden anderen Beren, das Verloren und Vermählten auf sich nehmen würde. Wenn, ja wenn der Gegenstand der Liebe nur sein Ja und Amen dazu sagte!

Sollte Anna Wirtwein viellecht den Spruch gefunden haben und ihm bitterlich grollen? Aber nein, das war doch wohl so gut wie ausgeschlossen, sie würde sich sicherlich nicht fremden Peinigt angewöhnen haben. Und doch und doch! Dieser seltsame Umfassung in der Stimmung mußte irgendwie begründet sein!

Er zermarterte sich sein Gehirn nach den Gründen, aber ohne Erfolg.

Wenn er sie wenigstens nur einmal hätte allein sprechen können, ihr das Herz ausschütten und alles, alles sagen können, was ihn bedrückte!

Die Sonne hand schon hoch am Himmel. Die Strahl-farbe waren zum größten Teil unbetekt. Ernst von Karloop schlenderte zwischen ihnen hindurch. Viellecht, daß er sie hier irgendwo traf!

Da mit einem Male stautte er. Dort, dort! Kein Zweifel, sie war's. Sacht, ganz sacht schlief er näher. Sie weinte und die Tränen tropften nieder auf, auf — das war ja sein Spruch!

Ein Satz und er war bei ihr. Sie strakte abnehmend ihre Hände gegen ihn aus, doch er ergriff diese rasch und gestand ihr in heißen Worten seine Liebe.

So, als er eine Raufe mochte, hielt sie ihm — und über das keine Äntig hieß ein kömerziges Baden — die Warnung: „Wirtweilene Dich nicht!“ bin.

„Die Katerbette, die Katerbette!“ rief er.

Sie drehte den Kartern rasch um. Wirt Weiltweil war dort angekommen: „Vorderseite ist Unstimm! Es ist nicht gut, achtsichtig.“

Wirtweilene ist Unstimm! Es ist nicht gut, achtsichtig.“







hatten schon seit längerer Zeit angedeutet, daß der große Optimismus, den viele Kreise zur Schau trugen, unbegründet war, und sind nach dem geringen Ergebnis, das die Verhandlungen zur Herbeiführung einer Verständigung bisher gehabt haben, von der jetzigen Sachlage nicht überrascht. Wir finden es begreiflich, daß mit der Drohung und sofortigen Auflösung des Syndikats nunmehr schweres Geschick aufgeföhren wird. Es darf erwartet werden, daß das Verantwortlichkeitsgefühl der bisher einer Verständigung abgeneigten Persönlichkeiten bis zu dem am 28. ds. Mts. beginnenden Verhandlungen soweit geföhrt ist, daß sie die Sonderinteressen ihrer Werke — und mögen diese noch so berechtigt sein — dem allgemeinen Interesse unterordnen werden. Die Tatsache, daß ohne ein Syndikat kein Werk gewinnbringend arbeiten kann, und daß ohne Syndikat viele Millionen unseres Nationalvermögens der Vernichtung schußlos preisgegeben sind, wird von den beteiligten Kreisen sicherlich nicht übersehen werden, und dürfte die endliche Verständigung erleichtern und herbeiföhren helfen. Ohne Zweifel hat die Lage bis heute von ihrer Spannung noch nichts verloren, und wenn der Glaube an die Fortdauer des Syndikats, wie er in zahlreichen Meinungskäufen der letzten Tage zum Ausdruck kam, in weiten Kreisen nicht erschüttert ist, so beruht dieser Glaube im Augenblick doch auf wenig mehr, als auf der Hoffnung einer baldigen Beilegung aller Schwierigkeiten, eine Hoffnung, von der auch wir wünschen, daß sie sich erfüllen möge. — Der Verkehr, der bei langsam ansteigenden Preisen zunächst einen ruhigen Verlauf nahm, gestaltete sich sofort nach Bekanntwerden des erwähnten Beschlusses ähperst erregt, und die Umsätze nahmen — eine Seltenheit an einem Samstag — bei stark rückläufigen Preisen einen bedeutenden Umfang an. Zu Beginn der neuen Woche trat dann, unterstützt durch Verkäufe der Unternehmung und Meinungskäufe des Publikums — eine leichte Erholung ein, die sich bei ruhigem Geschäft bis zum Berichtschluß zu behaupten vermochte. Die Umsätze in schweren Werten erstreckten sich auf sämtliche Papiere dieses Gebietes, wobei sich die Preise für Burbach, Carlshof, Wilhelmshall, Wintershall, Weidenrode und Hohenfels um etwa M. 100—600 niedriger stellten. Weniger stark war die Entwertung für Alexanderhall und Kohleben, die etwa M. 200 verloren. In den jüngeren Unternehmungen hielt sich das Angebot in mäßigen Grenzen. Die Kurse gaben um etwa M. 100—200 nach, doch war das Verkaufsbedürfnis in keinem Falle drängend. Höher stellten sich gegen die Vorwoche Heiligenroda bei M. 2100 auf die glückliche Durchsetzung der Dolomitschicht, nachdem vorübergehend größere Verluste bis M. 2400 umgekehrt worden waren. Am Aktienmarkt, an dem die Unternehmung am stärksten beteiligt ist, traten die Rückgänge am stärksten in der Erscheinung, hier verloren Friedrichshall 10 Prozent und Krügershall 8 Prozent, während die Verluste in den übrigen Werten fast gleichmäßig 4—5 Prozent betrugen.

Gegenüber diesen Vorgängen trat der Kohlenmarkt stark in den Hintergrund. Die unbefriedigende Lage des Rohstoffmarktes und die Möglichkeit einer weiteren Ermäßigung der Kohlspreise zum 1. Oktober lassen die Neigung zu Käufen stark zurücktreten. Die Preise fast sämtlicher schweren Werte sind nominell. Umsätze von Bedeutung kamen in diesen Papiere überhaupt nicht zustande. Dagegen zeigte sich Interesse für Zrier, die unter Berücksichtigung einer Zuluße von Markt 300 ebenfalls im Preise gewinnen konnten. Lebhaftere Umsätze entwickelten sich noch in Deibel, die indes trotz des befriedigenden Verlaufs in der Gewerkschaftsammlung unter dem Eindruck der bewilligten Zuluße einen Kursrückgang bis M. 1725 erfuhr. Aus dem gleichen Grunde lagen Freie Vogel und Unverhofft bei M. 1425 schwächer. Beilegt waren dagegen Tremona, die nach Zahlung der zweiten Zuluße rate von M. 200 ihren Kurs bis M. 3250 erhöhen konnten.

Am Braunkohlenmarkt wurden vorübergehend Hamburg lebhafter gekauft und unter Berücksichtigung einer Zuluße von M. 100—350 bezahlt.

Der Erzkuhlenmarkt lag lustlos. Zu behaupteten Kurzen waren Alsenberg, Neue Hoffnung und Landeskrone und Bittoria Mittelfeld im Verkehr.

### Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

**Reis.** 25. Juni. Die Preise der einzelnen Getreidearten, sowie auch von Weizen- und Roggenmehl haben gegen die Vormoche nennenswerte Veränderungen nicht erfahren. Die Stimmung bleibt eine sehr feste und der Bedarf in guter Weizenkleie behauptet. Tagespreise: Weizen bis M. 270, Roggen bis M. 210, Hafer bis M. 195 die 1000 Kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sad bis M. 34,50, Roggenmehl ohne Sad M. 27 die 100 Kg., Weizenkleie mit Sad M. 5,45 die 50 Kilogr.

**Müßlihoaten** haben bei ruhigem Verkehr ihren Preisstand nur wenig verändert. Die Stimmung ist lustlos. Auch in Leinsoolen waren die Umsätze nicht bedeutend. Die zu Beginn der Berichtswoche eingetretene Abchwächung konnte indes in den letzten Tagen wieder eingeholt werden. Die Käufer von Reinöl sind trotz des Entgegenkommens seitens der Hersteller sehr zurückhaltend. Müßli ist gleichfalls billiger käuflich. Der Absatz läßt neuerdings zu wünschen übrig. Delinchen sind wenig beachtet. Tagespreise bei Abnahme von Tosten: Müßli ohne Sad bis M. 57,75 ab Neuf., Reinöl ohne Sad bis M. 45,25 die 100 Kg., Frucht-Parität Geldern.

### Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby Hemmelt u. Co., Baumwollmäcker in Liverpool.)

Neue übermäßige Regenfälle wurden aus dem östlichen Teile der Baumwollzone gemeldet und es liegen Meldungen vor, daß solche die Ernte bedrohlich haben. New-Orleans, die südlichen Lokalmärkte und auch der Kontinent nahmen große Käufe vor, was einen weiteren Aufschlag von mehreren Punkten hervorrief und die augenblicklichen Preise (5,95½ für 1/4 und 5,89 für O/N) sind die höchsten seit 1. September (dem Beginne dieser Saison).

Der proportionale Betriebsreduktion in Lancashire wird vom Markt gegenwärtig nicht sehr viel Bedeutung beigelegt. Im Wollmarkt handelt es sich höchstens um einen Wollverbrauch von 150 000 Ballen, ja viele sagen wohl 100 000 Ballen. Manchester liegt mehr über die unzufriedenstellenden Preise, die erhöht sind, als über den Umfang des vor sich gehenden Geschäftes. Die Betriebsreduktion, wenn sie zustande kommt, definitiv dürfte erst am 1. Juli bekannt werden, sollte jedenfalls günstig auf das Manchester-Geschäft einwirken.

Die meisten sind darüber einig, daß gutes Wetter zwischen jetzt bis September nötig ist, um eine gute Ernte hervorzubringen und eine solche ist nötig, um den sich stetig vergrößernden Konsumantenbedarf zu entsprechen.

### Englischer Hopfenbericht.

von Langstaff, Ehrenberg u. Vollaß, Leadenhall Buildings, E. C.

**London, 24. Juni.** Der Markt ist fest, aber das Geschäft ist sehr beschränkt. Die Pflanze macht Fortschritte, aber die niedrige Temperatur, besonders in der Nacht, läßt einen raschen Fortschritt nicht aufkommen und außerdem macht sich der Mangel an Sonnenschein fühlbar.

Die Mägenpest hält an und trotz des allgemeinen Wachstums nimmt das Ungeziefer nicht ab.

Der Vorsitzende von Barclay Perkins u. Co. — die bekannten Londoner Brauer — erklärte in der Generalversammlung, daß die Firma einen großen Vorrat von Hopfen besitze und unabhängig von event. widrigen Ernteausichten sei. Wir beschränken, daß dies der Fall mit gar vielen Brauereien ist. Der Import während voriger Woche betrug 850 Ztr. gegen 240 Zentner in der gleichen Woche des Vorjahres.

### Börsen-Wochenbericht.

W. London, 24. Juni 1900.

Auf dem Südafrikanischen Goldaktien-Markt wurden diese Woche weitere Zwangsverläufe vorgenommen, namentlich für Rechnung südafrikanischer Spekulanten, denen seitens der Bank von Kapstadt geföhrt wurden. Hier bedingte die Versorgung weitere Positionslösungen für Rechnung schwacher Elemente. Unter diesen Umständen sind die Kurse für Südafrikaner nicht eriaunlich. Die Erklärung der Rand Mines Dividende und des Bonus (100 Prozent) d. Minierwerke haben den Markt nur vorübergehend. Auch die beruhigende Erklärung seitens Lionel Phillip's als auch des Vizepräsidenten der Minierammer bezüglich der Arbeiterfrage löste keinen dauernden Einfluß aus. Solange eben die sehr umfangreichen Kaufpositionen nicht auf ein bestimmtes Niveau reduziert sind wird der Markt mit weiteren Schwankungen zu rechnen haben. Bemerkenswert ist jedoch, daß sich bei jedem Rückgang stets neue Käufer eingestellt haben, und daß die Kurse sich schnell erholten, sobald die Verkäufe aufhörten. Jedenfalls bedurfte es bis jetzt noch nicht der Intervention der Minierämter zur Bähung des Marktes. Die Schiedungsbörsen waren diesmal namentlich für Deep Level Shares, wieder leutender, was daran blendeht, daß die neuen Käufer die gesamte Ware nicht alsu häufig beziehen. Dieser Umstand ist wohl die Erklärung dafür, daß augenblicklich bei jeder Verbesserung von einer Abkühlung schwacher Elemente zu berichten ist. Erst wenn ein größerer Teil des augenblicklich flottanten Materials von Ängstern absorbiert sein wird, dürfte die Konsekueenz am Markt gewinnen. Am höchsten wurden Deep Levels, sowie Oldrand Werte von den Verkäufern betroffen, die dieselben haben vielfach auf ein Niveau zurückgegangen, zu welchem gewisse Käufer sich wieder bereitwillig einstellen werden.

Auch auf dem amerikanischen Eisenbahnmarkt lebte es nicht an lebhaften Schwankungen. In New York wurden umfangreiche Verkäufe vorgenommen, die jedoch schließlich leicht abgelehrt wurden, so daß der Markt sein Gleichgewicht wieder gewann. Besonders Interesse herrscht für Northern Shares auf günstige Saatenhands-Verträge, sowie auf die Erwartung, daß die Dividende auf 6 pzt. erhöht werden dürfte. Große New Yorker Kaufkraft trat während der letzten Tage für Union Preferred Shares hervor auf Grundlage von der Verteilung eines Bonus, an dem die Vorzugsaktien ebenfalls partizipieren sollen. An und für sich wäre die Steigerung einer 4proz. Aktie über Paris schon schwer verständlich, auch die Meldung, daß genaue Details gegen New York umgetauscht werden sollen, ist wohl kaum ernst zu nehmen, da dies ja bisher nur zu Gunsten der Sicherheit unabhängigen Rechnungen möglich sein dürfte. Steils schloßen niedriger auf Pariser Verkäufe, da die Einlieferung derselben, wenn überhaupt, so doch für den Moment kaum möglich sein dürfte.

Im Verlauf der der Haltung des Kupfer-Metall-Marktes sind die meisten Kupferwerte schwächer, während jedoch etwas über Zinkpunkt. Die letzte europäische Statistik ist andauernd von unangünstiger Auswirkung.

Infolge günstiger Saatenhands-Verträge herrsche gute Tendenz für kanadische Werte, doch bietet der zeitweise Rückgang in Wall Street nicht ohne Einfluß auf diese Gruppe. Eine klare Antwidnungsbewegung fand in den Werten der Mexican Railways Company statt auf die Bekanntmachung, daß Verhandlungen mit der Mexican Southern Railway behufs einer Interessengemeinschaft zwischen Mexikanische Eisenbahnaktien waren vernachlässigt, konnten aber trotzdem ihr Kursniveau behaupten.

Der Bonds-Markt zeigt ruhige Tendenz, doch sind laufende kontinentaler Rückgänge die Kurse teilweise abgemindert. Geld ist flüssig und dürfte im Juli sicherlich noch weit reichlicher vorhanden sein, ein Faktor, der dieses Gebiet ohne Zweifel begünstigen wird. Die ähperst trübende Rede des deutschen Kaisers in Angbaben wird sicherlich auch von gutem Einfluß auf dieses Marktgebiet sein, insbesondere dürfte sie von den kontinentalen Börsen mit großer Befriedigung aufgenommen werden.

Von neuen Emissionen ist in erster Linie die 4proz. ästliche Anleihe zu erwähnen, die einen großen Zeichnungserfolg hatte. Die Vorleistung, wurde das Antehen hier angelehrt vier Mal überzogen. Der auf dem Kontinent zur Ausgabe gelangende Teil dürfte wohl ein ähnliches Resultat erzielen. Die Garantie der Karlsruh-Stadt Anleihe machten den größten Teil des aufgezogenen Betrags übernehmend. Die Columbian Navigation Debitures fanden keine Beachtung, dem Standesfassen nicht weniger als 97½ pzt. verbleiben. Die Ausgabe der Obligationen des Barenhaufes Bektrüge war von großem Erfolg begleitet. Nur etwa 10 pzt. wurden gezeichnet und die Emission bedingte ein Disagio von nicht weniger als 11 pzt. Es wäre wünschenswert, daß die Emissionen anderer Anleihen aus solchen Resultaten die gebührende Schlussfolgerung ziehen werden. Das Ergebnis der Chinesischen Anleihen, Buenos Aires und Zürcher Emission, wie die neulich angebotenen diversen kanadischen Eisenbahnobligationen zeigt deutlich, welche Papiere das Publikum will, nämlich nur Werte, deren Bonität als absolut feststehend betrachtet werden kann.

### Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Dobro, 8.21. Juni.

Seit Anfang Mai sind die Weizenpreise um 10—12 Kop. gestiegen und diese hohen Preise hatten auch, nachdem sich die Ernteausichten durch die fast überall in Südrussland geföhlenen hinreichenden Regen sehr gehöhert haben, weiter an. — Der hier lebende von Gouvernements-Landrat ausgearbeitete Bericht besagt, daß sich der Stand der Saaten im Dobroer Kreis gehöhert hat. Das Wintergetreide hat sich in beinahe der Hälfte des Kreises (in 15 Woiwods) derart erhöhrt, daß sein Stand für befristet angesehen wird. In den anderen Woiwods sieht das Wintergetreide noch immer nicht gut. Das Sommergetreide steht in einigen Woiwods sogar recht gut. — Diese Verhältnisse eine mittlere Ernte. Der Mais ist an einigen Orten gut, an anderen mittelmäßig ausgefallen. Die Weizen und Weizenkörner sind vielerorts ausgefallen.

Der Stand der Saaten auf den Feldern des Altamantener Kreises ist zurzeit überall befriedigend. Die erste Hälfte des Mai war trocken und infolgedessen hat der Winterweizen hart gelitten und verlor viel seine Kräfte. Die in der zweiten Hälfte und gegen Ende des Monats Mai geföhlenen Regen haben dem Sommergetreide bedeutend gehöhert. Befriedigend ist auch der Stand des Roggen. Der Winterweizen bietet jedoch heuenerweilen keine Hoffnung mehr. Reicht ihm im laufenden Jahre: 64 000 Deffl. mit Wintergetreide, 205 500 Deffl. mit Sommergetreide, 2052 Deffl. mit Weizen u. Weizenkörnern und 1000 Deffl. Weizenkörnern.

Weizen: Südrußische Ufaa sind zu M. 108—202 und 10 Pud 15/20 sibirischer Hartweizen zu M. 186—189 gehandelt worden.

Roggen: Es ist ganz auffällig, daß bei der Preisdifferenz von ca. M. 60 gegen Weizen dieser Artikel trotzdem so wenig Beachtung findet. Man sollte doch annehmen, daß unter obwaltenden Umständen der Konsum für Roggenbrot in Deutschland zunehmen müßte. Käuflich ist 9 Pud 10/15 reif. 15/20, Sibirischen zu M. 146—148.

Gerste: Preise wenig verändert und ohne nennenswerte Umätze. — Wir notieren heute für schwimmendes M. 117½, Juni und Juli M. 118—118½, August-November M. 117½.

Hafer: sehr bill und fast geföhrtlos.

Reise: Preise unverändert.

Hirse: ist in ziemlich guter Nachfrage für Juni und Juli und ist M. 118—119 je nach Muster zu machen.

Veilensaat bleibt fest.

4 pzt. gute sibir. Dualitäten mit M. 245 angeboten, M. 243 geboten.

Revisionsliste gefragt.

Barenrußischen Juni-Juli M. 96, hydraulisch gepresste do. M. 96 bis 94 zu erzielen.

Das Wetter ist heute heiß.

## Mannheimer Handels- und Marktberichte.

### Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

In der verfloffenen Woche war die Tendenz im Getreidegeschäft eine anhaltend feste und zogen die Preise entsprechend an. Wir notieren: Laplata-Bahia-Blanca, disponibel und Juni-Juli M. 27,25—27,75, Russ. Weizen, je nach Qualität, 26,75—28,50 M., Randroggen 20 M., Malaschker 19—19,25 Mark, rumän.-russ. Hafer 19—21 M., Futtermehle 14,75 M., Laplatamais 17 M. per 100 Agr. brutto mit Sad. Sonst alles per 100 Agr. netto, ohne Sad, verzollt ab Mannheim.

### Mühlenergebnisse.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 25. Juni. Ueber das Mehlgeschäft dieser Woche läßt sich nur Gutes berichten. Sowohl die Nachfrage wie der Handel und die Abrechnungen waren sehr zufriedenstellend. Weizenmehl blieb fortwährend gesucht, ebenso Roggenmehl, das auch bedeutend stärker als in den Wochen vorher bezogen wurde. Die Mühlen waren sämtlich vollauf beschäftigt. Die Tendenz war durchweg fest. — Von den Futtermitteln läßt sich Ähnliches wie vom Mehl sagen. Vor allem ist es feine Weizenkleie, die die ganze Woche recht gut bezogen wurde, während der Absatz von grober Kleie etwas nachließ. Sämtliche Futtermittelarten beginnen allmählich immer mehr beachtet zu werden. Gerstenfuttermehl ist bereits seit mehreren Wochen sehr begehrt. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 36,75, desgleichen Nr. 1 M. 35,25, desgleichen Nr. 3 M. 33,25, desgleichen Nr. 4 M. 30,25, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 27,75, Weizenfuttermehl M. 13,75, Gerstenfuttermehl M. 14,50, Roggenfuttermehl M. 14,75, feine Weizenkleie M. 12.—, grobe Weizenkleie M. 12,26, Roggenkleie M. 13.—. Alles per 100 Kilo brutto mit Sad ab Weisse zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

### Tabak.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Schwohl das Tabakgewerbe auf der ganzen Linie derzeit immer noch stark unter dem Druck der steuerpolitischen Sache zu leiden hat, bleibt der Markt doch für den deutschen Tabak sehr fest. Gerade in den letzten Tagen fanden größere Transaktionen in Schneidmüllereien sowie auch in Redartaler Proventenzen vom Jahrgange 1907 statt, auch in entrippte Einlagen geschäft diversif, alles zu guten Preisen. Das Interesse für 1908er Tabake besteht in lebhaftester Weise weiter und wird hierin sehr viel im Stillen gehandelt.

Die Tabakfelder haben bei diesem stets gedeckten Himmel bestens aus bei stottem Anbau, es schadet aber nichts, wenn wir jetzt etwas warm bekommen.

Die einmangl erwähnte feste Tendenz baut sich lediglich auf den guten Ausfall der 1908er Ernte auf. Derselbe steht also im diametralen Gegensatz zu dem Geschäftsgange der Zigarren-Schneidmüllereien, welche also Dank der steuerpolitischen Verhältnisse schlecht genug liegt, man auch heute noch lange nicht mal sagen kann, wann ihr dies-jähriges Joch abgenommen wird, wie viele gute deutsche Bürger müssen dabei geradezu — gelinde ausgesprochen — diesen langlamen Selbstmord vor ihr Auge kommen sehen. Wir wollen sehen, was uns die nächste Woche bringt?

### Hopfen.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Geschäftslage in den letzten Wochen war absolut nicht mehr dazu angetan, mehr einer Berichterstattung zu würdigen und zwar konnte man geradezu ein langsames Einschlafen des Handels bemerken. Allein in den letzten Tagen traten wieder Vertreter des Exporthandels in die Erscheinung, die den Markt hinsichtlich der entnommenen Quantitäten ziemlich belebten. In den beiden Berichtswochen gingen fast 2000 Ballen dieser Ware in Verkünders Hände bei einer Zufuhr von zusammen höchstens 400 Koll. Anders war es allerdings bei diesem lebhaften Geschäft mit der Preisfrage, diese erfuhr nur eine unmerkliche Schwiebung nach oben und zwar variierten die Preise von M. 15—22. Die Rundschiff kaufte nur kleine Quantitäten, aber nur gute Mittelorten bis prima Waren in Preislagen von M. 35—70, alles per 50 Kilo gemeind. Die Woche schließt für Exportware in ihrer Haltung mit kleinen Preisabnahmen ab.

Die neue Pflanze sieht frisch und gesund aus, allerdings dürfen diese kalten Nächte nicht noch in den Monat Juli hinein dauern, dies könnte für die Pflanze sehr verhängnisvoll werden.

### Solz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Eindeckung von Rudhölzern im Walde zeigte im großen Ganzen ruhigen Charakter und zwar aus dem Grunde, weil das Angebot nicht mehr von Bedeutung war. Die Langhölzhändler, wie auch die Sägewerke haben genügend Vorräte, so daß überflüssig die Vergebung neuer Aufträge nicht dringend ist. Die allgemeine Lage am Holzmarkt gilt auch nicht mehr so stabil wie bisher. Neue Ankäufe kamen ständig an, so daß das Angebot jetzt umfangreicher ist, aber zu wünschen läßt es doch immer noch übrig. Die bei letzten Wählungen bewilligten Preise schwankten zwischen 62 und 65 Pf. per rheinischen Kubfuß Wassermaß. Der Brettermarkt war nicht lebhaft. Die Händler des Mittel- und Niederreins zeigten Zurückhaltung in der Eindeckung. Sie wollen ihre Lager nicht vergrößern, wenn die Nachfrage nicht eine bessere wird. Auch soll ein Druck auf die Preise ausgeübt werden. Letzteres dürfte jedoch nicht von Belang sein, da die Schnittwarenpreise schon auf niedrigem Stand sich bewegen. Aufschubretter 18 lang sind in städtischen Rollen erhältlich.

### Wochenmarktbericht über den Viehverkehr.

vom 21.—26. Juni 1900.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt war gut beschäftigt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1242 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 60 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 74—80, Küllen (farren) Markt 60—63, Ainder M. 64—73, Kühe M. 43—70. Auf dem Ställemarkt fanden am 21. et. 323 Stück, am 24. ds. 338 Stück zum Verkauf. Geschäftverleher zeils mittel, leils schleppe. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 85—86. Edeweine wurden in der Woche 2354 Stück aufgetrieben. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten 69—70 M. bei teilweise mittlerem und schleppendem Geschäftverleher. Der Pferdemarkt war mit 84 Stück Arbeitpferden und 101 Stück Schlachtpferden beschäftigt. Der Handel mit Arbeitpferden und mit Schlachtpferden war mittelmäßig. Preise für Arbeitpferde M. 300—1800, für Schlachtpferde M. 50—200 pro Stück. Rindfleisch wurden 40 Stück aufgetrieben. Der Handel war mittelmäßig. Preis pro Stück M. 200—400. Der Ferkelmarkt war mit 295 Stück beschäftigt. Handel war mittelmäßig. Pro Stück wurden Markt 10—12 bezahlt.



